

Die EDG Ihre Kirchenbank.

Ihr Partner und Berater: menschlich, engagiert, verlässlich.  
www.edg-kiel.de

# die Kirche

Evangelische Wochenzeitung

Wie Leben entstand, erklären Astrophysiker Harald Lesch und Joseph Gaßner im Gespräch ► Seite 3



Zwängen „Sitten“ der Gesellschaft die Freiheit des Lebens nicht ein? Glaubenskurs Ethik 32 ► Seite 5



Der in „Wetten, dass...“ tragisch berühmt gewordene Samuel Koch sagt, was ihm Mut macht ► Seite 15



## Keine Waffen für Syrien



Das russische Raketenabwehrsystem S 300 soll bereits in Syrien eingetroffen sein. Präsident Assad könnte sie gegen die Opposition einsetzen. Die USA werden keine Waffen liefern, aber wie entscheiden sich die Europäer? Das Waffenembargo der EU läuft aus.

Kriegsgerät für syrische Rebellen. Kritiker fürchten: Sind die Waffen erst im Land, kann niemand sagen, in wessen Hände sie geraten. Bedeuten mehr Waffen wirklich weniger Tote? Foto: dpa

### Kommentar von Christine Hoffmann

► Am 28. Mai hat die EU ihr Waffenembargo gegen Syrien aufgehoben. Der britische Außenminister William Hague sieht in der Entscheidung die Möglichkeit, künftig flexibel zu reagieren, wenn sich die Situation weiter verschlechtert. Österreichs Außenminister Michael



Christine Hoffmann ist Generalsekretärin von Pax Christi.  
Foto: privat

Spindelegger kämpfte für die Erneuerung des Waffen-Embargos. Warum hat Guido Westerwelle sich nicht mit gleicher Energie an seine Seite gestellt? Wenige Tage zuvor hatte der deutsche Außenminister doch in einem Interview die zentrale Frage in den Raum gestellt: Werden weniger Menschen sterben, wenn mehr Waffen nach Syrien geliefert werden?

Dies ist nur eine von vielen Fragen, die diese EU-Entscheidung offen lässt. Welche Wirkung zeigen die Sanktionen überhaupt? Das ist mitten im Krieg schwer zu beantworten. Zu beobachten ist, dass in Syrien die Preise steigen, die Armut

der Bevölkerung wächst und die vorhandenen Waffen immer mehr Opfer fordern.

Wäre die Frage, in wessen Hände aus Europa gelieferte Waffen geraten würden, entscheidend? Die Lage in Syrien ist unübersichtlich. Nicht einmal mehr die Bevölkerung vor Ort vermag auszumachen, welcher Bewaffnete welcher Gruppe angehört. Auch die Freie Syrische Armee steht nicht für den Schutz der Zivilbevölkerung. Die Liste, der von oppositionellen Kämpfern begangenen Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen, nähert sich inzwischen der des Regimes an.

Waffenlieferungen würden einmal mehr bedeuten, sich in diesem Konflikt – auch noch militärisch – auf eine Seite zu stellen. Das aber verunmöglicht mehr und mehr das, was Syrien aus dem Ausland wirklich braucht: Vermittler, die helfen, die verfeindeten Gruppen an einen Tisch zu bringen. Redliche Makler, die darauf hinwirken, die Waffen schweigen zu lassen und Verhandlungen aller Beteiligten zu fördern. Westerwelle sagte, er sehe in der von den USA und Russland gemeinsam angekündigten internationalen Konferenz zu Syrien neue Chancen für eine politische Lösung. Es wäre eine friedensfördernde Po-

litik, das Zustandekommen dieser Konferenz konsequent zu unterstützen. ■

### Pax Christi

Pax Christi (deutsch: Friede Christi) ist eine internationale katholische Organisation der Friedensbewegung, die zum Ende des Zweiten Weltkriegs zunächst in Frankreich entstand. Heute setzen sich weltweit 60 000 Mitglieder in über 60 Ländern aktiv für Frieden und Gerechtigkeit ein. Vor Ort engagieren sich Gruppen und Einzelmilitglieder, die sich ihre Arbeitsschwerpunkte selbst wählen.

## angesagt

*Zum Wochenspruch:  
Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Matthäus 11,27*

### Oase in der Mittagshitze

Von Jutta Schreur

► Aus dem Lärm in die Stille treten. Die dicken Mauern halten die Alltagsgeräusche fern. Sonnenlicht bricht sich in den bunten Fenstern



und ist warm, nicht grell.

Die stille Kühle ist eine Oase in der Mittagshitze. Sie kommt oft hierher, wenn sie Pause hat. Für einen Moment abschalten. Den schwierigen Fall draußen lassen. Die Akten auf dem Schreibtisch vergessen, die Mails, die sie noch beantworten muss, und den Bericht, den sie beim Schichtwechsel der Kollegin übergeben soll. Noch nicht an die Kinder denken, die sie später abholen wird, und nicht an Besorgungen und Haushaltspflichten. Das alles ist hier weit weg. Hier kann sie zur Ruhe kommen.

Für ein paar Minuten ist sie ganz bei sich. Still sitzt sie in der Bank, beobachtet das Spiel der Lichtstrahlen auf dem Mosaikboden und hört nur das leise Knarren der Tür, wenn ein anderer Besucher kommt oder geht. Ehe sie zurück muss in ihre Abteilung, bleibt sie noch einen Moment stehen und schaut in die flackernden Kerzen, die vor dem Bild des segnenden Christus brennen. Manchmal zündet sie selbst eine Kerze an, denkt an Menschen, die ihr nahe gehen bei der Arbeit, die ihr nahe stehen im Privaten.

Heute ist die Kerze, die sie anzündet, ein Dankeschön. Für die offene Kirchentür, die sie immer wieder einlädt, auszuruhen in der Stille. Und weil sie es so intensiv

gespürt hat: „Der Lärm verebbt, und die Last wird leichter, es kommen Engel und tragen mit.“ ■

Jutta Schreur ist Pfarrerin in der Jona-Gemeinde in Berlin.

Das „angesagt“ kann man auch hören. Podcast öffnen auf: [www.die-kirche.de](http://www.die-kirche.de)

Dorothee Sölle

Ralph Ludwig  
Die Prophetin  
Wie Dorothee Sölle  
Mysikerin wurde  
2. Auflage, 120 Seiten  
kartoniert, 9,95 Euro  
ISBN 978-3-88981-292-6

Wichern-Verlag  
[www.wichern.de](http://www.wichern.de)



## Bild der Woche



Am 16. Juni 2013 ist der „Tag der Autobahnkirchen“. In fast allen deutschen **Autobahnkirchen** wird an diesem Tag eine Kurzandacht mit Reisesegen angeboten. Die 40. Autobahnkirche Deutschlands ist nach rund zweijähriger Bauzeit im Mai eröffnet worden. Sie steht an der A 45 in der Nähe von Siegen auf dem Gelände des Autohofs Wilnsdorf. In der Kirche sollen evangelische und katholische Andachten, Zielgruppengottesdienste für Trucker und Motorradfahrer sowie Kulturveranstaltungen stattfinden. Das Gotteshaus wird rund um die Uhr für Besucher geöffnet sein. Die erste Autobahnkirche in Deutschland wurde im Jahr 1958 in Adelsried an der A8 eingeweiht.

Foto: epd

## Meldungen

### Mehr als 1,6 Millionen Flüchtlinge aus Syrien

Genf/epd ▶ Die Zahl syrischer Flüchtlinge in den Nachbarstaaten des Bürgerkriegslands ist nach UN-Angaben auf mehr als 1,6 Millionen gestiegen. Unter den Zuflucht-suchenden seien immer mehr Bewohner der umkämpften Stadt Al-Kusair an der Grenze zum Libanon, erklärte das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) in Genf. Tausende Menschen aus Al-Kusair seien zudem seit Beginn der heftigen Gefechte um die Rebellenhochburg vor rund drei Wochen in das syrische Dorf Hasija geflohen, wo sie unter ärmlichen Bedingungen Unterschlupf suchten. ■

### Ende extremer Armut bis 2030 angestrebt

New York/epd ▶ Zwölf Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele sollen den Millenniumszielen der UN nachfolgen, die die Halbierung der globalen Armut bis 2015 zum Ziel haben. Ein von UN-Generalsekretär Ban Ki Moon eingesetztes Panel stellte die neuen Ziele vor. Ziel der „neuen globalen Partnerschaft“, die das Gremium vorschlägt, ist das Ende extremer Armut in der Welt bis zum Jahr 2030. Im Mittelpunkt der Agenda steht eine nachhaltige Entwicklung, die Ressourcen schonen und Arbeitsplätze schaffen soll. ■

### EKD-Bevollmächtigter Felmberg räumt Posten

Berlin/epd ▶ Zwei Monate nach Eröffnung eines Disziplinarverfahrens scheidet der Berliner Bevollmächtigte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bernhard Felmberg, aus dem Amt. Wie die EKD mitteilte, wird der Theologe im gegenseitigen Einvernehmen in den Wartestand versetzt. Der Rat der EKD habe zugleich beschlossen, das Disziplinarverfahren zu Felmbergs Lebensführung einzustellen. Seit März ermittelten Kirchenjuristen wegen des Vorwurfs, Felmberg habe Affären zu Mitarbeiterinnen der Kirche unterhalten. Der 47-jährige Theologe solle nun angemessene neue Aufgaben im Raum der evangelischen Kirche übernehmen, hieß es. ■

### Jerusalem Dormitio-Abtei mit Slogans beschmiert

Jerusalem/epd ▶ Die Benediktiner-Abtei Dormitio auf dem Jerusalemer Zionsberg ist Zielscheibe von Schmierereien mutmaßlich extremistischer jüdischer Siedler geworden. An den Wänden des Klosters, das Anfang des 20. Jahrhunderts auf deutsche Initiative errichtet wurde, wurden anti-christliche Schmähschriften wie „Christen sind Affen“ und „Generation der Sklaven“ gesprüht. Das teilte die Abtei mit. Zudem seien an zwei Autos Reifen durchgestochen worden. Die Polizei ermittelt. ■

# Dürfen wir uns heraushalten?

Wolfgang Huber und Thomas de Maiziére diskutierten bei einer Veranstaltung der Stiftung Garnisonkirche Potsdam über Krieg und Frieden, Aufgaben der Bundeswehr. Und unterschieden sich wenig

Von Tilman Asmus Fischer

▶ „Herr Huber, sind Sie sich eigentlich bewusst, dass sich Bischof und Verteidigungsminister inhaltlich nicht unterscheiden? Mit Ihrer Argumentation würden Sie heute keine Zivildienstprüfung mehr bestehen.“ Mit dieser kritischen Nachfrage schaltete sich ein Zuhörer in das Podiumsgespräch des „Freiheitsdiskurses 2013“ ein. Unter dem Titel „Dürfen wir uns heraushalten? Künftige Aufgaben der Bundeswehr und die deutschen Debatten über Krieg und Frieden“ referierte am 27. Mai Bundesverteidigungsminister Thomas de Maiziére in der Französischen Friedrichstadtkirche und diskutierte anschließend mit Alt-Bischof Wolfgang Huber.

Ein stereotypes Streitgespräch zwischen Pazifist und Oberbefehlshaber blieb aus – was wohl auch den enttäuschten Einwand erklärt. Vielmehr durften die von der „Stiftung Garnisonkirche Potsdam“ geladenen Gäste einen konstruktiv-kritischen Dialog über legitime Kriege auf intellektuell hohem Niveau erleben. Die von beiden – Huber und de Maiziére – bemühte argumentative Umkehrung zur Frage, wann man sich nicht heraushalten dürfe, war freilich keine Neuheit in der Gesamtdebatte. Jedoch lag der Gewinn der Diskussion darin, die ethischen aber gleichermaßen praktischen Erwägungen zu sezieren, die hieraus folgen.

Dabei konnten Gedanken vorgetragen und hinterfragt werden, die im schnellen Gefecht tagespolitischer Diskussionen meist gemieden werden – wie etwa der Begriff „deutsche Interessen“ als Faktor deutscher Politik auf dem internationalen Parkett. Diese, so der Verteidigungsminister, würden in den Debatten, vor allem wenn es sich um wirtschaftliche handele, als minderwertig wahrgenommen. Schließlich verfolge man lieber Werte als Interessen. Dennoch sei es gerade angesichts des globalisierten Sicherheitsbegriffs notwendig etwa die internationale Stabilität als legitimes Interesse der Bundesrepublik innerhalb eines Geflechts von Interessen und Werten zu verfolgen. Wann jedoch ein Krieg legitim sei, müsse im Einzelfall ausgehandelt werden.

### Jede Entscheidung birgt eine moralische Ambivalenz

Die Stärke des Beitrags von de Maiziére lag darin, kein Patentrezept für die Kriegsfrage zu suggerieren. Hingegen legte er die moralische Ambivalenz jeder Einzelentscheidung offen. Ihr trug auch Wolfgang Huber Rechnung, als er mahnte, die Kirche übernehme sich bisweilen mit allzu kategorischen Aussagen in verteidigungspolitischen Debatten. Hingegen hieß Solidarität mit den Betroffenen in Krisengebieten gerade auch, „Ver-



Gibt es legitime Kriege? Wolfgang Huber wollte zumindest Verständnis für das „Wagnis eines Krieges“ aufbringen. Foto: Dietmar Silber

ständnis für das Wagnis“ eines möglichen Krieges aufzubringen. Also für die Erwartungen und Ängste, die die Menschen hierbei empfinden. Dies gelte auch mit Blick auf Syrien. So erwarteten die dort lebenden Christen vom Sieg der Opposition keine Freiheit, erinnerte der Alt-Bischof. Nichtsdestotrotz betonte Huber die Aufgabe der Kirchen, in den Debatten für das Primat nicht-militärischer Mittel zur Bewältigung von Krisen und umfassender Konzepte zu deren Prävention einzutreten.

### Gewalt ist immer mit Schuld verbunden

Wie gleich sind sich nun Bischof und Verteidigungsminister? Die Formulierung der jeweiligen Positionen ließ durchaus Unterschiede erkennen. Schließlich wäre es einem Thomas de Maiziére schon qua Amt fast unmöglich, öffentlich zu äußern, dass „Gewalt immer mit Schuld verbunden“ sei. Huber

konnte dies. Jedoch war im Kern keine Abgrenzung des Politikers vom Verantwortungspazifismus zu erkennen, wie ihn der Theologe vertrat.

Dabei wurde mit Blick auf die Leitfrage „Dürfen wir uns heraushalten?“ in der Diskussion auch das Bonhoeffer-Wort angeführt: „Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll.“

Eine weitere Dimension hätte es freilich eröffnet, wäre Bonhoeffers Einsicht eingeflossen, dass es „keinen Weg zum Frieden auf dem Weg zur Sicherheit“ durch Vertragswerke, Geld und „friedliche Aufrüstung“ gebe: „Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier überall Friede und Sicherheit verwechselt wird.“ Diese Differenzierung hätte die Argumentation beider Denker vor eine sicherlich reizvolle Herausforderung gestellt. ■

## News-Ticker

+++ Nach **antisemitischen Vorfällen** im Würzburger Priesterseminar soll nun eine externe Kommission die Vorwürfe prüfen +++ Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers will einen Passus zur besonderen Verbindung von **Christen und Juden** in ihre Verfassung aufnehmen +++ Die Staatsanwaltschaft Hamburg führt ein förmliches **Ermittlungsverfahren** wegen Falschaussage gegen den katholischen Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst +++ In Frankreich ist nach monatelangem erbittertem Streit um die **Homo-Ehe** das erste schwule Paar unter starken Sicherheitsvorkehrungen getraut worden +++ Laut einer Arbeitgeberbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg ist nur jeder dritte Betrieb bereit, **langzeitarbeitslosen Bewerber** eine Chance zu geben +++

## Hier geht's zu Facebook



QR-Code mit dem **Smartphone** (App) scannen bringt Sie zu unserem Facebook-Auftritt.



# Das Labor des Lebens

Wie ist das Leben auf der Erde entstanden?

Die Astrophysiker Harald Lesch und Josef Gaßner beantworten diese Frage im Dialog

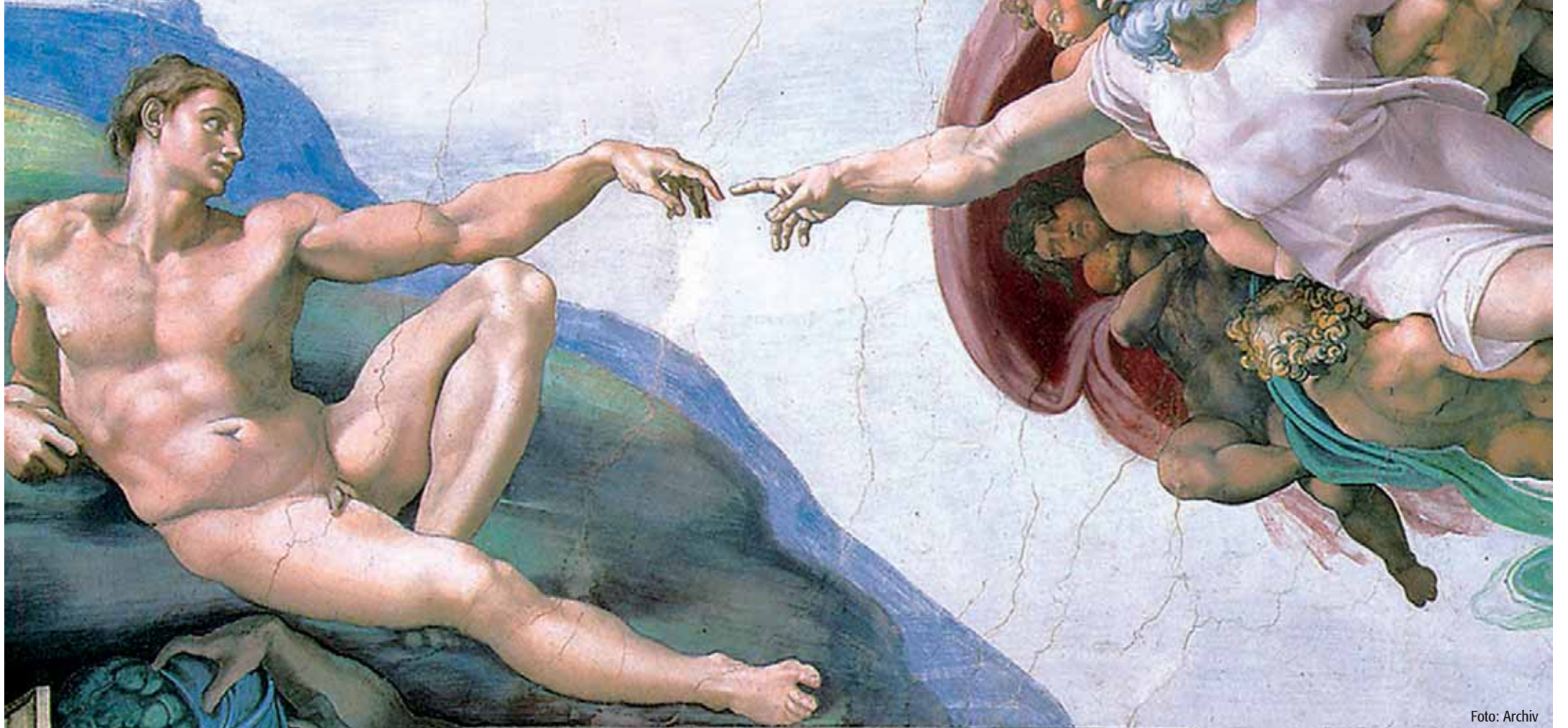


Foto: Archiv

► **Gaßner:** So wie wir von der Evolution der Organismen sprechen, müssten wir auch von der Evolution der Erde als Ganzes sprechen. Sie schuf erst die Voraussetzung für die Entwicklung des Lebens. Die Uratmosphäre bestand aus Stickstoff, Ammoniak, Methan, Kohlendioxid und Wasserdampf und – wohl gemerkt – es gab keinen freien Sauerstoff.

**Lesch:** Heute kennt man jedoch die Gaszusammensetzung, die bei einem Vulkanausbruch frei wird, und kann Rückschlüsse auf die damalige Erdgeschichte ziehen. Wir wissen inzwischen von etlichen Stoffen, die niemals entstanden wären, wenn die „Luft“ damals Sauerstoff enthalten hätte.

**Gaßner:** Und es gibt einen Zeitzeugen, den wir „befragen“ können: die Venus. Ihre Atmosphäre ist noch heute der Uratmosphäre der Erde sehr ähnlich. Sie bedingt eine mittlere Oberflächentemperatur von 460 Grad Celsius, was der Temperatur im Brennraum eines Kachelofens entspricht. Ohne diesen gewaltigen Treibhauseffekt wäre die theoretische Oberflächentemperatur etwa minus 40 Grad Celsius. Bei uns ist es anders gekommen und der wesentliche Grund dafür ist der Regen.

**Lesch:** Es hat gegossen, sintflutartig!

**Gaßner:** Ich weiß ja nicht, wie das Wetter dort gerade ist, wo Sie diese Zeilen lesen. Aber eines kann ich Ihnen versichern, damals war es schlechter. Der zehnfache Monsun – unvorstellbar! Über einen Zeitraum von mindestens 40 000 Jahren hat es gegossen wie aus Kübeln. Das ist doch mal eine schlechte Wetterlage.

**Lesch:** Wir ahnen inzwischen, wie unter diesen Bedingungen Kohlenwasserstoff-Moleküle entstehen

konnten, aber das größte Fragezeichen bleibt leider bestehen. Ich will jetzt nicht wie Schopenhauer klingen, aber wie entsteht aus diesen ersten Bausteinen ein Lebewesen, das den Willen hat zu überleben, das versucht, aktiv auszuweichen und nicht nur passiv irgendwie in der Flüssigkeit herumdümpelt? Ich frage nach dem entscheidenden Funken – Moleküle gibt es offenbar reichlich –, aber das Leben ... was ist das Leben und wie kommt es in die Moleküle?

**Gaßner:** Die Komplexität wird uns zum Verhängnis. Selbst einfachste Zellen sind bereits sehr komplexe Strukturen. Das Erfolgsrezept der Physik besteht darin, ein Problem immer weiter zu reduzieren, bis fundamentale, einfachste Zusammenhänge erkennbar werden. Diese Herangehensweise ist uns hier versperert.

Wenn du zum Beispiel ein Wassermolekül zu genau betrachtest, dann verlierst du die wesentliche Eigenschaft von Wasser, nämlich dass es unter normalen Bedingungen flüssig ist. Die Eigenschaft „flüssig“ entspricht nicht einem einzigen Wassermolekül, sondern erst der Verbindung von vielen. Reduzieren wir das Phänomen Leben auf seine molekularen Bestandteile, so verschwinden die wesentlichen Eigenschaften, die seine „Lebendigkeit“ ausmachen. Auf die Fragen, warum Materie zum ersten Mal launisch wurde oder sich verliebt hat, werden wir auf diese Weise keine Antworten finden.

Fred Hoyle hat das sehr treffend formuliert: „Stellen wir uns einen Schrottplatz vor, auf dem die zahllosen Bestandteile eines Jumbojets fein säuberlich getrennt aufbewahrt werden. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein natürliches Phänomen, beispielsweise ein Wirbelsturm, die Teile derart zu-

sammenführt, dass am Ende ein startbereiter Jumbojet vor uns steht?“

**Lesch:** Die Komplexität ist wirklich ein drastisches Problem. Fliegt ein Elektron an einem Magnetfeld vorbei, so können wir exakt vorhersagen, was passieren wird. Geht ein Mensch an einem attraktiven Schaufensterangebot vorbei, wird er je nach Lust und Laune reagieren. Es ist nur die halbe Miete, wenn du die einzelnen Bausteine kennst, entscheidend sind die Regeln, die diese Bausteine dazu bringen, sich so zu strukturieren und so zu formieren, dass am Ende eine Membran entsteht, eine Haut um die Zelle oder sogar irgendwas in der Zelle.

**Gaßner:** Und dann kommt erschwerend hinzu, dass die Voraussetzungen auf der Erde damals so anders waren, dass das Leben auf natürliche Weise heute nicht mehr entstehen könnte.

In der Frühphase der Erde gab es eine sehr dichte Atmosphäre aus Kohlendioxid und Wasser, die durch die vulkanische Aktivität der Erdoberfläche immer wieder mit anderen Verbindungen angereichert wurde. Glutflüssige Magmaströme quollen an die Erdoberfläche. Die Gezeitenkraft des damals noch sehr nahen Mondes knetete das Erdinnere durch. In der Atmosphäre kam es ständig zu Gewittern und Blitzentladungen. Es war heiß. Die ultraviolette Strahlung der Sonne wurde noch nicht durch eine Ozonschicht absorbiert. Ungefiltert erreichte sie die noch sehr warme Erdoberfläche.

**Lesch:** Die Hölle ist dagegen geradezu wohnlich. Summa summarum gab es aber zahlreiche Energiequellen für die Entwicklung organischer Verbindungen. Flüssiges Wasser als Lösungsmittel, Ultraviolettstrahlung und Blitze trennten Verbindungen teilweise oder zerstörten sie

ganz. Die dramatischen atmosphärischen, vulkanischen und kosmischen Bedingungen ermöglichten ständig neue chemische Versuche. Der Beginn des Lebens entsprach einem planetaren Ausprobieren verschiedenster Kombinationen innerhalb der organischen Chemie. Währenddessen hielt eine ständige Energiezufuhr von außen „den Kessel unter Feuer“. „Ein Kreißsaal, in dem gewaltige Wehen wogten“, hätte Richard Wagner gedichtet.

**Gaßner:** Eher ein riesiges Labor, in dem es blitzte, zischte und dampfte. Allerdings muss es auch „Nischen“ in der Umwelt der frühen Erdschichte gegeben haben, in denen sich besonders stabile Moleküle ungestört langsam, also schrittweise weiterentwickeln konnten, ohne einem ständigen Zerstörungsdruck ausgeliefert zu sein. Wenn alle Moleküle sich immer wieder in Wasser aufgelöst hätten oder durch zu viel UV-Strahlung zerstört worden wären, dann wäre es nie zu den ersten Zellen gekommen.

**Lesch:** Wir haben also auf der einen Seite die Welt der molekularen Möglichkeiten als Experimentierfeld, gespeist durch äußere Energiequellen. Auf der anderen Seite die Nischen, in denen erfolgreiche und damit stabilere Moleküle bestehen bleiben und weitere Entwicklungsschritte unter besonders günstigen Bedingungen möglich machen. Bei genügend Energiefluss ist die Natur einerseits sehr progressiv im Ausprobieren, andererseits aber auch sehr konservativ, also bewahrend, wenn sich bestimmte Verbindungen als besonders stabil erwiesen haben.

**Gaßner:** Das sind aber nur zwei der möglichen Geburtshelfer. Während der Erdfrühzeit haben wahrscheinlich viele unterschiedliche Faktoren zur Entstehung von Leben geführt: Neben den bereits angesprochenen waren es die zerklüfteten Oberflä-

chen der Gesteine, die den Zusammenbau von Molekülen begünstigten. Auch der immer wiederkehrende vulkanische Eintrag an besonders mineralreichen, warmen, wässrigen Salzlösungen und deren Einbau in bereits vorhandene Moleküle hat erheblich zu deren Stabilität und damit Überlebensfähigkeit beigetragen.

**Lesch:** Man könnte es so sagen: Alle Lebewesen auf der Erde bestehen zu 92 Prozent aus Sternenstaub und zu acht Prozent aus Wasserstoff, dessen Kerne in den ersten Sekunden nach dem Urknall entstanden. Alle Lebensformen verarbeiten auf die eine oder andere Art das Licht der Sonne.

**Gaßner:** Das fortwährende Ankämpfen gegen den allgemeinen Trend der Zerstörung und des Zerfalls erfordert Energie. Dies gilt für jede denkbare Lebensform.

**Lesch:** Einmal in Gang gesetzt, benötigt das Leben zur Selbstreproduktion einen Kopiermechanismus. Diese Vervielfältigung ist mit einem replikativen Schwund verbunden, kleinen Abweichungen im genetischen Pool, die zu Mutationen führen, welche sich in der Umwelt mehr oder weniger gut behaupten.

**Gaßner:** Von hier ab bestimmen die beiden treibenden Kräfte der Evolution die unzähligen Gesichter des Lebens: Mutation und Selektion. ■

*Das Gespräch ist ein Auszug aus dem aktuellen THEMA-Heft „Was die Welt zusammen hält“. Inhalt und Bestellmöglichkeit siehe Seite 8. Harald Lesch ist Professor für Astrophysik an der Universität München. Josef Gaßner ist Mathematiker, theoretischer Physiker und Kosmologe an der Universitätssternwarte München.*



Einsichten



*Freundlichkeit  
ist eine Sprache,  
die Taube hören und  
Blinde sehen.*

Mark Twain

Foto: dpa

Der besondere Gottesdienst

Paulus am  
Beetzsee

An dieser Stelle berichten wir alle 14 Tage über einen besonderen Gottesdienst. In Roskow eröffnete am vergangenen Sonntag ein Familiengottesdienst das Sommerfest der Gemeinde.

Von Wolf von Rechenberg

► Wind und Regen bedrohten das Sommerfest der Kirchengemeinde Roskow im Pfarrsprengel Päwesin. Deshalb baute die Gemeinde ihre Kaffeetafel kurzerhand in der Kirche auf. Am gedeckten Tisch erlebten etwa 70 Besucher aus dem gesamten Pfarrsprengel den Auftaktgottesdienst des Sommerfestes. Pfarrerin Johanna-Martina Rief hatte den Gottesdienst unter das Motto gestellt „Viele Gaben – ein Geist – viele Glieder – ein Leib“.

Der Gottesdienst sollte das Gemeinsame der Kirchengemeinden im Pfarrsprengel betonen. Blaue Tücher auf dem Kirchenboden symbolisierten den Beetzsee und Riewendsee. Pappaufsteller mit Fotos der Kirchen im Sprengel standen für die Kirchengemeinden. Aus jeder der sechs Gemeinden trat ein Gemeindeglied hervor, beschrieb während des Gottesdienstes Sehens- und Hörenswertes aus der Gemeinde und legte eine Kleinigkeit auf den Boden, zum jeweiligen Kirchenbild. Einen Zweig der Schwedenlinde in Brielow, Senf aus Päwesin. Jede Gemeinde hatte ihren Auftritt selbst geplant.

Das Ehrenamt  
wird groß geschrieben

So unterschiedlich präsentierten sich die Gemeinden, dass klar wurde: Auch in einem Pfarrsprengel behalten Kirchengemeinden ihre Eigenständigkeit, ihren Charakter. Gleichzeitig feierten die Gemeinden ihre Einigkeit im Pfarrsprengel. Schließlich betrachtet man sich mit Stolz als ein gelungenes Modell für die Zusammenlegung von Kirchengemeinden. Die Aktion stand unter dem Titel „Elf = Sechs = Eins“: Elf Dörfer, sechs Kirchengemeinden, ein Pfarrsprengel. Der Gottesdienst hob zudem die Bedeutung der Ehrenamtlichen hervor. Begrüßung, Lesungen, Fürbitten – in den Gottesdiensten im Sprengel Päwesin übernehmen Ehrenamtliche viele Aufgaben.

Das gilt nicht nur für besondere Gottesdienste, wie den zum Auftakt des Sommerfestes in Roskow, erklärte Pfarrerin Rief nach dem Gottesdienst. Auch an normalen Sonntagen stehe sie „nur in ganz seltenen Einzelfällen“ allein vor der Gemeinde. Pfarrerin Rief verlas einen Brief, wie ihn wohl der Apostel Paulus an die Gemeinden verfasst hätte, und im sonoren Tonfall, wie ihn wohl auch Paulus angeschlagen hätte.

Was hätte der Apostel den Gemeinden rund um den Beetzsee geschrieben? Er hätte sie vielleicht aufgefordert, zusammenzustehen in der Verkündigung des Evangeliums. Der Pfarrsprengel Päwesin hat sich mit diesem Gottesdienst selbst gestärkt und dabei viel Kreativität bewiesen. ■

Marktplatz des Lebens

Das Angebot Gottes annehmen. Gedanken zum Predigttext für den 2. Sonntag nach Trinitatis

Von Thilo Haak

► Marktschreierisch tritt der Prophet auf. Das kennen wir. Laut um uns herum alle möglichen Angebote. Doch Jesaja erzählt vom Angebot Gottes. Ich höre sein Angebot so: „Alle, die ihr ohne Arbeit seid, kommt her, ihr werdet gebraucht! Alle, die ihr ohne Ausbildung seid, kommt her und baut euch ein Leben auf! Hört auf mich, so werdet ihr ein gelingendes Leben finden. Ich will einen unkündbaren Vertrag mit euch schließen. Nirgendwo gibt es den zu kaufen. Ich gebe euch das wirkliche Leben!“, spricht Gott.

Jesaja hat ein Rund-um-Sorglos-Paket im Angebot. Aber es ist keines, wie es uns die Versicherungen anbieten. Hier geht es um das Leben, das einzig wirklich Wichtige. Wir sind auf dem besonderen Markt des Lebens. Nicht auf dem langweiligen Verbrauchermarkt, wo alles seinen Preis hat: Essen, Trinken, Luxus.



Thilo Haak ist  
Pfarrer in Berlin-  
Lichtenrade.  
Foto: privat

Wir sind nicht auf dem unsicheren Markt, wo amerikanisches Verbraucherverhalten und chinesische Rohstoffe die Preise steigen und fallen lassen. Wir sind auf Gottes Markt. Für Geld ist hier nichts zu haben. Jesaja belehrt uns: Es gibt die, die sich wirklich nichts kaufen können.

Gottes großzügiges  
Rund-um-Sorglos-Paket

Die Armen, die immer noch so viel Monat am Ende des Geldes übrig haben, die Überschuldeten, die mit Mindestrente, die ohne Einkommen. Auf dem Marktplatz, den Gott

Predigttext am 2. Sonntag nach Trinitatis: Jesaja 55, 1–5

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! 2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. 3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. 4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. 5 Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

uns eröffnet, können und sollen gerade sie einkaufen. Aber die anderen sind genauso eingeladen. Die, die so viel Geld haben, dass sie nicht wissen, wohin damit. Denn für Geld kann man nicht alles haben. Kaufen kann man sich: Essen, aber keinen Appetit; Arznei, aber keine Gesundheit; weiche Kissen, aber keinen Schlaf; Zerstreuung, aber keine Freude; Bekannte, aber keine Freundschaft; vergnügte Tage, aber keinen Frieden. Auf dem Markt des Lebens geht es nicht um das Glück das mit dem Geldhaben einhergeht!

Durst nach Sinn,  
Hunger nach Leben

Es geht auf diesem Markt des Lebens nicht um das Unglück wirtschaftlicher Not oder das Glück ausreichender Leistungsfähigkeit. Es geht einzig und allein darum, das Angebot anzunehmen, das Gott uns macht. Das ist der Markt, auf dem das Angebot üppig ist, aber nichts kostet. Nicht wirklich nichts. Aber mit Geld kommen wir auf diesem Markt nicht weiter. Das Angebot

hier gilt allen Menschen ganz ohne Blick auf ihr Vermögen. Und das im doppelten Sinne des Wortes.

Wir erkennen, dass wir auf Sicherheiten vertraut haben, auf Wohlstand, mögliche Vollbeschäftigung, soziale Sicherung und verlässliche Renten, aber darüber das Eigentliche des Lebens zu vergessen drohen: Da ist immer noch Durst nach Sinn und immer noch Hunger nach erfüllttem Leben.

Das Eigentliche des Lebens liegt nicht in den Dingen, die wir uns leisten oder nicht leisten können. Das Eigentliche des Lebens heißt Liebe in Gemeinschaft mit Gott und untereinander. Diese Liebe kommt von Gott her, der uns seinen unverbrüchlichen Bund anbietet. ■

Redaktion

Telefon: (030) 28 87 48-11 /-19 /-21  
Fax: (030) 28 87 48 12

Abo-Service

Telefon: (030) 28 87 48-17  
Fax: (030) 28 87 48 12  
E-Mail: vertrieb@wichern.de



**Bewerben  
Sie sich  
für den  
EKBO-Hahn  
2013**

Der Preis für gelungene **Öffentlichkeitsarbeit** für drei innovative Projekte auf Facebook, Twitter & Co.  
Projektskizze senden bis 13. September 2013 an den Wichern-Verlag,  
Georgenkirchstraße 69–70, 10249 Berlin  
Infos: (030) 28 87 48 21 oder [www.ekbo.de/ekbohahn](http://www.ekbo.de/ekbohahn)  
**Es locken tolle Gewinne!**





Glaubenskurs **Ethik**  
der Evangelischen  
Wochenzeitung *dieKirche*  
Teil 32

**V Leben in der  
Gesellschaft**

# Ethos und Gewohnheit

Diskutiert wird heute:  
Zwängen „Sitten“ der Gesellschaft  
die Freiheit unseres Lebens nicht ein?  
Gibt es zeitlose „gute Sitten“?

Von Hans G. Ulrich

► In einem Zeitungsartikel wurde neulich über den Verkauf eines Grundstücks berichtet, bei dem der Verkäufer dem Käufer Informationen über Probleme, die der Besitz jenes Grundstücks mit sich bringt, verschwiegen hatte. Rechtlich hatte sich der Verkäufer nichts zu Schulden kommen lassen. Der Zeitungsartikel aber urteilte, sein Verhalten sei „sittenwidrig“. Er setzte also voraus, dass es selbstverständliche Regeln für den Umgang von Menschen miteinander gibt, deren Missachtung dem gedeihlichen Zusammenleben von Menschen in einer Gesellschaft schadet. Besonders Politikerinnen und Politiker werden heutzutage scharf beobachtet, ob sie



Hans G. Ulrich  
ist emeritierter  
Theologie-  
Professor der  
Universität  
Erlangen-  
Nürnberg.  
Foto: privat

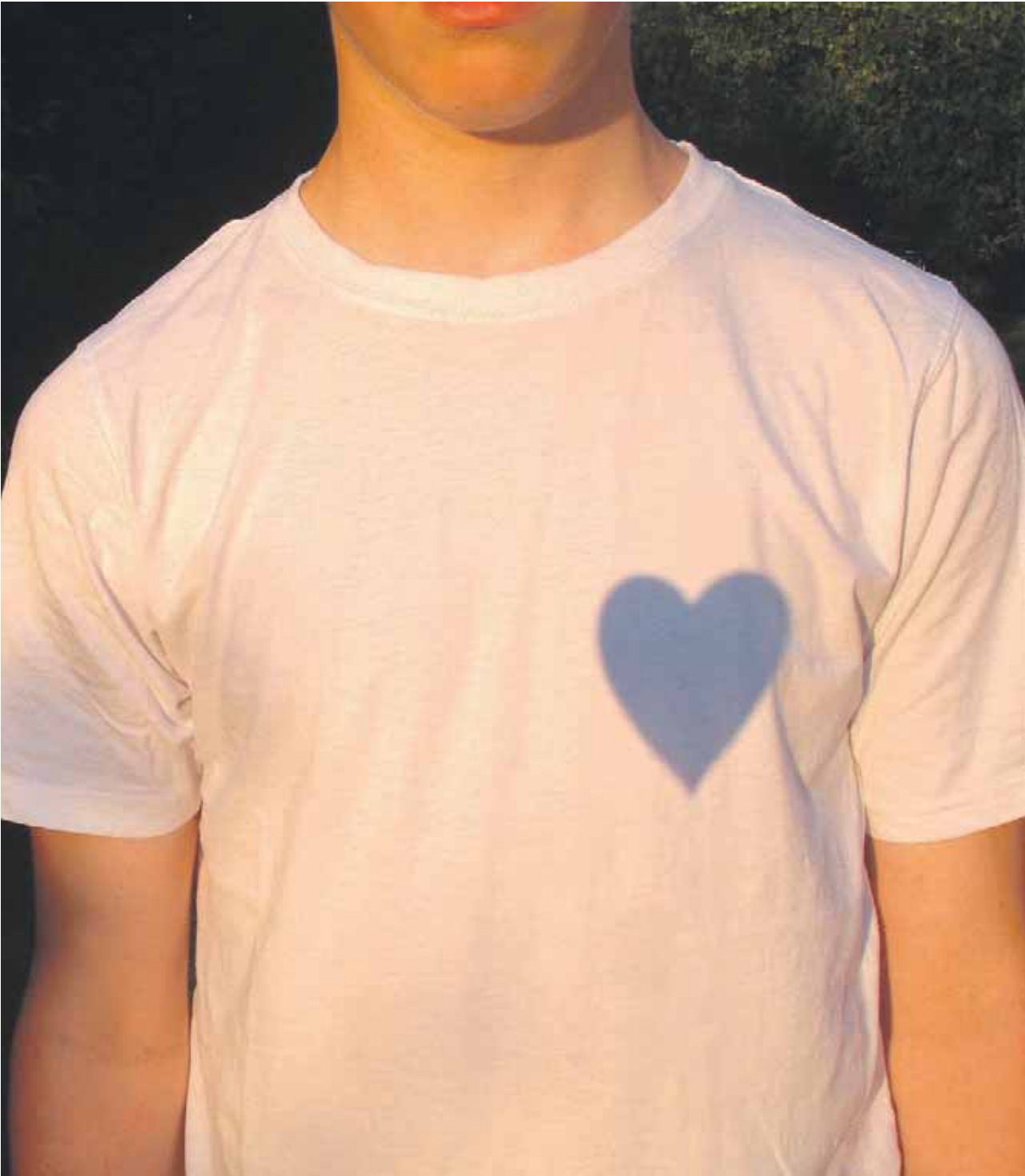
nicht gegen „gute Sitten“ verstoßen. Was aber sind „gute Sitten“?

Es sind Gewohnheiten des Handelns und Verhaltens, nach denen sich alle richten, weil sie sich als „gut“ bewährt haben. Für vieles Alltägliche gibt es von uns verinnerlichte Regeln und Vorschriften, die wir nicht wirklich in Frage stellen, zum Beispiel, dass wir Rechnungen bezahlen, uns bei unseren Freunden

für Fehler entschuldigen oder im Straßenverkehr rücksichtsvoll sind. Ohne solche Selbstverständlichkeiten wäre das Leben chaotisch, unfriedlich und würde viel Kraft kosten. Unser öffentliches Leben und unser persönliches Zusammenleben wie es Ehepartner, Eltern mit Kindern oder Freunde gestalten, folgt Regeln, die nicht täglich neu erfunden werden müssen. Ohne die Regeln zum Beispiel, dem anderen zuzuhören, ihm zu verzeihen, wenn er mich verletzt hat oder das Bemühen, ihn selbst nicht zu verletzen, kann kein Familienleben und keine Freundschaft gedeihen.

Besonders hervorgehobene Gebote wie die zehn Gebote der Bibel unterstreichen das. Aber sie müssen nicht täglich neu begründet werden. Wir würden es kaum aushalten, wenn wir beständig fragen müssten, was richtig und falsch, gut oder schlecht ist. Die Gebote zum Beispiel „Du sollst nicht stehlen“ oder „Du sollst über Deinen Nächsten nicht die Unwahrheit verbreiten“ müssen uns zur Gewohnheit werden, wenn sie sich als gut für unser Leben in der Gesellschaft bewähren und erweisen sollen.

Doch damit ist längst nicht alles im Blick, was die Orientierung unseres Lebens durch Gewohnheiten betrifft. Denn „Sitten“ veralten auch. Denken wir nur daran, was vor Hundert Jahren im Zusammenleben der Geschlechter als „sittlich“ galt! Sittliche Gewohnheiten ersparen uns nicht die Frage: „Was ist heute gut in unserem Leben und



Nächstenliebe sollte uns zur Gewohnheit werden. Foto: dédic / photocase.com

Zusammenleben?“ Diese Frage bedeutet nicht: „Was nützt mir das.“

Denn was mir nützt, muss nicht unbedingt gut sein, wenn außer Acht bleibt, dass unser Leben gemeinschaftliches, gesellschaftliches Zusammenleben ist. Es ist immer eingebunden in Lebensformen oder auch „Rollen“, die wir annehmen.

## Für das Gespräch

### Fragen zum Einstieg:

- 1) Welche gute Gewohnheit ist mir am wichtigsten?
- 2) An welcher Lebensform liegt mir besonders?
- 3) Welche guten Regeln sollten alle Menschen einhalten?

### Zugänge zum Thema:

Film: Papa ante Portas, Regie: Lorient, 1991. Oder: Hannah Arendt, Regie: Margaretha von Trotta, 2013. Lied: Tracy Chapman, „All that you have is your soul“.

Diese Lebensformen werden nicht von uns erfunden, sondern so gut es geht, gelebt und gepflegt. Was tun wir nicht alles selbstverständlich, um an unserem Arbeitsplatz mit anderen zurecht zu kommen? Was tun wir nicht alles, um als Eltern unseren Kindern zu helfen, ihren Weg zu finden? Das gehört zu dem, was wir gewohnt sind, wo wir uns zu Hause wissen. Dabei kommt alles darauf an, dass wir darin mit anderen übereinstimmen – und da gibt es manche gute Gewohnheit, sich zu beraten und zu einem gemeinsamen Urteil zu kommen.

Erst wenn wir unsicher werden oder in Konflikt geraten mit dem,

was wir erfahren, fragen wir noch einmal neu „Was ist gut?“ Ist es „gut“, was ich da erfahren muss? Ist es „gut“, wie dieser Betrieb geführt wird? Ist es „gut“, an dieser Ehe festzuhalten oder ist es nicht „besser“, sich zu trennen? Wenn wir so fragen, sind wir schon dabei, selbst zu entscheiden und zu urteilen und uns nicht absolut an das gebunden zu wissen, was uns als Regel oder Lebensform, was als „Moral“ gegeben ist. Die zur Gewohnheit gewordene „Moral“ garantiert eben nicht ohne Weiteres das Gute. Es ist zum Beispiel – „moralisch“ gesehen – geboten, alles zu tun, um an einer Ehe festzuhalten, aber ist es auch „gut“? Vielleicht kommen wir zu dem Urteil, dass es zwar nicht als zwingend geboten gilt, an einer zerrissenen Ehe festzuhalten, aber dass es trotzdem „gut“ sein kann, diese Ehe nicht aufzugeben.

Woran freilich können wir uns halten, wenn wir nach dem Guten im Leben fragen? Was „gut“ ist, kann nicht von jedem für sich entschieden werden, schließlich geht es in allem darum, wie wir „im Guten“ zusammenleben. Wo sind Alternativen, die wir als Bewährtes übernehmen können, das uns Gutes verspricht? Die christliche Religion (wie andere Religionen auf ihre Weise) hat darin den entscheidenden Orientierungspunkt gesehen, dass wir Menschen im Guten miteinander leben, in Frieden, Gerechtigkeit und Geduld. Nichts anderes meint auch das Liebesgebot „Liebe Deinen Nächsten, wie auch Du Liebe erfährst“. Wenn wir urteilen, was „gut“ ist, dann ist immer im Blick, wie Frieden, Gerechtigkeit und Geduld uns leiten und prägen.

## Zur Weiterarbeit

- 1) Verwandte Themen des Kurses: Menschsein und Ethik, Der Glaube an Gott und Gottes Gebote, Freiheit und Verantwortung
- 2) Bibeltexte: Psalm 19; Matthäus 25, 31–40; Römer 12, 1–2; Galater 5, 13–26
- 3) Literatur: Wilhelm Vossenkuhl, Die Möglichkeit des Guten. Ethik im 21. Jahrhundert. München (2006), Seiten 33–81.

Die Ordnungen und Regeln allein machen es nicht, sondern wie wir sie ausfüllen. Gut ist es, wenn uns das Miteinander zur Gewohnheit wird. Daher ist in der christlichen Religion allem voran ein in Formen bewahrtes, aber doch immer neu praktiziertes Miteinander im Zentrum. Das können wir „konservativ“ nennen, es „bewahrt“ etwas von dem, was zu uns Menschen im Guten gehört und uns prägt.

Martin Luther hat beispielsweise das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ so ausgelegt, dass wir unserem Nächsten helfen, dass er nicht arm wird und ihm Gutes tun. Dass dies zur Gewohnheit wird, macht das Leben mit anderen zu einem guten Zuhause, in guter Nachbarschaft, in einem gemeinsamen „Ethos“. ■

Möchten Sie diesen Artikel kommentieren? Schreiben Sie uns eine E-Mail: [ethik@wichern.de](mailto:ethik@wichern.de)



Diskutieren Sie mit Professor Wolf Krötke auf Facebook: [www.facebook.com/dieKirche](https://www.facebook.com/dieKirche)



Leserbriefe

Jetzt weiß ich es

Nr. 31, Seite 10:  
Eine einzige Schande  
► In seinen in den sechziger Jahren erschienen Memoiren „Ein Christ ist immer im Dienst“ stellt Bischof Otto Dibelius Adolf Stöcker als das große Vorbild seines Lebens dar – also den Mann, der den Antisemitismus für das protestantische deutsche Bürgertum hof-fähig gemacht hat. Nach einem Wort der Kritik oder des Bedau-erns sucht man bei Dibelius verge-blich. Jetzt weiß ich warum.  
*Herbert Volker, per E-Mail*

Kirchensteuern

Nr. 20, Seite 9: Positivtrend bei Kirchensteuer, Tagebuch  
► Diese Verwaltungssprache: „über die Gewinnung alternativer Finanzeinnahmen ... Überlegungen anzustrengen“ „Die Einstellung von Kollekten ...“ – Was soll denn das bringen, ist es nicht schlimm ge-nug, wenn wir die Gottesdienste an den zweiten Feiertagen einstellen?

Wird da gezaubert?

Nr. 20, Glaubenskurse  
► Ich freue mich, dass Glaubens-kurse zunehmend gefragt werden. Schon 1999 schrieb ich ein Büch-lein - ohne Fremdwörter und mit kurzen Sätzen -unter dem Titel „Sprachversuche über den Glauben der Christen für fragende Men-schen unserer Zeit“. Ich fand dafür keinen Verlag. Ähnliches befände sich schon auf dem Markt. So sor-gte ich selbst für den Druck, 124 Seiten. Es liegt für 5 Euro Unkos-tenbeitrag bei mir abrufbereit. Ich erhielt bisher dankbare Reaktionen bei Freunden und Bekannten. Aus den Kapitelüberschriften wird deut-lich: Unsere Sprache kommt auf den Prüfstand und was uns zutiefst umtreibt, wird bedacht: Gott, Jung-

Gott beim Wort nehmen

Nr. 14, Seite 4: Schimpfender Jesus, Predigtgedanken  
► Warum hatte dieses Schimpfen keine Fortsetzung? Ich erwarte von den Gedanken zum Predigttext in „die Kirche“ kritische Überlegun-gen, die uns die Bibel nahe bringen und Menschen heute ansprechen. Die bei Ihnen präsentierten Gedan-ken zu Markus 16 machen aus der Bibel ein Märchenbuch. Wir sollten von Zahrnt lernen, dass es darauf ankommt, Gott beim Wort, aber nicht die Bibel wörtlich zu nehmen.  
*Klaus-Detlev Metzner, Cottbus*

Oder gar Spalte eins: „Hiervon profitieren nicht nur, sondern auch (als wäre dies eine Gnade) ... Gemeinden.“ Müssen wir nicht andersherum fragen, was an Kir-chen- und Kirchenkreisleitungen wir uns noch werden leisten kön-nen? Denn sind es nicht die Ge-meindeglieder, von denen die Kirchensteuern einkommen?  
*F. Fröhlich, per E-Mail*

frauengeburt? Gottes Sohn? Tri-nität? Jesus – ein Wundertäter? Jesu Tod am Kreuz – ein Opfer für Sünden? Auferstehung Jesu - was ist eigentlich gemeint? Hoffnung über den Tod hinaus? Die Zukunft der Welt – das Reich Gottes? Wel-chen Sinn hat Beten? Taufe und Abendmahl – wird da gezaubert? Die vielen Kirchen irritieren mich! Es schließt mit Literaturhinweisen und einem Stichwortregister.  
*Heinz Karau, Neuruppin*

Die Beiträge auf dieser Seite geben die Meinung unserer Leserinnen und Leser wieder, nicht die der Redaktion.Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Kreuze in Schulen und Gerichten

Nr. 22, Seite 1: Kein harmloses Kulturlogo  
► Natürlich ist das Kreuz kein harmloses Kulturlogo. Aber es wird in unserer Gemeinschaft vielfach so behandelt, häufig auch missach-tet. So soll es völlig aus dem Bild des Staates verschwinden, als ob der Staat keine Geschichte hätte. Diese Tendenz wird vor allem durch das zitierte Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1973 gefördert, das anordnete, die Kreuze aus der Bayerischen Volksschule zu entfernen, weil sie die Religionsfreiheit einer Schüle-rin beeinträchtigte. Anlass war die Beschwerde eines anthroposophi-schen Elternpaares, das seine Toch-ter nicht dem Anblick des gekreu-zigten Christus aussetzen wollte. Die großen Kirchen betonten das Leiden Christi zu sehr. Wegen die-ser theologischen Differenz wurde

das Kreuz Hunderten von christ-lichen Schülern entzogen. Auf die-se Entscheidung berufen sich heute alte Säkularisten, aber auch Mos-lems, wie kürzlich im Prozess ge-gen Zschäpe. Wenn es um den christlichen Glauben geht, haben andere Rich-ter in Karlsruhe das religiöse Be-wusstsein einer evangelischenSchü-lerin nicht für so wichtig gehalten. Ein Gemeindeglied hatte sich darü-ber beschwert, dass es gezwungen sei, am Berliner säkularen Unter-richt teilzunehmen. Dadurch werde die Religionsfreiheit nicht verletzt. Vielleicht hielten die Richter die Beschwerde auch für einen Einzelfall, weil die Berliner Kirche die Beschwerde nicht unterstützt hat. Energischer war die katholi-sche Kirche in Italien. Als eine Kammer des Europäischen Ge-richtshofes den Religionsunterricht in italienischen Schulen verbieten wollte, veranlasste sie, dass Recht-mittel eingelegt wurden. Das Ple-num der zuständigen Kammer hob das Verbotsurteil auf. In den italie-nischen Schulen ist Religion wie-der ein ordentliches Lehrfach, in Berlin leider nicht.  
*Reymar v. Wedel, Berlin*

Extra Gottesdienst?

Eine Lesermeinung  
► Ein Gottesdienst zum Christop-her-Street-Day in der Marienkirche und die Generalsuperintendentin predigt? Der Bürgermeister hat sich angesagt! Brauchen Schwule und Lesben einen eigenen Gottes-dienst? Können sie nicht reguläre Gemeindegottesdienste besuchen? Pfingstmontag gibt es keinen Got-tesdienst in Marien, aber laufend Gottesdienste zu „Im Rausch der Sinne“. Ein Trend in St. Marien, den ich nicht nachvollziehen kann.  
*Joachim Kolpin, Berlin*

Arroganz der Hörenden

Nr. 19, Seite 10: Der Mörder ist schnell gefunden  
► Der Satz: „Und in der Gebär-densprache kann man sich kaum über Gefühle unterhalten“, wurde von Herrn Sell formuliert. Gehö-lose finden diesen Satz beleidigend. Die Deutsche Gebärdensprache ist eine staatlich anerkannte Minder-heitensprache. Es zeugt von totaler Unkenntnis von Herrn Sell, wenn er so etwas schreibt. In der Gebär-densprache kann man sich sehr wohl über Gefühle unterhalten. Nichts ist schlimmer als die Arro-ganz der Hörenden gegenüber den Gehörlosen. Mein Buch heißt nicht umsonst, „Im Anfang war die Ge-bärde“.  
*Hans Jürgen Stepf, Gehörlosen-pfarrer im Ruhestand, Berlin*

Nicht in Cottbus

Nr. 19 Seite 5: Wohnungslos, Glaubenskurs Ethik  
► Ist die Bemerkung über den „real existierenden Sozialismus“ in einer Kirchenzeitung angemessen? Zu-mal alles sehr indifferent formuliert ist. Sicher gab es in der DDR Asoziale. Sie wurden aber nicht auf die Straße gesetzt, man kümmerte sich um sie. Obdachlos im heutigen Sine waren sie nicht. Jedenfalls nicht in Cottbus. Bei der Diskussion all dieser Fragen geht man nicht auf die Ursachen der Phänomene ein. Sol-che Diskussionen helfen nicht wei-ter.  
*Christian Lehm, Cottbus*

Leserkommentar

Müssen Älteste künftig erst ihre politische Einstellung darlegen?

► In Leserbriefen und Artikeln ist wiederholt für den Ausschluss von Rechtsradikalen aus Kirchenäm-tern und sogar aus der Kirche geworben worden. Das klingt sehr gut, es bleiben aber viele Fragen. Wer legt denn die Kriterien für ei-nen Ausschluss fest und wer über-wacht diese? Darf jemand in einen Gemeindekirchenrat, auch wenn er oder sie für eine Partei in einem Parlament sitzt, die rechtsradikal, aber nicht verboten ist? Müssen Bewerber und Bewerbe-rin für einen Gemeindekirchenrat künftig ein Testat über die eigene politische Einstellung vorlegen? Gilt der Ausschluss auf Dauer und wer prüft, ob der Grund des Aus-schlusses entfallen ist? Und was ist mit linkem Extremismus oder ist

LeserReport

Geile Momente

Eindrücke vom Landesjugendcamp am vergangenen Wochenende



Von Sara-Maria Krethlow

► Am Freitag war die Reisetasche gepackt, das Auto war vollgetankt und alle warteten schon an der Frie-denskirche auf uns. Ich begrüßte Reinhard Schülzke unseren Grup-penleiter, Barbara Colceriu, Chris-topher Kraatz, Marie-Luise Hübner und Johannes Gabbert. Unterwegs gabelten wir noch Daniel Gabbert und Stefanie Nickel auf und fuhren auf die Autobahn. Nach etwa 45 Minuten kamen wir endlich in Stor-kow an. Sofort schauten wir uns nach einem geeigneten Platz für un-ser Monsterzelt um. Er war gefun-den und die Matratzen schon aufge-blasen, als Reinhard kam und uns sagte wir könnten hier nicht blei-ben. Wir mussten vier Mal umziehen, bis wir einen geeigneten Platz ge-funden hatten. Als das Zelt aufge-baut war, räumten wir unsere Sa-chen ein und machten uns auf den Weg, uns das Camp mal anzuschau-en. Es war noch nicht viel los, doch man hörte überall Musik und sah fröhliche Jugendliche. Es gab Workshops, Diskos, Vorlesungen, Livemusik. Wir trieben uns bis 0.45 Uhr rum und gingen dann zum Nachtkino und sahen den Film „Ziemlich beste Freunde“. Es wurde immer kälter und irgendwann gin-gen wir zum Zelt. Nach dem Frühstück liefen wir zur Hafenkneipe und nahmen an verschiedenen Workshops teil. Dann gingen wir zu fünft in eine Art Andachtsraum und brühten uns un-sere Terrinen auf. Marie, Christop-

her alias Fuzzy, Kilian und Sabrina Mayr die wir auch kennengelernt hatten gingen einen Waldspazier-gang machen und Barbi und ich blieben im Andachtsraum und schauten uns einen Film an. Kurz bevor der Film zu Ende war, rief uns Reinhard an, um uns an die Probe für unseren Auftritt am Abend zu erinnern. Fuzzy und Marie gesellten sich zu uns und wir suchten uns ein stilles Plätzchen zum Proben. Nach unserer Singstunde ging es zum Abendbrot. Barbi, Fuzzy, Marie und ich gin-gen dann zu den Waschräumen im Haus, wo auch der Andachtsraum ist, und machten uns für den Auf-tritt bereit. Ab ins Volk-Zelt. Wir waren ziemlich aufgeregt, freuten uns aber schon und als es endlich losging war die Stimmung richtig geil! Wir sangen - und ernteten gro-ßen Applaus. Um das gemeinsam Erlebte zu feiern, gingen wir in die Hafenkneipe, kauften Drinks und machten bei Impro-Theater mit. Wir feierten noch bis spät und gingen gegen 23 Uhr zum Nachtkino und schauten uns den Film „Ralph reichts“ an. Leider hatte der einen Sprung und hing sich nach der Hälfte auf. Die Nacht war stür-misch, aber länger als die letzte. Am letzten Morgen waren alle todmüde und es goss in Strömen. Einige von uns gingen noch zum Gottesdienst, der richtig schön war. Wir stiegen in den Bus ein. Unsere Fahrt endete wieder an der Frie-denskirche. Dies war eine schöne Zeit mit kleinen Nebenwirkungen, aber mit geilen Momenten!!! ■

der grundsätzlich unproblematisch? Wer für den Ausschluss aus Ämtern und der Kirche aus politi-schen Gründen ist, muss deutlich sagen, dass damit die Kirchenmit-gliedschaft mit ihren Rechten nicht mehr durch den Glauben, sondern durch politische Überzeugungen bestimmt wird. Ist eine Kirche ge-wollt, in der Mitgliedschaft und Ämter durch Gewissensprüfungen überwacht werden, soll es dann zum Beispiel auf Kirchenkreisebe-ne Prüfungskommissionen geben? Der Radikalenerlass in der alten Bundesrepublik hat das gesellschaftliche Klima bis heute vielfach vergiftet, wollen wir in der Kirche jetzt einen eigenen einfüh-ren? Dazu kommt, dass die Dis-kussion um diese kirchengesetzli-che Regelung schon jetzt das Klima



Meldungen

Wichern-Plakette für Zentrum Gitschiner 15

Berlin/dk ▶ Das Sozial- und Kulturzentrum Gitschiner 15 in Berlin-Kreuzberg wird für sein langjähriges sozialdiakonisches Engagement mit der Johann Hinrich Wichern-Plakette ausgezeichnet. Seit seinem Bestehen im Jahr 2000 setzt sich das Zentrum Gitschiner 15 für Obdachlose und sozial benachteiligte Menschen ein. Die Wichern-Plakette ist die höchste Auszeichnung des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO). ■

Ausstellung über sowjetisches Straflager

Potsdam/epd ▶ “Workuta – Zur Geschichte eines sowjetischen Straflagers“ – so heißt eine Ausstellung, die zum vergangenen Wochenende in der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße in Potsdam eröffnet wurde. Die Schau wurde anlässlich des 60. Jahrestages des Häftlingsaufstandes von Workuta von ehemaligen Häftlingen und dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge initiiert. Die Ausstellung ist bis Ende September zu sehen. ■

Zwangsarbeiter-Stiftung trennt sich von Geldanlagen

Berlin/epd ▶ Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ will sich von ihren Geldanlagen bei vier Unternehmen trennen, weil diese nach Auffassung der Stiftung gegen Menschenrechte verstoßen. Wie der Vorstandsvorsitzende der Stiftung EVZ, Martin Salm, in Berlin mitteilte, wird die Stiftung ihre Geldanlagen in Höhe von 1,6 Millionen Euro bei Apple, Shell, Wal-Mart und Barrick Gold auflösen. Grund sei, dass diese Unternehmen menschenrechtswidrige Arbeitsbedingungen unterstützten oder duldeten. ■

Stiftung erinnert an jüdische Heimkinder

Berlin/epd ▶ In einer Gedenkveranstaltung hat die Björn Schulz Stiftung in Berlin an jüdische Heimkinder erinnert, die während der NS-Zeit ermordet wurden. Am ehemaligen Kinder- und Säuglingsheim im Ortsteil Niederschönhausen wurde dabei eine Tafel mit den Namen von rund einhundert jüdischen Kindern enthüllt, die in dem Haus lebten und später getötet wurden, wie die Stiftung mitteilte. Heute befindet sich in dem Gebäude das Kinderhospiz „Sonnenhof“ der Björn-Schulz-Stiftung. ■

Turm in KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen saniert

Oranienburg/epd ▶ Der Turm A in der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen wird für eine NS-Dauerausstellung hergerichtet. Wie die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten in Oranienburg mitteilte, werde die Sanierung bis Ende 2013 dauern und rund 390 000 Euro kosten. 2014 soll dort ein Teil der Ausstellung „Arbeitsteilige Täterschaft“ über die Lager-SS zwischen 1936 und 1945 gezeigt werden. ■

Jubiläum in der Bauhauskirche

In der Christuskirche in Görlitz hinterließ einer der Väter des Bauhauses seine Handschrift: Otto Bartning. In diesem Jahr wird die Kirche 75 Jahre alt

Von Bettina Bertram

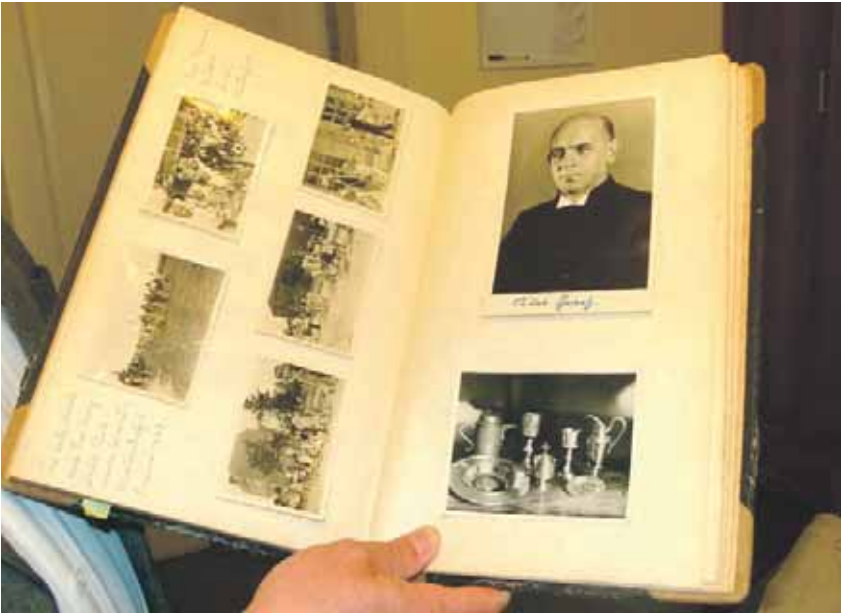
▶ Wie ein aufgeschlagenes Buch liegt das Kirchendach auf den Seitenwänden der Christuskirche im Görlitzer Stadtteil Rauschwalde. Beim Blick nach oben kann man an den Deckenbalken lesen: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ oder „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Zwölf weitere Spitzensätze sind in rötlichen Lettern von Altar bis Orgel an hölzernen Deckenbalken verewigt.

Unter diesem Dach steht ein Jubiläum an, zu dem auch Bischof Markus Dröge aus Berlin erwartet wird. Denn es ist jetzt 75 Jahre her, dass die Kirche am 17. Juni 1938 geweiht wurde. Dass sie Christuskirche heißen sollte, hatte der Gemeindegliederungsrat 1935 einstimmig beschlossen. „Ein deutliches Zeichen in einer schwierigen Zeit war das“, sagt Erdmann Wittig, der seit 2009 Pfarrer der 1200-Seelen-Gemeinde am westlichen Rand von Görlitz ist.

sel 1936/37. Der 53-Jährige konzipierte zügig, auch der Bauherr drückte aufs Tempo, denn die Bauauflagen gegen die Kirche nahmen dramatisch zu – plötzlich musste noch ein Luftschuttkeller unter die Kirche, die „Stahlmengenbegrenzung“ war 1937 auf einmal überschritten, doch der Stahl lag bereits im Fundament des Kirchturms.

„Nichts lenkt von Gottes Wort ab“

Der Kirchenbau fügt sich in das Bauensemble am Stadtteilplatz ein, ohne seine Nachbarn oder den Hausberg Landeskronen in den Schatten zu stellen. Dafür hatte der Architekt auf die West-Ost-Ausrichtung verzichtet und die Kirche mit Altar nach Norden hin gedreht. Zum Platz – zu den Menschen hin – wirkt die Langseite des Kirchenschiffs mit ihren Fensterbändern und Pultdächern offen und einladend. Im Inneren eröffnet sich ein



Das Erinnerungsbuch der Christuskirchengemeinde erzählt von früheren Pfarrern, Festen und der missionarischen Arbeit in der Gemeinde.



Die Christuskirche in Görlitz gilt als Kulturdenkmal von nationalem Rang. Sie wurde trotz schikanöser Bauauflagen fertig.



Erdmann Wittig ist Pfarrer in der Görlitzer Christuskirche. Auf eine Kanzel muss er verzichten, denn die gibt es in der Kirche nicht. Fotos: Bettina Bertram

klar gegliederter, feierlicher sakraler Raum mit 420 Plätzen mit funktionaler Ausstattung und einer Empore. „Nichts lenkt von Gottes Wort ab“, erklärt Wittig im Sinne Bartnings. „Nicht mal eine Kanzel!“ Und pointiert fügt er hinzu: „Christsein soll sich nicht darin erschöpfen, dass einer die Predigt konsumiert und den Pfarrer kennt, sondern dazu einladen, mündige Gemeinde zu sein und untereinander Verantwortung zu übernehmen.“

Um das Kennenlernen der Gemeindeglieder aus Stadt und Land und den drei Altersheimen heute zu fördern, gibt es in den Gottesdiensten in der Kirche Interviews mit Gemeindegliedern. Es gibt regelmäßig das Kirchencafé sowie Altersheim-Andachten und den Plan, einen verbindenden Helfer- und Besuchskreis zu etablieren.

Auf Bartnings Spuren nach Berlin

Wittig holt ein Erinnerungsbuch der Gemeinde aus dem Schrank. In Schwarz-Weiß-Fotos sind Feste, Pfarrer und die volksmissionarische Arbeit dokumentiert. Hier fanden Evangelisationen im Gasthaus statt und die Spielgemeinde brachte Theater mit Tiefgang auf die Bühne. Einige Passagen in Sütterlin-Schrift sind überklebt und geben Rätsel auf. Eine wichtige Rolle spielt in Rauschwalde seit Jahrzehnten die Ökumene mit der katholischen Schwestergemeinde bis in etliche ökumenische Familien hinein, deren Namen Wittig aufzählt. So verwundert es nicht, dass die 75-Jahr-Feierlichkeiten zunächst einmal mit einem ökumenischen Stadtteilstadtteilfest (8. Juni, 15 Uhr) beginnen.

Im Festgottesdienst am 16. Juni predigt Bischof Markus Dröge, es singt der ökumenische Chor der Christuskirche und der benachbarten katholischen St. Hedwigs-Gemeinde mit Schweizer Gästen und Instrumentalisten. Das Görlitzer Kirchenorchester gibt am Abend

noch ein Extra-Konzert. Pfarrer Hans Wähner, einer der prägenden Pfarramtsgestalten, referiert zuvor am 14. Juni über „Otto Bartning als Vater des Bauhausgedankens“. Ein interessanter Programmpunkt wird auch die Gemeindeexkursion nach Berlin auf den Spuren Otto Bartnings am 31. August sein. Am 21.

Aus den Gemeinden



Oktober gestaltet Immo Wittig aus Berlin einen Abend zum Thema „Bartnings Notkirchen als Weltkulturerbe“.

Außerdem wird ein Gemeindeabend für den 19. November vorbereitet, bei dem es um Turbulenzen in der regionalen Kirchengeschichte zur Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Görlitz gehen soll: „Kleine Kirche – große Spannungen“ ist er überschrieben. ■

Kontakt

Die Evangelische Christuskirchengemeinde Görlitz (Rauschwalde) gehört zum Kirchenkreis Niederschlesische Oberlausitz.

Pfarrer Erdmann Wittig  
Pfarrbüro:  
Paul-Taubadel-Straße 5  
02827 Görlitz  
Tel.: 03581 7327-0  
info@christuskirche-goerlitz.de  
Ev. Kindertagesstätte im Gemeindehaus Paul-Taubadel-Straße 5,  
Kantorin: Anke-Elisabeth Bertram



# Der Dom macht Gewinn

Als die Eigentumsfrage des Berliner Doms vor 20 Jahren anstand, scheuten viele das Risiko.

Mancher könnte das heute bereuen

Von Tilman Asmus Fischer

► Es war ein schlechter Stern, unter dem am 6. Juni 1993 der sanierte Berliner Dom seiner neuerlichen Nutzung als Kirche zugeführt wurde: Ende Mai waren beim Brandanschlag von Solingen fünf türkische Mitmenschen von Rechtsextremisten ermordet worden. Dieses Ereignis warf Schatten auch auf den Festgottesdienst, an dem Bundeskanzler Helmut Kohl teilnahm – anders als an der Trauerfeier für die Solinger Opfer. „Heuchler, Heuchler“ riefen die Demonstranten, die vor dem Dom Aufstellung genommen hatten. Zu den Bedenken über das Verhalten des Kanzlers gesellte sich in den 1990er Jahren Kritik am Geist des wilhelminischen Prachtbaus. Sie baute auf Vorurteilen gegenüber dem preußischen Kulturerbe auf, die aus den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts resultierten.

Auch Peter Beier, Präses der Rheinischen Landeskirche kam nicht umhin, in seiner Predigt die Spannung zwischen dem prächtigen Bau und dem bitteren Alltag zu thematisieren. Der Festgemeinde rief er die Gefahr des Rechtsextremismus, den Krieg in Bosnien und

die Gefahren des Klimawandels in Erinnerung. Gerade angesichts dieser Probleme jedoch gab Beier dem Dom neuen Sinn: „Füllt diesen Dom. Noch immer gibt es hier etwas zu hören, was anderswo nicht zu hören ist. Noch immer gibt es etwas mitzunehmen, was einem sonst niemand einpackt.“

## Religion ist im Stadtraum zurück

Diesem Auftrag fühlt sich die Domgemeinde noch heute verpflichtet. „Es geht darum, die Religion in den Stadtraum zurückzubringen“, sagt Dompredigerin Petra Zimmermann. Gemeinsam mit ihren Kollegen in den anderen Berliner „Citykirchen“ verfolgt sie dieses Ziel. Regelmäßig finden gemeinsame Projekte statt, die ein lebendiges Zeichen für das christliche Leben in der Bundeshauptstadt sind. Etwa der Doppelgottesdienst zu Himmelfahrt mit einer Prozession vom Dom zur Marienkirche. Gemeinsam bieten die „Citykirchen“ im Sommer dieses Jahres eine Predigtreihe zum Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“ an. Hinzu kommen kultu-



Foto: Dietmar Silber

Der Berliner Dom schreibt schwarze Zahlen. Die braucht er: Er muss sich selbst finanzieren.

relle Angebote, wie die szenische Umsetzung von Bachs Johannespassion, die viele Besucher in den Dom locken – und nicht unerhebliche Einnahmen bescheren. Die braucht der Dom, dessen Instand-

haltung jährlich etwa eine Million Euro kostet. Für die notwendigen Arbeiten sind Dombaumeisterin Charlotte Hopf und ihr fünfköpfiges Team zuständig. Die tägliche Wartung vollzieht sich für den Besucher

unsichtbar. Im Juli aber wird sich für einige Zeit das Äußere des Doms verändern. Es steht, so Charlotte Hopf, „die Demontage der beiden Engel rechts und links des Westportals, an. Sie werden in speziell dafür gefertigten Gestellen per Kran heruntergehoben und dann zur Untersuchung in die Werkstatt transportiert.“

## Kirche und Staat scheuten das Risiko

Trotz der Erhaltungskosten, die zum Teil auch von Bund, Land und Spendern mitgetragen werden, wirtschaftet der Dom gewinnbringend. Und das ist notwendig. Petra Zimmermann vergleicht die Gemeinde gern mit einem „mittelständischen Unternehmen“, dessen Mitarbeiterschaft immerhin 50 Menschen umfasst und das sich selbst finanziell und autonom tragen muss. Diese Selbstständigkeit ist den Entwicklungen der Nachwendezeit zu verdanken: Zwar war die Fertigstellung der Sanierungsarbeiten abzusehen, jedoch wollte niemand die Verantwortung für das Gebäude übernehmen. Der Staat weigerte sich, Eigentümer zu werden, da er die Erhaltungskosten scheute, und auch die Landeskirche wollte nicht das Risiko eingehen, ein Zuschussgeschäft zu betreiben. So gehören heute die Gemeindeglieder der EKBO an. Kirche und Pfarrer gehören jedoch unmittelbar zur Union Evangelischer Kirchen. Womöglich mag nun, da der Dom schwarze Zahlen schreibt, mancher in der Landeskirche die einstige Entscheidung bereuen. ■

# Es geht um Lust und Freude, Tod und Trauer

Am Bohnstedt-Gymnasium in Luckau startet am 10. Juni wieder die beliebte „Religionsphilosophische Woche“

Von Uli Schulte-Döinghaus

► Wochenlang arbeiteten zehn Schülerinnen und Schüler am Konzept mit. Vom 10. Juni bis 14. Juni wird sich zeigen, wie perfekt ihre Vorbereitung war. Wieder wird nämlich am Bohnstedt-Gymnasium in Luckau in der Niederlausitz eine „Religionsphilosophische Woche“



Renate Nowotnick.  
Foto: Schulte-Döinghaus

angeboten. Auch diesmal, so schätzt die Lehrerin Renate Nowotnick, werden um die 80 Schülerinnen und Schüler aus der Klassenstufe 11 dabei sein; 17- bis 18-jährige Gymnasiasten, die im nächsten Jahr das Abitur machen.

Renate Nowotnick ist Englisch- und Deutschlehrerin am Gymnasium, während der „Religionsphilosophischen Woche“ koordiniert sie seit 20 Jahren die Vorträge und Seminare, betreut Vortragende, Mode-

ratoren und Gäste. Manchmal, wenn es während einiger Debatten heiß herging, musste sie sogar beruhigen und beschwichtigen. Religionen, Weltanschauungen und Philosophien können so Streitbar sein, wie die Kulturen, in denen sie verwurzelt sind.

Am Anfang der „Religionsphilosophischen Woche“ steht immer die Grundfragen unserer Existenz – und die möglichen Antworten der Religionen und Philosophien: „Was dürfen wir vom Leben erwarten?“, „Welchen Sinn hat das Leben?“, „Worauf können wir uns stützen, woran sollen wir uns halten?“

Während der fünf Tage dozieren und debattieren Referenten unterschiedlichster religiöser und philosophischer Couleur. Gelegentlich waren auch schon mal glaubensferne Skeptiker zu Gast, die mit den Schülern über Okkultismus und Obskurantismus debattierten.

## Heiße Debatten mit prominenten Teilnehmern

Manchmal kommt es zu aufregenden Podiumsdiskussionen, an denen auch prominente Gäste teilnehmen. Bischof Wolfgang Huber reiste während seiner Amtszeit regelmäßig nach Luckau. In diesem Jahr, am 11. Juni, kommt Bischof Markus Dröge zum zweiten Mal nach Luckau. Es trifft sich gut, dass Koordinatorin Renate Nowotnick zugleich Vizepräses der Landessynode ist.

Montag und Dienstag sind während der „Religionsphilosophischen Woche“ traditionell den außerschristlichen Weltreligionen vorbehalten; die jungen Leute können die Glaubens- und Lebensweisen im Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus diskutieren. Mittwoch steht eine Fahrt nach Berlin an, um Synagogen, Tempel oder Moscheen zu besuchen.

Der Donnerstag steht ganz im Zeichen christlicher Religion. Die Schülerinnen und Schüler können zwischendurch aber große Teile des Angebots auch selbst bestimmen, indem sie aus etwa 100 Themen ihre „Hits“ auswählen und zum Thema von Projektgruppen machen, die von Fachleuten aus Luckauer Kirchen und Schulen geleitet werden. Dann geht es häufig um „Liebe“ und „Glaube“, um „Tod, Trauer und Abschied“, „Lust“, „Freude“, „Freundschaft“.

Besonders fasziniert sind die Schülerinnen und Schüler immer dann, wenn die theorielastigen Debatten von Praktikern bereichert werden, die aus ihrem Alltag erzählen. So erinnern sich noch viele an einen Berliner Gefängnisseelsorger, der die Schülerinnen und Schüler mit Berichten und Begegnungen faszinierte, die meist bedrückend und manchmal hoffnungsvoll sind.

Das Angebot „Religionsphilosophische Woche“ ist in Luckau als Schulprojektwoche verpflichtend für alle Schüler der Jahrgangsstufe.

Finanziell und personell wird die Schulwoche vom Kirchenkreis Niederlausitz, vom Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und vom Förderverein des ausrichtenden Bohnstedt-Gymnasiums unterstützt.

Weil das Programm immer wieder attraktiv gerät, ist es bei allen

Schülern beliebt, wie es sich beispielsweise zum Abschluss im vergangenen Jahr zeigte. „Überraschend und ungeplant“, erinnert sich Renate Nowotnick, hätten die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein kleines Abschiedsprogramm in der benachbarten Nikolai-Kirche präsentiert, Reden gehalten und Lieder gesungen. ■

## Wo kommen wir her?

**Das Labor des Lebens:** Wie ist das Leben auf der Erde entstanden?  
**Welt ohne Schöpfer?** Ist noch Platz für Gott in unserem modernen Weltbild?  
**Baumeister der Schöpfung:** Warum glauben Menschen an Gott? Ein Tier unter vielen? Worin unterscheidet sich der Mensch von Tieren?  
**Eis am Stiel:** Die kulturellen Leistungen von Schimpansen  
**Wissen mal Hoffnung:** Was bringt uns die Zukunft?  
**Die Grundfragen der Philosophie:** Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?



dieKirche-THEMA „Was die Welt zusammenhält“ (52 Seiten in Farbe)  
 Einzelheft 4,50 Euro, ab 5 Heften Staffelpreise  
**Bestell-Telefon: (030) 28 87 48 16, Fax: (030) 28 87 48 20**  
 E-Mail: vertrieb@wichern.de





# Wir-Gefühl statt Kameras

Manja Matthäi ist die neue Personalchefin im Konsistorium. Vorher arbeitete sie rund um die Uhr bei Schlecker

Foto: Dietmar Silber

Von Sibylle Sterzik

► Sie macht Yoga, malt Landschaften mit Öl und Acryl, liest Shakespeare, der auch Thema ihrer Magisterarbeit war, und kommt aus einer anderen Welt. Manja Matthäi ist seit Januar Personalchefin im Evangelischen Konsistorium. Zuvor war sie elf Jahre Personalverantwortliche bei Schlecker. Zuerst für den umsatzstärksten Bezirk Baden-Württemberg, dann, nach dem Umzug nach Berlin, wo ihr Mann in die Zentrale des Cornelsen Verlages wechselte, für West-Berlin.

Für über hundert Mitarbeiter war sie verantwortlich, sagt sie, für Umsatz, alle Filialen, hat Mitarbeiter eingestellt und gekündigt, wenn jemand die Kasse stahl oder bei den Kündigungswellen bei der Schleckerpleite. „Das war richtig schwer“, erinnert sie sich. Sie bekam ihren Blauen Brief als eine der Letzten, Ende 2012. Freigestellt war sie schon seit September. Nach elf Jahren Arbeit fast rund um die Uhr, immer rufbereit, falls eine Filiale überfallen wird, hätte sie sich gern

eine Auszeit gegönnt. Doch auf die ersten vier Bewerbungen, die sie los-schickte, bekam sie gleich vier Einladungen. Die der EKBO nahm sie an. „Das Brutale in der Wirtschaft wollte ich nicht mehr machen. Ich dachte, in der Kirche ist das anders.“

Geboren in Jena, hat sie ein Top-Zeugnis des Elitelymnasiums Schulpforta, wo schon Nietzsche lernte und für das sich Schüler und Schülerinnen aus aller Welt bewerben. Die 35-Jährige hat Pädagogik studiert, ein Semester in Oxford und Praxiserfahrung. Die Schleckers wären nicht so schlecht, wie die Medien schrieben, meint sie. Und alle hätten gut verdient. Sie eingeschlossen. Aber Geld sei nicht alles, sagt sie.

Kameras am Arbeitsplatz? Blüht das jetzt dem Evangelischen Zentrum? Manja Matthäi setzt beim Führungsstil lieber auf Intuition, Respekt, Ehrlichkeit und Vorbild. „Ich erzähle, wie ich etwas gemacht habe und stehe nicht mit erhobenem Zeigefinger da.“ Ein Wir-Gefühl ist ihr wichtig und mit den Mitarbeitern auf dem Flur auch mal

persönliche Worte zu reden. „Ich verlange nur das, was ich auch selber mache.“ Zum Kopierer geht sie noch selbst. Nur, wenn man in einem Boot sitze, klappe das mit der Motivation. Mit ihren Schleckerfrauen trifft sie sich noch einmal im Monat. Fast alle haben wieder Jobs. Manchmal müsse eine Chefin aber auch autoritär sein und konsequent, räumt sie ein.

„Sie finden so schnell Lösungen“, werde ihr hier bei der Kirche oft gesagt. Manja Matthäi ist effektives Arbeiten und das Ansprechen von Problemen gewohnt. „Wenn ich nicht genügend Personal angefordert hatte, stand ich eben selbst drei Nächte mit den Frauen vor der Eröffnung der Filiale. Den Fehler hab ich nur einmal gemacht“, lacht sie. Und es scheint, als stehe da das 17-jährige abenteuerlustige Mädchen, das sich so sehr nach der großen Freiheit sehnte. So wie sie nach dem Abitur ein Busticket nach London kaufte, weil sie genug hatte von Mädcheninternat, Pauken und Nachtruhe um Zehn. Sie arbeitete mit Behinderten, ging zum Studieren aber wieder nach Jena.

Jetzt genießt sie die Zeit ohne Handy, wundert sich über die vielen Papierakten im Konsistorium und will einiges mitbewegen: mehr Kommunikation, faires Feedback, Personalentwicklung und betriebliches Gesundheitsmanagement. ■

# Personen & Zitate



Daniel Alter.  
Foto: dpa

**Rabbiner Daniel Alter** spricht am Montag, 10. Juni, für Holocaustopfer aus der Friedenauer Handjerystraße das Kaddisch, ein jüdisches Heilungsgebet. Eine Anwohnerinitiative hat an der Stelle, wo ehemals das Missionshaus der Gossner Mission stand, 15 Stolpersteine und eine Stolperschwelle verlegen lassen, die an den Widerstand der Gossner Mission im „Dritten Reich“ erinnert. An der Gedenkfeier in der Friedrich-Bergius-Schule nehmen außerdem Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Emmanuel Nahshon, Gesandter des Staates Israel, sowie Ulrich Schöntube, Direktor der Gossner Mission, teil.

**Reinhard Dalchow** ist neuer Vorstandsvorsitzender der Stiftung Naturschutz Berlin. Der Pfarrer und frühere Umweltbeauftragte der EKBO ist mit drei weiteren Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Naturschutz vom Senat von Berlin in den ehrenamtlichen Vorstand der Landesstiftung berufen worden. Die Stiftung Naturschutz Berlin wurde 1981 gegründet und fördert Projekte des Natur- und Umweltschutzes in Berlin.

**Cornelia Behm** hat sich dafür ausgesprochen, in alten Dorfkirchen künftig stärker als bisher auch Tagungsräume für Gemeindevertretungen und Büros für den Bürgermeister einzubauen. Entsprechende Beispiele etwa aus Rieben (Potsdam-Mittelmark) seien eine „sinnvolle Sache“ sagte die Brandenburger Bundestagsabgeordnete (Bündnis 90/Die Grünen) bei einer Veranstaltung der Evangelischen Akademie Berlin.



Nikolaus Schneider.  
Foto: promo

**Nikolaus Schneider** erhält in diesem Jahr den Leo-Baeck-Preis des Zentralrats der Juden. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) habe unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass er sich der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland und weltweit sowie dem Staat Israel besonders tief verbunden fühle, hieß es in der Begründung. Der seit 1957 verliehene Leo-Baeck-Preis ging in der Vergangenheit unter anderem an die ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, Roman Herzog und Christian Wulff sowie an Bundeskanzlerin Angela Merkel.

## Nachrichten zu Personen

bitte per E-Mail an: [sterzik@wichern.de](mailto:sterzik@wichern.de) oder Telefon: (030) 28 87 48 11

# Kirchentag in Spandau



„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ – es war die Jahreslosung um die sich beim 3. Spandauer Kirchentag alles drehte. Es konnte an der zukünftigen Stadt mit Riesenklötzen gebaut werden, sie konnte im DrumCircle ertrommelt werden. Damit offensichtlich wurde, dass die bestehende Stadt veränderbar ist, wurden auf dem Marktplatz in der Spandauer Altstadt Bäume, Fahrradständer, Geländer und Poller mit Selbstgestricktem bunt eingewickelt. Beim Abschlussgottesdienst gab Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein der Gemeinde die Frage mit: „Wie können wir aufrecht leben mit der Gewissheit, dass nichts bleibt, wie es ist?“ Foto: Andrea Laug

## Tagebuch aus der Kirchenleitung

# Schöne Feste mit Bedeutung

Die Kirchenleitung ist die Exekutive der Landeskirche und besteht aus 19 Männern und Frauen, Theologen und Nicht-Theologen. Im „Tagebuch“ beschreiben sie ihre Arbeit. Claudia Angladagis, Zahnärztin aus Oranienburg, hat sich eine Ausstellung angesehen, die den Wert christlicher Feiertage neu in den Blick rückt.

► Ist es Ihnen nicht auch schon so gegangen, dass sich Unterhaltungen um die vielen freien Tage drehen, wenn man die sogenannten Brückentage nutzt? Meist sind die Gesprächspartner sich dabei nicht bewusst, dass die Feiertage rund um diese Zeit christliche Bedeutung haben. Nicht wenige Menschen feiern Herrentag und nicht Himmelfahrt. Besonders verhält es sich mit dem Reformationstag, der immer mehr von Halloween vereinnahmt wird. Es lebe der Kommerz. Wenn dann noch die neue sprachliche Schöpfung „an“ Ostern anstelle von „zu“ verwendet wird, ist die Sache klar – wir sind im trendigen Zeitalter des oberflächlichen Späßes.

Mit dieser Problematik des Nichtwissens um die Bedeutung der kirchlichen Feiertage beschäftigt sich die Wanderausstellung „Golde-

ne Zeiten“, die am 2. Juni in Oranienburg eröffnet wurde. Anhand von Bildern, die auf den ersten Blick nichts mit Feiertagen zu tun zu haben scheinen, kann der Besucher mit Hilfe einer Broschüre in die Welt der christlichen Feiertage eintauchen. Warum aber nun der Titel „Goldene Zeiten“? Natürlich denkt man da sofort an die gute alte Zeit, in der alles besser war. Weniger Hektik, mehr Geborgenheit, schöne Erinnerungen. Jeder Mensch hat da seine eigenen Vorstellungen.

Heute geht es in Zeiten der Globalisierung immer nur um mehr eigenes Ich, Profit, Luxus. Deshalb wird die Sehnsucht nach der alten Zeit immer größer. Hierzu gehören auch schöne Feste, die etwa mit Weihnachten und Ostern verbunden sind. Es gilt, die Werte dieser Feiertage wiederzuentdecken. In der Ausstellung findet sich zum Beispiel ein Bild mit einer Nähnadel und der Überschrift „Eingefädelt“. Es geht um Weihnachten, wer hätte das gedacht? In der Erklärung wird das aber gut zusammengefasst. Weiter geht es mit Bildern zu Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank, Reformationstag, Buß- und Betttag. Ein Bild ist dem Sonntag gewidmet, überschrieben mit „Ausgeschaltet“.



Claudia Angladagis.  
Foto: EKBO

Immer wieder wird auf die Heilige Schrift verwiesen und den unschätzbaren Wissensschatz darin. Die Ausstellung kann kirchenfernen Menschen eine neue Sicht auf die Feiertage vermitteln und neugierig auf mehr machen. Immer wieder suchen Menschen nach dem Lebenssinn und festen Größen zur Orientierung. Vielleicht finden Sie den Weg ins Amtsmannhaus in Oranienburg, um sich die kleine Ausstellung anzusehen. Bringen Sie ein wenig Zeit mit und vielleicht auch Menschen, die sich nur über die Brückentage und die Freizeit freuen, ohne die Bedeutung zu kennen. Lassen Sie sich überraschen, wie einfach manchmal die Weitergabe der Frohen Botschaft sein kann. ■

Öffnungszeiten: tgl. von 10–17 Uhr, So. von 12–14 Uhr. Ort: Gartensaal im Amtshauptmannshaus, Breite Straße 1, 16515 Oranienburg, Eintritt: frei

## A C H T U N G – nicht verpassen!

Service-Serie 2013  
Das besondere Thema

Thema: **Blühende Gärten**

„die Kirche“ Ausgabe 26 vom 30. Juni 2013  
**Anzeigenschluss: 20. Juni 2013**

**Ansprechpartner** für Anzeigen und Advertorials:  
**Arne Thieß**, Telefon (030) 28 87 48 38, E-Mail [thiess@m-public.de](mailto:thiess@m-public.de)



# Der Weg ist das Ziel

Der Labyrinthpark in Malchow eröffnet an diesem Wochenende



Pastor Thomas Dietz kurz vorm Ausgang des Irrgartens ... vielleicht. Foto: Alexandra Wolff

Von Alexandra Wolff

► „Keine Angst! Ich habe einen Schlüssel für die Türen des Irrgartens. Wenn sich also jemand darin verläuft, kann ich ihn jederzeit über eine Abkürzung herausho-

len“, scherzt Labyrinthpark-leiter Frank Tietschert. Doch ernsthaft sorgt sich wohl niemand im Malchower Labyrinthpark vergebens nach dem rechten Weg zu suchen. Im Gegenteil: Wer der

Ver-Suchung nicht widerstehen kann, hat ab sofort wieder die Gelegenheit, im Irrgarten hin- und herzurrennen, die Mitte im Chartres-Labyrinth zu finden oder im Sandlabyrinth selbst kleine Rätselwege zu zeichnen.

Der Labyrinthpark in Malchow ist der einzige seiner Art in Deutschland, denn er hat einen kirchlichen Hintergrund und setzt neben dem Spaß auch den Meditationsgedanken um, sagt Tietschert: „Ein Irrgarten symbolisiert den Lebensweg: Manchmal merkt man, dass man sich für den falschen Weg entschieden hat und wählt einen anderen – von dem man aber auch nicht weiß, ob er der richtige ist.“ Pastor Thomas Dietz findet, dass die Mitte eines Labyrinths Gott symbolisiere: Mal glaubt man, Gott nahe zu sein, doch dieser Weg führt schnurstracks wieder von ihm weg. Und wenn man fürchtet, gar nicht mehr zu ihm zu finden, ist man plötzlich da.

Zwischen Irrgarten und Labyrinth gibt es übrigens einen Unterschied: In einem Irrgarten kann man sich ver-

laufen und im schlimmsten Fall weder ein noch aus wissen. In einem Labyrinth hingegen gelangt man früher oder später immer in die Mitte und auch wieder hinaus. Im schlimmsten Fall hat man hier lediglich ein paar Umwege gewählt.

Und noch einen ganz pragmatischen Zweck erfüllt der Labyrinthpark, gesteht Dietz: „Wir haben ihn entwickelt, um wieder Leben in unsere Kirche zu bringen.“ Sogar in der Kirche befindet sich ein sternförmiges Labyrinth – zugleich das Logo des Parks. Ein einfaches

Schneckenlabyrinth vor der Kirche gibt einen kleinen Vorgeschmack, was Besucher hinter der Kirche erwartet, denn dort befinden sich beispielsweise ein Einbahnstraßen-, ein Stroh- und ein Wunderkreis-Labyrinth, aber auch ein Kirchensymbol-Sudoku, ein Tangram und ein Schiebespiel. Genug vom Rätseln? Dann ab auf die Naturholz-Schaukel oder ins Speicher-Café. Wer keine Lust haben sollte, im Labyrinthpark die Picknick-Decke auszubreiten, kann dort ein paar Kleinigkeiten naschen und trinken. Übri-

gens: Die Kasse zum Park befindet sich erst hinter dem Café, es kann also auch ohne Parkbesuch geschlemmt werden.

Selbst wer bei all diesen Angeboten befürchtet, sich so sehr in den Irrgarten vertieft zu haben, dass er gar nicht merkt, dass die Öffnungszeiten vorbei ist, kann beruhigt sein: „Der Irrgarten ist unten einsehbar“, schmunzelt Tietschert. „Abends schaue ich, ob ich unter den Sichtblenden noch ein paar Füße rumlaufen sehe und hole die dazugehörige Person gegebenenfalls heraus.“ ■

## Eröffnungsprogramm

- 7. Juni, 18 Uhr, Kirche Malchow: Andacht mit dem Labyrinthkünstler Magister Gernot Candolini aus Innsbruck.
  - 7. Juni, 19 Uhr, Kirche Malchow: Diavortrag „Der Labyrinthpark in Malchow und die Labyrinth der Welt“. Anschließend Begrüßungsabend im Speicher neben der Kirche.
  - 8. Juni, 9.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr (Wiederholung) im Malchower Labyrinthpark: Seminartag mit dem Labyrinthkünstler Magister Gernot Candolini aus Innsbruck: „Die Labyrinth in Malchow – ihre Bedeutung und Funktion“.
  - 9. Juni, 10 Uhr, Kirche Malchow: Festgottesdienst anlässlich der Eröffnung des Malchower Labyrinthparks. Einweihung und Predigt: Helge Adolphsen, Hauptpastor und Präsident em. des Evangelischen Kirchenbundes (Hamburg). Zu Gast: Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck. Im Anschluss Mittag, Getränke, Kaffee und Kuchen (bis 15.30 Uhr).
  - 9. Juni, 16 Uhr, Kirchenzelt im Labyrinthpark: Konzert des vorpommerschen Jugendsinfonieorchesters „Ucker-Randow-Sinfonies“ unter der Leitung von Constantin Simion.
- Anmeldung: Evangelisches Pfarramt Schönfeld, Tel.: (03 98 54) 546, Ev.-pfarramt-schoenfeld@t-online.de  
Der Labyrinthpark: Malchower Labyrinthpark, Dorfmitte 1, 17291 Malchow  
Ansprechpartner: Frank Tietschert, Tel.: (01 52) 52 14 60 30, www.malchower-labyrinthpark.de, E-Mail: uckermark@malchower-labyrinthpark.de.  
Der Labyrinthpark ist bis 31. Oktober geöffnet. Die Winterpause endet voraussichtlich zu Ostern.

## Service

**Nähen**  
**Ändern**  
**Reinigen**  
**Montage**

**Gardinen & Dekostoffe**  
**Waschservice**  
**speziell bei Umzug**

**gardenen • express**

**Ausstellung und Beratung**  
Steifensandstr. 5 am Lietzensee (Funkturn)  
14057 Berlin Charlottenburg  
☎ 3 21 99 75 Fax 322 38 57 ☎ 3 21 61 32

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



Seit 1851

**HAHN**

**BESTATTUNGEN**

Berlins größte  
Sargausstellung -  
schlicht bis exklusiv

9 Filialen • Hausbesuche  
Bestattungs-Vorsorge

Tag & Nacht **75 11 0 11**  
www.hahn-bestattungen.de



**Berliner**  
**Missionsbuchhandlung**

... mehr als ein Buch

Inhaberin: Renate Wilde

Georgenkirchstraße 70  
10249 Berlin

Telefon 24 72 95 73  
Fax 24 72 95 74  
Mo–Fr 9.30–20.00 Uhr  
Sa 9.30–16.00 Uhr

www.berliner-missionsbuchhandlung.de



Im **Kirchenkreis Potsdam** ist ab 1. Oktober 2013 die

**Kreispfarrstelle**  
**„Kirche im Kiez“**

mit 100% Dienstumfang  
neu zu besetzen.

Bewerbungsfrist: 24.06.2013

Mehr Informationen:  
www.kircheimkiez.de

In dieser Ausgabe  
finden Sie eine  
Sonderbeilage

**Barrierefrei Leben  
und Pflege**

Wir bitten Sie um  
Ihre freundliche  
Aufmerksamkeit.

## Kleinanzeigen



**BESTATTUNGSHAUS**  
**NUR!**  
**HERMANNSTR. 140**  
**ECKE JULIUSSTRASSE**  
**Tel.: 6 25 10 12**

**kußerow**  
**Bestattungen**

seit über 75 Jahren

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wir beraten Sie sehr persönlich bei  
Ihnen zu Hause in Ihrer vertrauten  
Umgebung. Bitte, rufen Sie uns an.  
jederzeit 626 13 36

**Anzeigenannahme:**  
**Arne Thieß, Telefon:**  
**(030) 28 87 48 38**

**Handwerk**

Junger Malermeister Simon Kaapke bittet  
um Ihre Aufträge. Alle Maler- und Fas-  
sadenarbeiten zum guten Preis. Telefon:  
(030) 8 24 58 36 oder (0173) 483 62 16.

**Orgelprobleme?** Orgelbaumeister  
Petersohn bietet Hilfe. Stimmung-  
Reparatur-Restaurierung,  
0176-84215623,  
petersohn.orgel@aol.de

**Supervision**

Gebe Einzel-, Gruppen- und Leitungs-  
supervision für Personen, die haupt-  
oder ehrenamtlich in der Kirche und  
der Diakonie tätig sind. Dr. Eckhard  
H. Pfeifer, Supervisor, DGSv, Berlin,  
Telefon: (030) 44 02 42 24.

**Partnersuche**

Berlin: Anwalt sucht „Sie“ aus steuer-  
beratenden Berufen,  
Mobil: (0176) 96 51 98 54 oder  
gemeinsamezukunft01@yahoo.de

**Fettwort: 0,60 Euro, Normalwort: 0,35 Euro**  
**Chiffregebühr 5,00 Euro zuzüglich MwSt.**

Unter dem Motto **„ZUKUNFT LEBEN“**  
lädt die **Hoffnungstaler Stiftung Lobetal** herzlich  
zum Jahresfest im Grünen ein!



**108. Jahresfest in Lobetal**

**Sonntag, 16. Juni 2013**

**10:00 Uhr** Uhr Gottesdienst unter freiem Himmel in der Waldkirche.  
Predigt: Kirchenrätin Susanne Kahl-Passoth, Berlin

**ab 11:30 Uhr** Informations- und Mitmachangebote an zahlreichen  
Ständen; Mittags- und Kaffeeangebot; Führungen;  
Bibelzelt mit Kirchenrätin Susanne Kahl-Passoth und Staatssekretär  
Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Potsdam; Bühnenprogramm

**15:00 Uhr** Abschluss mit Musical „Unterwegs in ein neues Land“  
(Änderungen vorbehalten)

Busshuttle Lobetal - S-Bahn Bernau - Infotelefon: 03338 / 66 789

www.lobetal.de





**Organe spenden –  
ja oder nein?**

Sibylle Sterzik (Hg.)  
**Zweites Leben**  
Organe spenden – ja oder nein?  
Erfahrungen, Meinungen & Fakten

168 Seiten, Broschur  
Euro 14,95

ISBN 978-3-88981-353-4



**wichern** Telefon (030) 28 87 48 17 - vertrieb@wichern.de





Ein **Benefizkonzert** zu Gunsten des Berliner Arbeitslosenzentrums, mit dem „Brunswick Blue Notes Orchestra“ aus den USA. Es werden klassische Jazz-, Blues- und Swing-Stücke gespielt. Mit Werken von Paul Desmond u. a. Am So, 9. 6, um 19.30 Uhr, in der Pauluskirche, Kirchstr. 6, Zehlendorf. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

# Der Kalender

## Veranstaltungen

Sa 8. 6.

Berlin

### Veranstaltungen

**„Rund um den Markusturm“.** Sommerfest der Markusgemeinde. 14.30–22 Uhr. Markusgemeinde, Karl-Stieler-Str. 8a, Steglitz.

**Autorenlesung Markus Spieker: „Um das Böse zu besiegen muss man es begreifen“.** 19.30 Uhr. coeo – Haus der guten Taten, Forum Steglitz, Schloßstr. 1, Steglitz.

### Musik

**20 Minuten Orgelmusik und Lesung.** Andreas Hetze. 12 Uhr. St.-Nikolai-Kirche, Reformationsplatz, Spandau. **NoonSong.** sirventes berlin. 12 Uhr. Kirche Am Hohenzollernplatz, Wilmersdorf. **Orgelwanderung in Mahlsdorf mit Dietmar Hiller.** 1. Station: 14 Uhr. Kreuzkirche, Albrecht-Dürer-Str. 35. 2.

Station: 16 Uhr. Alte Pfarrkirche, Hönower Str. 3. Station: 18 Uhr. Theodor-Fliedner-Heim, Schrobbsdorffstr. 35/36, Mahlsdorf. **Sommermusik.** Werke von Hassler u. a. Chöre, Blockflötenensemble. 16 Uhr. Laurentiuskirche, Heerstr. 367, Spandau. **Projektkonzert.** Improvisations-Sequenz I über Lieder und Texte von Jochen Klepper. Martina Kürschner. 16.30 Uhr. St. Marienkirche, Karl-Lieb knecht-Str. 8, Mitte. **Kammermusik.** Werke von Händel u. a. Instrumentalkreis. 17 Uhr. Gmh., Malchow er Weg 2, Hohenschönhausen. **Barockgeige und Cembalo.** 17 Uhr. St. Peter und Paul auf Nikolskoe, Nikolskoer Weg 17, Wannsee.

**Domvesper.** Werke von Britten, Mendelssohn. Staats- und Domchor. 18 Uhr. Berliner Dom, Am Lustgarten, Mitte. **125 Jahre Dorfkirche Rahnsdorf.**

Konzert: Rheinberger Messe in E-Dur für Chor und Orgel. 18 Uhr. Dorfkirche, Dorfstr., Rahnsdorf. **„Halleluja, Lobet den Herrn“.** Chorkonzert. 18 Uhr. Apostel-Paulus-Kirche, Wachsmuthstraße 24–28, Hermsdorf. **Sinfoniekonzert.** Jugendorchester Charlottenburg. 18 Uhr. Grunewaldkirche, Bismarckallee 28b, Wilmersdorf.

**Schubert: Deutsche Messe und Motetten von Brahms.** Sinfoniker „ensemble posaune berlin“. 18 Uhr. Kirche Am Lietzensee, Herbartstr. 4–6, Charlottenburg. **Chorkonzert mit Moderation.** 18 Uhr. Martin-Luther-Kirche, Tulpenstr. 1, Lichterfelde.

**„Pass Me The Jazz“.** Scott and Friends. 18 Uhr. St. George’s Church, Preußenallee 17–19, Charlottenburg.

**„Kontraste“.** Orgelmusik von Bach u. a. Klaus Nothdurft. 18 Uhr. Apostel-Johannes-Kirche, Dannenwalder Weg 167, Reinickendorf.

**„Singet dem Herrn ein neues Lied“.** Geistliche Musik. 18 Uhr. Friedenskirche

Niederschönhausen, Ossietzkyplatz, Pankow.

**Benefizkonzert Erich-Fried-Chor.** Für die medizinische Flüchtlingshilfe 18 Uhr. Samariterkirche, Samariterplatz, Friedrichshain.

**Festkonzert.** Mitglieder der Berliner Jugendkantorei. 18 Uhr. Zionskirche, Zionskirchplatz, Mitte.

**Chor- und Orchesterkonzert.** Konzert zum 100. Geburtstag der Nikodemus-Kirche. 19.30 Uhr. Nikodemus-Kirche, Nansenstr. 12, Neukölln.

**„Der Mond ist eine Frau“.** Vokalensemble „Frauen-Stimmen“. Ev. Grundschule, „Saal im Hof“, Peter-Hille-Str. 36, Friedrichshagen.

**African Dospel Night.** Afro Gospel Bona Deus und Jugendgospelchor „stimmt so!“. 20 Uhr. Gethsemanekirche, Stargarder Str. 77, Prenzlauer Berg. **Brandenburgisches Kammerorchester.** Werke von Britten u. a. 20 Uhr. Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, Kreuzberg.

Brandenburg

### Veranstaltungen

**„Über Höhen und Tiefen zum Ziel“.** Pilgern in Potsdam. Großer Pilgerweg von der St.-Nikolai-Kirche zur Friedenskirche in Sanssouci. Dauer: ca. 5 Stunden. Start: 10 Uhr. St.-Nikolai-Kirche, Am Alten Markt, Potsdam. **„Mit heimlich leisem Staunen“.** Theaterprojekt von Senioren mit und ohne Demenz, Kindern und Jugendlichen. 11 Uhr. Franz. Kirche, Bassinplatz, Potsdam.

### Musik

**Musikschulen öffnen Kirchen.** Musikschule „Gebrüder Graun“ des Landkreises. 14 Uhr. Ev. Kirche, Hauptstr. 3, Gruhno.

**Chorkonzert zum Rosenfest.** Eichwalder Chor „mehr forte“. 16 Uhr. Ev. Kirche, Am Händelplatz, Eichwalde.

**„Die virtuose Violine“.** Werke von Kreisler u. a. Elisabeth Balmas. 16 Uhr. Dorfkirche, Schönfließ.

**Chorkonzert.** Liedertafel u. a. 16 Uhr. Dom St. Marien, Domplatz 3, Havelberg.

**Musik für St. Marien – CXCVIII.** Kammermusik. Werke von Semjonow u. a. Sarah Smith. 17 Uhr. Kath. Pfarrkirche Heilig Geist, Karl-Lieb knecht-Str., Beeskow.

**Brandenburgische Sommerkonzerte.** Eröffnungskonzert. Werke von Mozart. 18 Uhr. Kreuzkirche, Schlossplatz 5, Königs Wusterhausen.

**Stiftungsfest Carl-Büchsel-Stiftung.** Preisträgerkonzert des 5. Internationalen Malchow er Kirchenpreises. 18 Uhr. Ev. Kirche, Göritz.

**Handglockenmusik.** Handglockenchor, Tonstabchor und Posaunenchor Caputh. 19 Uhr. Ev. Kirche Caputh, Straße der Einheit 1, Schwielowsee.

**Kammerchor der Humboldt- Universität.** „O Primavera“. 19.30 Uhr. St.-Marien-Kirche, Gransee. **Bläsermusik.** Posaunenchor Gießmannsdorf. 19.30 Uhr. Ev. Kirche, Duben.

Schlesische Oberlausitz

### Musik

**Vom barocken Genie zur Spätromantik.** 259. Konzert an der Sonnenorgel. Werke von Bach u. a. Thorsten Hülsemann. 18.30 Uhr. Peterskirche, Bei der Peterskirche, Görlitz. **„Der Blick nach vorn“.** Liederabend mit Hannes Kreuziger. 19.30 Uhr. Johanneskirche, Kirchplatz 1, Hoyerswerda.

So 9. 6.

Berlin

### Veranstaltungen

**Gottesdienst mit Einführung des neuen Kreisposaunenwartes.** Bläser des Kirchenkreises Berlin-Stadtmitte. 10 Uhr. Erlöserkirche, Wikingerufer 9, Moabit. **Festgottesdienst zum Jubiläum.** 40 Jahre Berliner Jugendkantorei. Predigt: Torsten Silberbach. 10 Uhr. Friedenskirche der Stephanus-Stiftung, Albertinenstr. 20, Weißensee. **„Berlins moderne Sakralarchitektur – spirituelle Tankstellen im Dschungel der Großstadt“.** Besichtigung Kirche auf dem Tempelhofer Feld. Besichtigungsreihe des Otto-Bartning-Arbeitskreises. 12.30 Uhr. Kircheneingang, Wolffring 72, Tempelhof.

**125 Jahre Dorfkirche Rahnsdorf.** 14 Uhr: Festgottesdienst. Predigt: Superintendent Hans-Georg Furian. Ab 16 Uhr Bühnenprogramm. Dorfkirche, Dorfstr., Rahnsdorf.

**Psalmton.** Jazz-Pop-Gottesdienst. Predigt: Rüdiger Sachau, Musik: Birgitta Flick und Band. 18 Uhr. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Breitscheidplatz, Charlottenburg.

**„paradise now!“ – Universitätsgottesdienst.** Thema: „Sehnsucht“. Predigt: Homiletisches Seminar/Wilhelm Gräb. 18 Uhr. St. Marienkirche, Karl-Lieb knecht-Str. 8, Mitte.

**AbendbeSINNung zum Wochenstart.** 21 Uhr. Stadtkloster Segen, Schönhauser Allee 161, Prenzlauer Berg.

**Musik**  
**Fließtalwandelkonzerte durch 3 Gemeinden.** Waidmannslust, Felsen, Lübars. 10 Uhr. Königin-Luise-Kirche, Bondickstr. 74, Waidmannslust.

**„Halleluja, Lobet den Herrn“.** Chorkonzert. 11 Uhr. Gnade-Christi-Kirche, Tietzstr. 34, Borsigwalde.

**Sinfoniekonzert.** Jugendorchester Charlottenburg. 16 Uhr. Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, Kreuzberg.

**„Junges Kammerorchester Reinickendorf“.** Werke von Beethoven u. a. 17 Uhr. Ev. Kirche, Alt-Tegel, Tegel.



Die **Klänge Mesopotamiens** – Ethno trifft auf klassische Musik. Sakina & Anadolu Quartett, fünf musikalische Individualisten, die sich durch musikalische Experimente zusammen gefunden haben und die Klänge Mesopotamiens für westliche Ohren zugänglich machen . Am Di, 11. Juni, um 19.30 Uhr, im Roten Salon – Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz, Mitte. Foto: promo



**28. Markus-Sommerfest 2013** „Rund um den Markusturm“. Beginn am Fr, 7. 6., von 19–22 Uhr; Sa 8. 6., von 14.30–22 Uhr. Mit Musik Tanz, Tombola u. a. Am So, 9. 6, um 11 Uhr wird Pfarrerin Katrin Rudolph das Fest mit einem Gottesdienst beenden. Evangelische Markus-Kirchengemeinde, Karl-Stieler-Straße 8a, Berlin-Steglitz. Der Erlös des Festes ist für die Gemeindefarbeit bestimmt.

8. Juni bis 14. Juni 2013

dorf-Alexanderdorf.

**Viola und Orgel.** Constanze Fiebig, Jonas Wilfert. 16.30 Uhr. Ev. Kirche, Hauptstr. 52, Birkenwerder.

**Kesselpauken, Orgel und Posaunenchor.** 17 Uhr. Klosterkirche, Schloßstr., Doberlug.

**Besinge, Zunge!** Werke für Chor und Orgel von Mendelssohn, Britten und Kodaly. 17 Uhr. Nikolaikirche, Kirchplatz 4, Lübbenau.

**Sonderkonzert.** Messe – Stundengebet. Kantatenkreis Brandenburg, Brandenburger Symphoniker. 17 Uhr. Dom, Domsinsel, Brandenburg.

**Chorkonzert.** Konzertchor der Friedenskirche Berlin-Niederschönhausen. 17 Uhr. St. Laurentiuskirche, Rheinsberg.

Mo 10. 6.

Berlin

### Veranstaltungen

**Gedenkfeier zur Verlegung von Stolpersteinen in der Handjerystraße.** Die Gossnermission hatte jüdischen Mitbürgern in ihrem Missionshaus Handjerystr. 19–20a Zuflucht gegeben. Mit Daniel Alter, Emmanuel Nahshorn, Dilek Kolat, Ulrich Schöntube. 14 Uhr. Mensa der Friedrich-Bergius-Schule, Perelsplatz 6–9, Friedenau.

**Pfarrfrauentreffen: „Die Flucht der Katharina von Bora“.** Buch von Jochen Klepper. Vorgestellt von Bischof i.R. Martin Kruse. 15 Uhr. Haus der Kirche, Goethestr. 26, Charlottenburg.

**Organspende – pro und contra.** Diskussion mit Jens-Peter Erichsen und Martina Gern. 19.30 Uhr. Lazarus Festsaal, Bernauer Str.115–118, Wedding.

**Kainszeichen:** Soeren Kierkegaard – Furcht und Zittern. Lobrede auf Abraham. Mit Roland Schäfer, Hartmut Diekmann. 20 Uhr. Haus am Lützowplatz, Lützowplatz 9, Tiergarten.

### Musik

**Sommermusik zum Mitspielen.** Offene Proben mit dem Kiezorchester. 19.30 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, Schöneberg.

Di 11. 6.

Berlin

### Veranstaltungen

**Jugendliche dokumentieren NSU-Terror.** Dokumentarisches Theaterstück. 19 Uhr. Kirchengem. Charlottenburg-Nord, Heckerdamm 226, Charlottenburg. *Nächste Aufführung: Mi, 12. 6., 19 Uhr.*

**Chruschtschows Gegenbesuch zu John F. Kennedy.** Vortrag von Jörg Morré, Direktor der Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst. 19 Uhr. Gedenkstätte Berliner Mauer, Besucherzentrum, Bernauer Str. 119, Wedding.

**Komplet.** Das Gebet zur Nacht in der Tradition christlicher Klöster. 20 Uhr. Alte Pfarrkirche, Breite Str., Pankow.

### Musik

**30 Minuten Orgelmusik.** Kilian Nauhaus. 15 Uhr. Franz. Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, Mitte.

**Orgelmusik.** Werke von Bach u. a. Edda Straakhölder. 18.30 Uhr. Erlöserkirche,

Wikingerufer 9, Moabit.

**Sakina und Anadolu Quartett.** Die Klänge Mesopotamiens – Ethno trifft auf klassische Musik. 19.30 Uhr. Roter Salon der Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz, Mitte.

Mi 12. 6.

Berlin

### Veranstaltungen

**Tag der offenen Tür.** Führungen durch das Haus, kulturelle Angebote. 14–17 Uhr. Stephanus-Seniorenzentrum „Zur Brücke“, Wendenschloßstr. 35, Köpenick. **„Reformation und Toleranz“.** Vortrag und Gespräch mit Rajah Scheepers. Veranstaltung von Una Sancta Berlin. 17.30 Uhr. Ök. Rat Berlin-Brandenburg, Gierkeplatz 2, Charlottenburg.

### Musik

**30 Minuten Orgelmusik.** Richard Wagner zum 200. Geburtstag. Florian Wilkes. 15 Uhr. St.-Hedwigs-Kathedrale, Bebelplatz, Mitte.

**Musik zur Marktzeit.** Jonas D. spielt auf dem Didgeridoo. 16.30 Uhr. Heilandskirche, Thusnelda-Allee 1, Moabit.

**Orgelmusik mit besinnlichen Texten.** Andreas Hillger. 18 Uhr. Gnadenkirche, Alt Biesdorf 59, Biesdorf.

**Orgelmusik.** Ulrike Blume. 18 Uhr. Bartholomäuskirche, Friedenstr. 1, Friedrichshain.

**Orgelmusik zur Wochenmitte.** Lothar Graap. 18 Uhr. Christophoruskirche, Bölschestr. 27–30, Friedrichshagen.

**30 Minuten Orgelmusik.** Gerhard Löffler. 18.30 Uhr. Kirche Zum Guten Hirten, Friedrich-Wilhelm-Platz, Friedenau.

**Chor- und Orgelmusik.** Madrigale von Haßler und di Lasso. 18.30 Uhr. Pfingstkirche, Petersburger Pl. 5, Friedrichshain.

**Konzert und Lesung zum Gedenken.** „Das Frauenorchester von Auschwitz“. Musikschule Paul Hindemith Berlin-Neukölln u. a. Rabbiner Daniel Alter, Pfarrerin Cornelia Kulawik. 19 Uhr. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Breitscheidplatz, Charlottenburg.

**„Die siegreiche Nachtigall“.** Vogelstimmen in der Musik. Susanne Ehrhardt, Oliver Vogt. 19.30 Uhr. Gethsemanekirche, Stargarder Str. 77, Prenzlauer Berg.

**Orgelsoloabend.** Tientos aus Spanien und Messvertonungen aus Deutschland. Paolo Crivellaro. 19.30 Uhr. Dom, Domsinsel, Brandenburg.

**Orchesterkonzert.** Werke von Britten. Kammerorchester „Berliner Cappella“. 19.30 Uhr. Pfarrki., Berliner Allee 184, Weißensee.

**Musik zur Johannisnacht.** Volkslieder, Gospels, Musikstücke und Choräle. Blechbläser, Kirchenchor. 20.30 Uhr. Heinrich-Grüber-Zentrum, Am Berl 17, Hohenschönhausen.

**Orgelsoloabend.** Tientos aus Spanien und Messvertonungen aus Deutschland. Paolo Crivellaro. 19.30 Uhr. Dom, Domsinsel, Brandenburg.

**Orchesterkonzert.** Werke von Britten. Kammerorchester „Berliner Cappella“. 19.30 Uhr. Pfarrki., Berliner Allee 184, Weißensee.

**Musik zur Johannisnacht.** Volkslieder, Gospels, Musikstücke und Choräle. Blechbläser, Kirchenchor. 20.30 Uhr. Heinrich-Grüber-Zentrum, Am Berl 17, Hohenschönhausen.

**Orgelsoloabend.** Tientos aus Spanien und Messvertonungen aus Deutschland. Paolo Crivellaro. 19.30 Uhr. Dom, Domsinsel, Brandenburg.

Brandenburg

### Musik

**Bläser und Orgel.** Musik von Barock bis Jazz. 19.30 Uhr. St.-Marien-Kirche, Kirchplatz, Wittstock.

Fortsetzung auf Seite 12

Anzeige





Eine **Autorenlesung** samt Signierrmöglichkeit mit **Mar- kus Spieker**: „Um das Böse zu besiegen, muss man es begrei- fen“. Am Sa 8. Juni, um 19.30 Uhr, im coeo – Haus der guten Taten, Forum Steglitz, Schloß- straße 1, Steglitz. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende zu- gunsten des Hauses Jona in Berlin wird gebeten. Anmel- dung unter (030) 7 97 89 89 03. Foto: promo

# Veranstaltungen

Do 13. 6.

Berlin

## Veranstaltungen

**Sulh, Hudna und Salam im Nahen Osten?!** Vortrag von Noga Hartmann. 18 Uhr. Stiftung Neue Synagoge, Oranienburger Str. 28–30, Mitte. **Anmeldung: Tel (030) 8 21 66 83.**  
**Der besondere Film.** „Zärtlichkeit be- weist mehr, als das leidenschaftlichste Lippenbekenntnis“ (Marlene Dietrich). 18 Uhr. Ev. Krankenhaus Königin-Elisa- beth-Herzberge, Festsaal, Herzbergstr. 79, Lichtenberg.  
**„Reformation und Adel in der Alt- mark“.** Vortrag von Alkmar von Alvens- leben. Veranstaltung des Vereins für Ber- lin-Brandenburgische Kirchengeschichte. 18 Uhr. Theol. Fakultät, Raum 013, Burgstr. 26, Mitte.  
**Abendsegnen – innehalten mitten in unserem Alltag.** Nicolas Schönfeld. 19 Uhr. Kapelle der Grunewaldkirche, Bismarckallee 28b, Wilmersdorf.

## Musik

**Orgelmusik zur Mittagszeit.** 13.30 Uhr. St. Marienki., Karl-Liebknecht-Str., Mitte.  
**Chorkonzert.** „To be sung of a Summer Night“. Choir of St Mary’s College, Durham. 19 Uhr. K.-Wilhelm-Gedächtnis- ki., Breitscheidplatz, Charlottenburg.  
**Auf, auf mein Herz – sommerliche Musik.** Chor der Concordia University (Kanada). 20 Uhr. Dorfkirche, Alt-Marien- felde, Marienfelde.

# die Kirche Impressum

Die Kirche – Evangelische Wochen- zeitung für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz. Mitglied im Evangelischen Medien- verband. Herausgegeben von Bischof Dr. Markus Dröge, Prof. Johanna Haberer, Direktorin Susanne Kahl-Passoth, Prof. D. Dr. Wolf Krötke. Redaktion: Focus, Kultur, Vermischtes: Amet Bick (b), Autorin; Aktuell, Stadt und Land, Menschen, Leben mit Gott, Forum: Sibylle Sterzik (st); Chefredak- teurin, V.i.S.d.P. Georgenkirchstraße 69–70, 10249 Berlin Telefon: (030) 28 87 48-11, -19, -21 Fax: (030) 28 87 48 12 E-Mail: info@wichern.de Internet: www.die-kirche.de Verlag: Wichern-Verlag GmbH, Georgenkirchstraße 69-70, 10249 Berlin Telefon: (030) 28 87 48 10, Fax: (030) 28 87 48 12, E-Mail: info@wichern.de, Internet: www.wichern.de Konzept und Gestaltung: wichern- design, Dietmar Silber (Bildredakteur) Druck: Henke Pressedruck, Berlin Anzeigenverkauf: m-public Medien Services GmbH, Georgenkirchstraße 69–70, 10249 Berlin Telefon: (030) 28 87 48-38, Fax: (030) 24 04 74 03. E-Mail: thiess@m-public.de Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 vom 1. 1. 2013. Bezugsbedingungen: Einzel- preis: 1,50 Euro. Abonnement: 5,50 Euro monatlich inklusive Zustellgebühr. Alle Preise enthalten 7 Prozent Mehrwertsteuer. Bestellungen an den Wichern-Verlag, Georgenkirchstraße 69–70, 10249 Berlin, Telefon: (030) 28 87 48 17, Fax: (030) 28 87 48 20. Abbestellungen sind zum Quartalsende mit vierteljährlicher Frist schriftlich möglich. ISSN 0949-8664



Brandenburg

## Veranstaltungen

**„Vergesst Gott nicht!“** Vortrag und Ge- spräch mit Gisela Schröder über Alexan- der Schmorell. Veranstaltung des Bundes für ev.-kath. Einheit. 15 Uhr. St.-Canisius- Gem., Witzlebenstr. 30, Charlottenburg.

## Musik

**„Have Mercy“.** Mississippi Blues und Barbecue. 20.30 Uhr. Kulturquartier Mönchenkloster, Klosterhof, Jüterbog.



Buchvorstellung mit Petra Bahr (Foto): „Haltung Bitte!“ Ethische Alltagsfragen zu Facebook, Fleischkonsum und eheliche Treue. Im Gespräch mit Patrik Schwarz. Am Do 13. 6., um 19 Uhr in der Zionskirche, Zions- kirchplatz, Prenzlauer Berg.

# Gottesdienste in Berlin

9. Juni 2013

## Die Abkürzungen

A = Abendmahl im Gottesdienst / aA = anschl. Abendmahl / Ad = Andacht / Ag = Agape / AoA = Abendmahl ohne Alkohol / B = Bibelstunde / Bei = Beich- te / F = Familiengottesdienst / FG = Frie- densgebet / G = Gesprächsgottesdienst / GK = Goldene Konfirmation / J = Jugend- gottesdienst / JK = Jubelkonfirmation / Kigo = Kindergottesdienst / K = Konfirmation / Mu = musikalischer Gottesdienst / N = Nachbesprechung / Ök = ökumenischer Gottesdienst / Reg = Regional-Gottesdienst / Schu = Schul- gottesdienst / SK = Silberne Konfirma- tion / T = Taufe / TE = Tauberinnerung / TG = Taufgedächtnis / V = Vesper / WG = Weltgebetstag / Ws = Wochenschluss- andacht / Wochentagsangaben für die Zeit vom Sa, 8. Juni, bis Fr, 14. Juni 2013

## Charlottenburg

**Gmz. Plötzensee:** So 10 AoA Maillard. **Epiphaniën:** So 10 Sauer. **Frieden:** So 11 Franke-Atli. **Hermann-Stöhr-Haus:** So 9.30 A Franke-Atli. **Gustav-Adolf:** So 10 Neick. **Jona:** So 10 Röhm. **Fr 18** Hollop. **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis:** So 10 A Trautwein. 11.30 F Germer. 18 Sachau. **Am Lietzensee:** So 10 Böck. **Luisen:** So 10 A/11.30 F Kunkel. **Alt-Lietzow:** So 15 Ad/**So+Fr** 18 Raschkowski. **Neu-Westend:** Sa 18/**So** 10 K Vöhler. **Trinitatis:** So 10 A+T/11.30K Daniels/Hutter-Wolandt.

## Friedrichshain

**Lazarus:** So 10 Fischer. **Andreas:** So 18 Esselbach/Fischer/Gebauer. **Auferste- hung:** So 11 A Dillenhardt. **St. Bartho- lomäuski.:** So 10 T Goertz. **Offenbarungs- ki.:** So 10 F Stets. **Pfingst, Gmh.:** So 10 AoA Diez. **Samariter:** So 9.30 T Sachse. **Seniorenzentrum Bethel:** Fr 10.15 Bellin.

## Hellersdorf

**Kaulsdorf:** So 10 T Jawer. **Do 12.** **Hellers- dorf, Gmz. Glauchauer Str. 7:** So 10 Wittig.

## Hohenschönhausen

**Tabor:** So 10 Trodler. **Heinrich-Grüber:** So 10 Schawe. **Malchow:** So 9. **Warten- berg:** So 10.30 Penting.

## Köpenick

**Friedrichshagen:** So 11 T am Müggelsee Höner/Puschke. **Grünau, Frieden:** So 9 Kastner. **Köpenick, Stadtki.:** So 10.30 T Groß. **M.-Luther-Kap.:** So 10.30 Seeber. **Nikolaikap.:** So 9 Groß. **Werner-Syiten- kap.:** So 9 Musold. **Oberschöneweide, Christuskirche:** So 10 A Schwer. **Rahns- dorf, Dorfk.:** So 14 F Furian/ Scheufele. **Schmöckwitz:** So 10.45 A Menthel.

## Kreuzberg

**Jesus-Christus:** So 10 Schulz. **Emmaus:** So 18 AoA Huk. **Ölberg:** So 11 AoA Machel. **Zum Heiligen Kreuz:** So 10 AoA Klehmet. **Martha:** So 10 N Becker. **Melanchthon, Planufer 84:** So 11 T/ Do 18 V Schmidt. **Passion:** So 11 Apel. **St. Jacobi, Kirche:** Sa 18 Schmidt. **Di 18** Steinhoff. **Do 11** Schmidt. **St. Simeon:** So 14.40 F Steinhoff. **St. Thomas:** So 10 Heidler. **Tabor:** So 10 St. Matthias.

## Lichtenberg

**Alt-Lichtenberg:** So 10.30 T Radziwill. **Am Fennpfuhl, Gmz.:** So 10 Wilhelm. **Erlöser:** So 10 Kigo Dusdal. **Friedrichs- felde:** So 9.30 Joshi. **Karlshorst:** So 10 Krüger. **Ev. Krhs. E. Herzberge, Alte Kapelle, Haus 22:** So 10 Thorbahn.

## Marzahn

**Biesdorf, Gnaden:** So 11 Geiger. **Gmz. Nord, Maratstr.:** So 9.30 Geiger. **Alt Marzahn, Dorfkirche:** So 10 F+Ad Bossauer/Göbel/Schulz. **Krhs. im Wuhl- garten:** So 10.

## Mitte

**Berliner Dom:** Sa 18 V Müller. **So 10** A Dröge/Müller. 18 Kösling. **Do 21** Taizé- Ad. **Mo–Sa 12** Ad. **Mo–Fr 18** Ad. **Franz. Friedrichstadt:** So 9.30 Loerbrocks. **Golgatha:** So 10 Fuhrmann. **Sophien:** So 10 T Bammel. **Zion:** So 10 A Menard. **St. Marien:** So 10.30 A+F Dirschauer. 18 Uni-Gd Gräb. **Fr 12.30** Ad. **St. Georg, anglikan. Gemeinde:** So 18 Gd in engl. Sprache. **Krhs. Charité Mitte:** So 10.

## Neukölln

**Alt-Buckow, Dorfkirche:** So 9.30 K in der Schule am Bienenwaldring Bihl- mayr-Wagner. 10 Open-Air Gd Rübe- nach. **Do 19** Beustier. **Britz:** So 10

Nguyen-Huu. **Dreieinigkei:** Sa 18 Ad Team. **So 9.30** Singha. **Philipp-Me- lanchthon-Kap.:** So 11 Singha. **Fürbitt:** So 10 Feigel. **Genezareth:** So 9.30 A Kruse. **Ph.-Melanchthon-Kirche:** So 10 Aumüller. **Gropiusstadt Süd, Gmz.:** So 11 A+K+Reg Felmy. **Hephatha:** So 10 A Bellmann. **Johann-Christoph-Blum- hardt:** So 10 Gd an der Britzer Mühle Rübenach/Henningsen. **Magdalenen:** So 11 Gd zu Jazz in the Garden Richter. **Martin-Luther:** So 10 Spanknebel. **Neu- Buckow:** So 11 K+T Seipolt/Wurst. **Nikodemus:** Sa 17 F Kennert. **So 13** Gemkow. **Rudow, Dorfk.:** So 9.30 Krü- ger. **Gmz., Geflügelsteig:** So 11 Krüger. **Krhs. Neukölln:** So 10.

## Pankow

**Alte Pfarrkirche:** So 10 TE Misselwitz. **Di 20** Komplet. **Blankenfelde, Dorfk.:** So 10.15 Thieswald. **Buch, Schlosski.:** So 10 Reuter. **Alt Karow, Dorfkirche:** So 10 Freudenberg. **Buchholz:** So 10 T König. **Hoffnung:** So 10 T Motter. **Mar- tin-Luther-Gem.:** So 10.30 A Walker. **Nordend:** So 9 T. **Niederschönhausen, Frieden:** So 10 A Dusdal. **Wilhelmsruh:** So 9.30 Schmiedecke. **Haus Immanuel:** Fr 10 Mushold.

## Prenzlauer Berg

**Advent:** So 11 Huchthausen. **Elias, Gms. Göhrener Str. 11:** So 9.30 Fey. **Gethse- mane:** So 11 T Mangliers. **Immanuel:** So 10 A+T Neukirch. **Paul-Gerhardt:** So 9.30/11 Krabbelgd Seidenschmur. **Stadt- kloster Segen:** So 21 AbendbeSINNung. **Mo–Fr 8+12** Liturgische Gebete. **Di+Do 21** Liturgische Gebete. **Zachäus, Laden- kirche:** So 9.30 Huchthausen. **St.-Elisa- beth-Stift:** So 10.30.

## Reinickendorf

**Segen:** So 10 Thon. **Alt-Tegel, Kirche:** Sa 18 Ws/ So 10 A Waetzoldt. **Alt-Witte- nau, Dorfkirche:** So 10 AoA Langner. **Mi 18** Ad. **Apostel-Johannes:** So 10 J Schreiter. **Apostel-Petrus:** So 10.30 Schönheit. **Evangelium:** So 11 T Jahr. **Frohnau, Johannes:** So 10 K Roth. **Bor- sigwalde, Gnade-Christi:** So 11 Gor- gas. **Heiligensee, Dorfkirche:** So 11 T Zastrow. **Waldkirche:** So 9.30 Zastrow. **Hermisdorf, Apostel-Paulus:** So 10.30 A Hertel. **Dorfkirche:** Fr 18 A von Keku- lé. **Neu-Tegel, Hoffnungskirche:** So 10 A Kraft. **Konradshöhe, Jesu-Christus:** So 9.30 Huck. **Lübars, Dorfk.:** So 10 T Sauerbrey. **Alt-Reinickendorf, Luther- haus:** So 11 Aus. **Dorfk.:** Sa 15 Borne- mann. **So 9.30** Michaelis. **Matthias- Claudius:** So 11 A Heinlein. **Seggeluch- becken:** So 11.15 Orland. **Tegel-Süd, Martinus-Kirche:** So 10.30 F Domanski. **Waidmannslust, Königin-Luise-Kirche:** So 10 Kühn. **Humboldt-Klinikum, Kap.:** So 10. **Seniorenheim Friedenshöhe:** So 11 Gräb. **Dominikus-Krhs.:** So 9 Zander.

## Schöneberg

**Alt-Schöneberg, Dorfkirche:** So 10 A Albrecht. **Apostel-Paulus:** So 10 A Klehm. **Do 10** F Daudert. **Heilsbronnen, Kirche:** So 9 A/11 Hövermann. **Königin- Luise-Gedächtnis:** So 10 A Dubberke. **Luther, Gms.:** So 10 Gerber. **Michael:** So 10 A Wilms. **Nathanael:** So 10 Puls. **Philippus:** So 10.30 A Blech. **Silas:** Sa 16 Henke. **Elisabeth-Krhs.:** So 10 AoA Siegert.

## Spandau

**Alt-Staaken, Dorfkirche:** So 10 A/18 A+K C. Kusch. **Bethanien, Stadtrand- str.:** So 10 A Rosemann. **Siemensstadt, Christophoruskirche:** So 10 F+T Stef- fen-Elis. **Jeremia:** So 11 K Steffen. **Gatow:** So 10 A Türk. **Groß-Glienicker See, Schilfdachkap.:** So 11 T Schön- fisch. **Heerstr.-Nord:** So 11 Hasselblatt. **Johannestift, Kirche:** So 10 T Hiersie. **Kladow:** So 10 A M. Kusch. 11.30 T Voigt. **Klosterfelde:** Sa 14 F Martschink. **Laurentius:** So 10 Koelsing. **Lutherki.:** So 10 Fink. **Melanchthon:** So 10 F Jacobi/ Sturm. **Paul-Gerhardt, Gmz.:** So 11 Neuguth. **Pichelsdorf, Gnadenkirche:** Sa 18 Ws. **So 10** A Pabst. **Radelandki., Schwandter Weg:** So 10 Ziesemer. **Staaken, Zuversicht:** So 9.30 Hassel- blatt. **Gartenstadt:** So 9.30 AoA Kakel- beck. **St. Nikolai:** So 10 Dierks. **Petrus:** So 9.30+11 A Kluge. **Weihnacht:** So 10 Goede. **Wichern:** So 10 K Kuhnert/ Strassen/Reichenheim. **Zuflucht:** So 11 in Jeremia Steffen. **Gemeinschafts- Krhs. Havelhöhe:** So 10 Schnell-Fech- ner. **Ev. Waldkrhs. Spandau:** So 10.30 Brühe.



## Steglitz

**Dietrich-Bonhoeffer:** So 9.30 Schmelzer. **Dreifaltigkeit:** So 11 T Popp. **Johannes:** So 10 F Jenner. **J.-Sebastian-Bach:** Sa 11+14 K Rake/Schöne. **So 10** K Rake/ Schöne. 18 J+Ad Washington. **Lankwitz, Dorfk.:** So 11 T Miehe-Heger. **Lukas:** So 11 Köppen/Kim. **Markus:** So 11 Rudolph. **Martin-Luther:** So 11 Zabka. **Matthäus:** So 10. **Patmos:** So 11 AoA Wuttig-Perkowski. **Paul Schneider:** So 9.30 Naujeck. **Lichterfelde, Pauluski.:** So 11.30 F Juschka. **Alte Dorfkirche:** So 10 Fränkle. **Dorfkirche-Giesensdorf, Ostpreußend. 131:** So 9.30 Poetter. **Petrus-Kirche, Oberhofer Pl.:** So 11 Pohlke/Poetter. **Südende:** So 9.30 Immel. **Carité, Campus Benjamin Franklin:** So 10.30 aA Preis.

## Tempelhof

**Alt-Tempelhof, Glaubenskirche:** So 11 A Matthias. **Paulus, Kirchsaa, Götzstr.:** So 11 AoA Gerritzmann. **Paulus, Kirche auf dem Tempelhofer Feld:** Sa 18 V Wilcken. **So 11** AoA Kumbier. **Paulus, St.-Joseph-Krhs.:** So 9.30 AoA Bayer. **Lichtenrade, Dorfkirche:** So 9.30 We- ber. **D.-Bonhoeffer-Kirche:** So 9.30 AoA Wieloch. **Kapelle, Finchleyst.:** So 11 Weber. **Gmz. Nahariyastr.:** So 11 Wieloch. **Kirchhofkapelle, Paplitzer Str. 10:** Sa 18 Ad Drews. **Mariendorf, Dorfkirche:** So 10 T Köppen. **Martin- Luther-Gedächtnis:** Sa 15 Köppen. **Wohnstift Otto Dibelius, Kap.:** So 10.30 Weber. **Mariendorf-Ost, Kap. zu den vier Aposteln:** Sa 18 Creutzmann. **Mariendorf-Süd:** So 10 A Grund. **Marienfelde, Dorothee-Sölle-Haus:** So 11 A Senst-Rütenik. **Dorfkirche:** So 9.30 Senst-Rütenik.

## Tiergarten

**Erlöser:** So 10 Mu Höcker. **Heilandski.:** So 11 Egold. **Heilige-Geist:** Sa 18 Musik+Wort Milkereit. **So 10** Schu Fecht- ner/Rebiger. **K.-Friedrich-Gedächtnis:** So 11 T Röhm. **St. Johannis:** So 9.30 AoA+T Kuhla/Türpe. **St. Matthäus:** So 18 A Neubert/Theilemann.

## Treptow

**Adlershof, Verklärungskirche:** So 15 F Quien/Schlegel. **Altglienicke, Gmh.:** So 10 Biedermann. **Baumschulenweg, Gmh.:** So 9.30 AoA Kähler. **Bohnsdorf, Gmh.:** So 10.30 A+N+Mu Kastner. **Johannisthal:** So 11 T Kähler. **Nieder- schöneweide:** So 9.30 Huhn. **Bekenn- nis-Kirche:** So 11 A+F Hecker.

## Wedding

**Alte Nazarethkirche:** So 10 Heublein/ Herzog. **Dankes Kirche:** So 11.30 T Homeyer. **Himmelfahrt:** So 11 Krause. **Kapernaum:** So 11 Zimmermann. **Kor- nelius:** So 10 Lissig. **Diakoniestiftung Lazarus:** Sa 18 Ws. **So 10** Mi 16 B Albruschat. **Mo–Fr 8** Ad. **Oster:** So 10 Dehmel. **St. Paul:** So 10 Wormit. **Versöhnung, Kapelle:** Sa 12. **So 10** Menn. **Fr 18** Ad. **Virchow-Klinikum:** So 10 Beck.

## Weißensee

**Blankenburg:** So 11 F Kühne. **Heiners- dorf:** So 10. **Weißensee, Pfarrkirche:** So 10 A+K+Kigo Gabriel. **Stephanus- Stiftung/Friedenskirche:** So 10 Mu Silberbach.

## Wilmersdorf

**Alt-Schmargendorf:** So 10 A Grubel. **Fr 18** Ws Basse. **Auen:** So 10 Grün-Rath/ Reichardt/Westerhoff. **Mi 19.** **Daniel:** So 10 Zakrzewski-Fischer. **Fr 19** Zakrzewski- Fischer. **Grunewald, Kirche:** So 11.30 A/18 Taizé Krügerke. **Do 19** Schönfeld. **Hochmeister:** So 10 A Zohren-Busse. **Hohenzollernplatz:** Sa 12 Schuck. **So 10.** 11.30 Kigo. **Kreuz:** So 10.30 F Wagner. **Lindenkirche:** So 10 T/Mo 18

Literarischer Liederabend – **Hommage an die Liebes- dichterin Else Lasker-Schüler.** Ein Lebensporträt vertont von Charles Kalmann. Mit Carola Krautz-Brasin (Lied und Rezita- tion), Siegfried Schütze (Spre- cher) und Peggy Voigt (Pianis- tin). Am Fr, 14. Juni, um 19.30 Uhr in St.-Thomas-Kirche, Mariannenplatz, Kreuzberg. Ein- tritt 12 Euro/erm. 10 Euro. Foto: promo

Krüger. **Vaterunser:** So 10 A Werner. **St.-Gertrauden-Krhs.:** So 10.30 AoA Harzmann-Henneberg. **Zehlendorf Jesus Christus:** So 11 AoA Kottnik. **St. Annen:** So 9.30 Wragge. **E.-Moritz-Arndt:** Sa 15 Beesk. **So 10** A Fritsch. 18 Mu+V Uehling. **Nikolassee:** So 10 Reiche. **Nikolskoe:** So 15 Manntz. **Zehlendorf, Pauluski.:** So 10 AoA+ K Schiel. **Zur Heimat:** So 11 T Scheel. **Stephanus:** So 10 A Menn. **Schlachtensee:** So 10 AoA Lösch. **Fr 18.30** Taizé Althaus. **Schönow- Buschgraben:** So 10 Ehrhardt. **Wannsee, Andreaski.** So 11 Thieme. **Theodor- Wenzel-Werk, Waldhausklinik:** Fr 18.45 A Bolle. **Ev. Krhs. Hubertus:** So 10 Schukat.

## Stadtmission

**Tiergarten, Lehrer Str. 68:** So 11 Dähne. **Britz, Malchiner 73:** So 10 Fingerhut. **Kreuzberg, Bernburger Str. 3–5:** So 10.30. **Mi 19** Seidel. **Neukölln, Lenau 4:** So 10. **Tegel, Billerbecker Weg 112–114:** So 10.30 Zimmermann. **Wedding, Stettiner Str. 45:** So 10 A Weyer-Menkhoft. **Wilmersdorf, Joachim-Friedrich 46:** So 10.30 A Jaekel-Engler. **Weißensee, Bizetstr.:** So 11. **Lichtenberg, Archenhold 25:** So 10 aA Büsser. **Siegfriedstr. 204b:** So 10.30+18. **Pankow, Berliner 44:** So 10.30. **Friedrichshagen, Bölschestr. 135:** So 19 Zimmermann. **Blankenburg, Flaischlen 1:** So 11 Young. **Friedrichs- hain, Frankfurter Allee 96:** So 10. **Köpenick, Seniorenheim „Müggel- schlösschenweg“:** So 10 Chr. Zobel. **Karow, Alt Karow 8/9:** So 10.30. **Friedrichsfelde Ost, Seddiner Str. 1:** So 10.45 G. Zobel.

## Gehörlose

Spandau, Nikolai: So 14 Krusche.

## Weitere

**Brüdergemeine, Neukölln:** So 15.30 A Wagner. **Niederländisch-ökumenische Gemeinde, Jerusalem u. Neue Kirche, Kreuzberg:** So 15.30. **Anglikanische Kirche, St. Marien, Mitte:** So 18. **St. George’s, Preußena. 17–19:** So 10.30. **Alt-Katholiken, Detmolder Str. 4, Wilmersdorf:** So 10.30 A. Mi 18 Ad.

## Reformierte Gemeinde

**Ref. Bethlehemsgemeinde, Richardstr. 97:** So 10 von Bremen. **Franz. Fried- richstadtki., Gendarmenmarkt 5:** So 11 Waechter. **Joachim-Friedrich-Str. 4:** Sa 14.30 Mu Waechter. **Köpenick, Schlosskirche:** So 10 Rustenbach.

## Gem.-Diakonie-Verband

**Friedrich-Wilhelm-Platz 7:** So 10.30 Bauer. **Di 17** B Weider. **Alt-Tempelhof 15:** So 10.30 Richard. **Di 19** B Anders. **Driesener 1:** Sa 19 B Weider. **So 11** Weider. **Di 16** B Park. **Ollenhauerstr. 99:** So 10.30 Weinmann. **Mi 18.** **Fritz- Erler-Allee 79:** So 10.30/**Do 14.** **34+20** B Bräuning. **Bergstr. 80:** So 11.30/Mi 19.30 B Weider. **Spanische Allee 10–14, Hubertuskrhs.:** Kap. So 11.30 Mönning.

## Selbstständig ev.-lutherische Kirche

**Mitte, Annenstr. 53:** So 10 A Hiller- mann. **Kranoldpl. 11:** So 10 A Kempe. **Nassauische 17:** So 10 A Post. **Riemeister 10:** So 10 A Schöne. **Schön- waldter Allee 57:** So 10 A Haessig. **Schwarzburger Str. 8:** So 11 A Gevers. **Sügend 19:** So 10.30 A Martens. **Usedomer 11:** So 10 A Brückmann.

## Landeski. Gemeinschaft

**Ruhlebener Str. 9:** So 11 W. Schmidt. **Lichterfelde Süd, Celsiusstr. 46–48:** So 10 J. **Do 18** B. **Radelandstr.:** Mi 19.30 B Kamutzky.





15. Lange Buchnacht am Sa, 8. Juni mit Lesungen, Musik und eine Menge Literatur. Um 20 Uhr: Christine Bergmann (links): „Von Null auf Hundert. Stationen eines politischen Lebens“ (Wichern-Verlag), Musik: Stephan Krawczyk. 21 Uhr: Samuel Koch: „Zwei Leben“, Musik: Stephan Krawczyk. In der Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz, Kreuzberg. Um 17 Uhr: Angelika Obert (rechts): „Auguste Victoria. Wie eine Provinzprinzessin zur Kaiserin der Herzen wurde“ (Wichern-Verlag). In der St. Jacobi Gemeinde, Oranienstraße 132, Kreuzberg. Weitere Veranstaltungen unter [www.lange-buchnacht.de](http://www.lange-buchnacht.de)

Fotos: Archiv



Thema im Umfeld der Sterbebegleitung: Organspende – pro und contra. Ein Diskussionsabend mit Jens-Peter Erichsen (oben) und Martina Gern (unten). Am Mo, 10. Juni, um 19.30 Uhr. Lazarus Festsaal, Bernauer Straße 115–118, Wedding. Fotos: Archiv

# Gottesdienste in Brandenburg und in der schlesischen Oberlausitz

## An Oder und Spree

**Beeskow, St. Marien:** So 10 Kampf. **Groß Rietz:** So 10.30 Tiedeke. **Pfaffendorf:** So 9 Tiedeke. **Briesen:** So 14 Fähnlein/Riquet. **Frankfurt, Gertraudkirche:** So 10. **St. Georg:** So 10 A Brockes. **Kreuzkirche, Gmh.:** So 9.15 Falkenhagen. **Lutherstift:** So 10.30 Krüger. **Hohenwalde:** So 11. **Neuzelle:** So 10.30 Weise. **Ratzdorf:** So 9 Weise. **Lossow:** So 8.30 Brockes.

## Barnim

**Bernau-Schönow, Dorfkirche:** So 9 A Natho. **Zepernik-Panketal, St. Annen:** So 10.30 A+Kigo Natho. **Eberswalde, Maria-Magdalena:** So 10.15 A Schenk. **Dietrich-Bonhoeffer-Haus:** So 9.15 A Appel. **Finow, Kirche:** So 10.30 A Appel. **Finowfurt:** So 9 Kigo Haberkorn. **Lichterfelde:** So 10.30 Haberkorn. **Altenhof:** So 14 Haberkorn. **Altenhof, Pflegeheim Currata:** Fr 16 Haberkorn. **Grüntal:** So 9 Strauß. **Melchow:** So 10.15 Strauß. **Tempelfelde:** So 14 Strauß. **Biesenthal:** So 10.30 T Brust. **Lanke:** So 14 T Brust. **Lobetal:** So 10 A Kruse. **Eichhorst:** Sa 18 Flade. **Sophienstädt:** So 14 Nippe/Zenker. **Basdorf:** So 11 Flade. **Wandlitz:** So 9.30 Flade. **Schönwalde:** So 10.30 Cordts.

## Beelitz-Treuenbrietzen

**Beelitz, St. Marien-St. Nikolai:** So 11 T. **Krhs. Heilstätten:** Fr 16.30. **Borkheide:** Sa 18 Ws+A Bloedhorn. **Lühsdorf:** So 11 Bloedhorn. **Buchholz:** So 9.30 Bloedhorn. **Niederwerbig:** So 10.30 Hennrich. **Treuenbrietzen, Krhs. Johanniter:** So 9. **Di-Do** 13 Ad. **Langerwisch:** So 9.30 Kuhn. **Linthe:** So 10 Hennrich. **Wildenbruch:** So 11 Hochbaum. **Michendorf:** So 9.30 Hochbaum. **Wilhelmshorst:** So 11 Kuhn/Osterland.

## Brandenburg

**St. Gotthardt, Kirche:** So 10.30 T Everth. **Neuendorf:** So 8.45 Everth. **Christuskirche:** So 9 Schirr. **Gortz:** So 10.

## Cottbus

**Oberkirche, St. Nikolai:** So 10 Barthen. **Cottbus-Süd:** So 10.30 F R. Marnitz. **Lutherkirche:** So 10 Aegerter/Hüfmeier. **Klosterkirche:** So 9.30 A+T Gürtler. **Ströbitz:** So 9.30 Krüger/Metzner. **Schmellwitz:** So 9.30 Jagdhuhn. **Brانيتz, Gmh.:** So 9 Jeltsch. **Döbbruck:** So 11 Jagdhuhn. **Willmersdorf:** So 11 Deckstrom. **Forst, St. Nikolaikirche:** So 10.30 Lange/Heil. **J.-S.-Bach:** So 10 Reg. **Groß Bademeusel:** So 15. **Mulknitz:** So 9 Trummer. **Horno:** So 10.30 Trummer. **Guben, Klosterkirche:** So 10.30 Geldmeyer. **Burg:** So 10.

## Falkensee

**Falkensee, Gmz. Heilig-Geist-Kirche:** So 10.30 Dittmann-Hachen. **Heilig-Kreuz-Kapelle:** So 9 Dittmann-Hachen. **Schönwalde, Dorf:** So 10 T Hoffmann. **Groß Glienicke:** So 10.30 T Stahlberg. **Falkenhagen, Kirche:** Sa 10 Krabbelgd. **So 10 O. Schmidt.** **Neufinkenkrug:** So 10 T Wizisla. **Dallgow:** So 10.30 Heinhold. **Seeburg:** Sa 18 K Heinhold. **Neu-Fahrland:** Sa 16.30. **Paaren:** So 10.30. **Kart-zow:** So 9. **Hoppenrade:** So 9.30 Benzin. **Elstal:** So 11 Benzin.

## Finsterwalde

**Finsterwalde, St. Trinitatis:** So 10 A Herrbruck. **Doberlug, Klosterkirche:** So 11 Radziwill. **Fischwasser:** So 11 Brauer. **Sonnenwalde, St. Marien:** So 9.30 Grapentin. **Schönnewalde:** So 11 Petschick. **Goßmar:** So 11 Grapentin. **Trebbus:** So 9 K Nocke. **Friedersdorf bei Brenitz:** So 11 Nocke. **Arenzhain:** So 10 Nocke. **Buchhain:** So 14 Nocke. **Oppelhain:** So 9.30 Brauer. **Kirchhain:** So 9.30 A Hauske. **Fürstlich Drehna:** So 10.30 Reg+T. **Lipten:** So 14 Reg Radziwill. **Tröbitz:** Sa 14.

## Fürstenwalde-Strausberg

**Erkner, Martin-Luther:** So 10. **Reichenwalde:** So 10 Tiepner. **Grünheide:** So 10 Collo. **Woltersdorf, Krhs. Gottesfriede:** Sa 16.15. **Fürstenwalde, Dom:** So 10 A Haupt. **Beerfelde:** So 10.30. **Trebus:** So 9. **Müncheberg:** So 10 Schreiber. **Jahnsfelde:** So 10.30 Badstübner. **Obersdorf:** So 14 A+K Jost. **Kalkberge:** So 10 Effenberger. **Altlandsberg:** So 10 Menard.

## Görlitz

**Peterski.:** So 10 A Pietz. **Lutherki.:** So 9.30 A Brendel. **Frauenkirche:** Do 18 Hanert/Joklitschke. **Bethanien, Pflegeheim:** Fr 9.45 Ad. **Wichernhaus:** Fr 10.45 Ad. **Seniorenheim Krölstr.:** Mi 10.15. **Kreuzkirche:** So 10 Bönisch. **Haus Gottessegen:** Do 15. **Haus Luisenstift.** **Do** 10.15. **Christuski.:** So 10 A Wittig. **Wohnstätte Lebenshilfe:** Mi 16.45. **Pflegeheim Lichtblick:** Fr 10. **Klinikum Görlitz, Kapelle:** Sa 10 Naumann. **Glaubenswerk:** Sa 17.30 Gelke. **So 10 F Scheuerlein.** **Weinhübel:** So 10.30 A Wollstadt. **Jauernick:** So 9 A Wollstadt. **Ebersbach:** So 9 F+T Lichterfeld. **Kunnersdorf:** So 10.30 F+T Lichterfeld. **Königshain:** So 9 Bertram. **Zodel:** So 9 Naumann. **Ludwigsdorf:** So 10.30 A Naumann. **Gersdorf:** So 10.30 A Bertram. **Groß Krauscha:** Sa 14 Lichterfeld.

## Hoyerswerda

**Lohsa:** So 9 Gnüchtel. **Uhyst:** So 10.30 Gnüchtel. **Wittichenau:** So 8.45. **Pflegeheim, St. Adalbert:** So 10. **Groß Särchen:** So 10.15.

## Kyritz-Wusterhausen

**Kyritz, St. Marien, Kirche:** So 10.30 Hardt. **Wusterhausen, St. Peter und Paul:** So 9.30 Bothe.

## Lehnin-Belzig

**Lehnin, Klosterki.:** So 10.30 A Blume.

## Lübben

**Altdöbern:** So 10.30. **Missen:** So 9. **Calau, Stadtki.:** So 10 Berger/Schubert. **Golßen:** So 9.30 Nikolitsch. **Altgolßen:** So 11 A Nikolitsch. **Groß Jehser:** So 9 U. Schmidt. **Buckow:** So 10.30 U. Schmidt. **Mallentchen:** Di 14 U. Schmidt. **Saßleben:** So 10 M. Schmidt. **Eggsdorf:** So 10. **Groß Leine:** So 9.30. **Krugau:** So 11 T. **Krausnick:** So 9.30 Heide. **Luckau:** So 10. **Lübben-Steinkirchen:** Sa 18. **Zieckau:** So 9. **Lübben, Paul-Gerhardt-Kirche:** So 10. **Treppendorf:** So 11.15. **Lübbenau, St. Nikolai:** So 10.30 F S. Freye. **Zerkwitz:** So 9 Oelmann. **Lübbenu-Neustadt:** So 10.30 Döhle. **Neu**

**Zauche:** So 10 Jaeger. **Schleipzig:** So 11 Heide. **Straupitz:** So 10 Hanke. **Mochow:** So 14 F Hanke. **Mittweide:** So 11 Wernick. **Hindenberg:** So 9.

## Nauen-Rathenow

**Nauen, St. Jacobi:** So 10 Giering. **Schwanebeck:** So 14 Giering. **Fehrbellin:** So 10.30 Sehmsdorf. **Tietzow:** Sa 18 A. **Linum:** Sa 14. **Rathenow, St. Marien-Andreas-Kirche:** So 10 Buchholz. **Gmh. Süd, Felix-Dahn-Str.:** So 9 Buchholz.

## Niesky

**Niesky, Christus:** So 9.30 AoA. **Meuschwitz:** So 9 Wiesener. **Reichenbach:** So 10.30 Wiesener. **Rothenburg, Martin-Ulbrich-Haus:** So 8.45.

## Oderbruch

**Wriezen, Marienkirche:** So 10.

## Perleberg-Wittenberge

**Perleberg, Stadtkirche:** So 10.30 Kuhn. **Wittenberge, Kirche:** So 10 Sommershof.

## Potsdam

**Auferstehung:** So 9.30 Hoppe. **Bergholz-Rehbrücke:** So 11 T Hoppe. **Heilig-Kreuz-Haus:** So 10.30 T Elmer-Herzig. **Erlöser:** So 10 Kigo+T Leukert. **Geltow:** So 11 Jentsch. **Caputh:** So 10 F Baaske. **St. Nikolai:** So 10 A+F+Mu Mieke. **Kapelle Garnisonkirche:** Sa 18 Ws Rumpel. **Eiche:** So 11 Kigo Blank. **Bornim:** Sa 14 Mu+F Spinola. **Pfingst:** So 11 Zscherpe. **Heilandskirche:** So 15 Wiarda. **Golm, Geiselbergstr. 52:** So 18. **Friedenskirche:** So 10.30 A Doyé. **Babelsberg, Friedrichskirche:** So 10 GK Döpmann. **Oberlin:** So 10 A+Mu Mosch. **Hermannswerder:** So 10 Waberski. **Drewitz, Dorfkirche:** So 10 Neumann. **Sternkirche, Im Schäferfeld:** So 10 A+Kigo Markert. **Werder, Heilig-Geist-Kirche:** So 10.30 Thimme. **Fr 19.**

## Uckermark

**Cremzow:** Sa 9.30 Ad Klassohn. **Falkenhagen:** So 9 Krispin. **Malchow:** So 10 Fr Adolphsen. **Schönwerder:** So 10.15 Krispin.

## Senftenberg-Spremberg

**Welzow, Kreuzkirche:** So 10.30 Schütt. **Lieske:** So 14 Schütt. **Proschim:** So 9 Schütt.

## Templin-Gransee

**Milmersdorf:** So 10 Kigo. **Engelsburg:** Fr 14.45 R. Penz. **Mittenwalde:** So 10 R. Penz. **Storkow:** So 9 Rohde. **Kurt-schlag:** So 10.15 Rohde. **Zehdenick, Stadtkirche:** So 10 Domke.

## Weißwasser

**Schleife:** So 9.30 Hermasch. **Jämlitz:** So 9.15. **Bad Muskau:** So 10.30. **Reichwalde:** So 9.30 Hanke.

## Wittstock-Ruppin

**Neuruppin, Klosterkirche:** So 10. **Rheinsberg, St. Laurentiuskirche:** So 10.15 Schreiber. **Schwanow:** So 9 Branding. **Dorf Zechlin:** Sa 14 T Branding. **Flecken Zechlin:** So 10.15 Branding. **Wittstock, Heilig-Geist:** So 9.30 Seefeld. **11. Dossow:** So 10 Ad Dörendahl.

**Lüchfeld:** So 10 Hamsch. **Kränzlin:** So 10.30 Feuerstack. **Rägelin:** So 14 Feuerstack/Hamsch.

## Zossen-Fläming

**Zossen, Dreifaltigkeitskirche:** So 10.30 A Hensel. **Baruth:** So 10.30. **Dabendorf, Gmz.:** So 9 A Nitsch. **Dahme:** So 10.15 C. Rostalsky. **Görsdorf:** So 10.30 A B. Rostalsky. **Jüterbog, Jakobiki.:** So 8.30 Kappes. **Liebfrauenki.:** So 10 A Kappes. **Mellensee, Lutherhaus:** So 10.30 A Nitsch. **Niendorf:** So 9 C. Rostalsky. **Sperenberg:** So 10.30 Hemmerling. **Wildau-Wentdorf:** So 9 B. Rostalsky. **Wünsdorf:** So 9 A Hensel. **Kirchen an der Skaterstrecke:** **Bochow** So 9. **Görlsdorf:** So 9 Fürstena-  
u-  
Ellerbrock. **Kloster Zinna:** So 10.30 Rohnstock. **Neuhof:** So 9 Rohnstock. **Welsickendorf** So 10. **Wölmsdorf:** So 10 Fürstena-  
u-  
Ellerbrock.

## Berliner Umgebung

**Blumberg:** So 8.30 Finke. **Eiche:** So 10 A Finke. **Bergfelde:** So 10 Runge. **Birkenwerder:** So 10 F von Preußen. **Schildow, Kirche:** So 9 AoA Hasse. **Mühlenbeck, Kirche:** So 10.30 AoA Hasse. **Hohen Neuendorf:** So 10.30. **Stolpe:** So 9. **Glienicke:** So 10 Leppler. **Hennigsdorf, Martin-Luther:** So 10. **Nieder Neuendorf:** So 10 F. **Schöneiche, Dorfkirche:** So 10 F auf der Festbühne Lütke. **Neuenhagen-Süd:** So 9.30 Baumann. **Petershagen:** So 14 Berkholz/Knuth. **Schulzendorf:** So 10.45 T Kahlbaum. **Waltersdorf:** So 9.15 Kahlbaum. **Wildau:** So 9.15 Mix. **Eichwalde:** So 10.45 A Kuhna. **Deutsch Wusterhausen:** Sa 19 Ws. **Königs Wusterhausen:** So 10.30 Koopmann. **Groß Kienitz:** Sa 14 Reiff. **Miersdorf:** So 9.15 Kuhna. **Zeesen, Gmh. Friedenstr.:** So 9 Koopmann. **Zeuthen:** So 10.45 T Mix. **Kleinmachnow, Augustinum:** So 9.30 Möl-  
le-  
ring. **Dorfkirche:** So 10.30 Möllering. **Ruhlsdorf:** So 8.45 Strobusch. **Teltow, St. Andreas:** So 10.30 F Karzek. **Diakonissenhaus:** Sa 19 A/So 9.30 Nehls. **Güterfelde:** So 9.30 Kulla. **Schenkenhorst:** So 11 Kulla. **Schwante:** So 10.30 Hellriegel.

## Gehörlose

**Brandenburg: St. Gotthardt:** Sa 14 Krusche.

## Weitere

**Eichwalde, ev.-method.:** So 10 Leonhardt.

## Reformierte Gemeinden

**Görlitz, Blumenstr. 58:** So 10 Immer. **Potsdam, Franz. Kirche:** So 18 Volkmann.

## Landeskirchliche Gemeinschaft

**Finow, Eberswalder Str.:** Sa 14. **Görlitz, Gartenstr. 7:** So 16.30 Hebold. **Potsdam, Friedrichskirche:** So 18.

## Kontakt

So erreichen Sie „die Kirche“ für Tipps und Gottesdienste:  
**Telefon** (030)28 87 48 10  
**Fax** (030) 28 87 48 12  
**E-Mail** [service@wichern.de](mailto:service@wichern.de)

# Dorfkirchensommer 2013

## Sa 8. 6.

**Damelack,** Kirche. 15 Uhr. „Krause gets the Blues“. Jazz, Rhythm- and Blues-Standards. **Dannenwalde** bei Ganssee, Kirche am Weg. 14 Uhr. Führung durch Dannenwalde, 16 Uhr. Ausstellungseröffnung Tegene Kunbi. **Gerswalde,** Dorfkirche. 17 Uhr. Orgelkonzert mit Joachim Thoms. **Walddrehna,** Immanuelkirche. 17 Uhr. „Männer, die die Welt bewegen“. Benefiz für die Kirchensanierung. **Wustrau,** Dorfkirche. 19 Uhr. Vibraphon und Saxophon. David Friedman und Peter Weniger.

## So 9. 6.

**Kappe,** Dorfkirche. 11 Uhr. Schorfheider Brunchkonzert „Bach pur“. **Hoppenrade,** Schlosskapelle. 14 Uhr. Segnungsgottesdienst für Paare jeden Alters.

## Kulturfestival Rhapsody in Hochmeister

**Fr 7. 6. + Sa 8. 6.** **Opernaufführung** „Dido und Aeneas“. 20 Uhr.

## Mo 10. 6.

**Moderationskonzert:** Revenez, amours. 20 Uhr.

## Di 11. 6.

**Musikalische Lesung:** „Preußische Geschichte in Märschen und Anekdoten“. 19 Uhr.

## Mi 12. 6.

**Konzert:** „Die Musik der Engel“. 19 Uhr.

**Groß Bademeusel,** Kirche. 15 Uhr. „Über Grenzen gehen“. Erzählgottesdienst mit Dorothea Röger und Manuela Trummer. **Liedekahle** (Dahmetal), Kirche. 16 Uhr. Chor Cantemus. **Zieckau,** Dorfkirche. 16 Uhr. „Hört die Trompete Amors“. Musik für Sopran, Trompete und Orgel. **Blumberg,** Kirche. 17 Uhr. „L'arte del flauto“. Kammerkonzert. **Bornsdorf,** Dorfkirche. 17 Uhr. Bläsermusik. Posaunenchor Gießmannsdorf. **Rohrbeck,** Kirche. 17 Uhr. 700 Jahre Rohrbeck. Swing, Pop und Gospel a capella.

## Fr 14. 6.

**Bredlin,** Dorfkirche. 18.30 Uhr. Konzert zum Auftakt des Dorffestes.

## Do 13. 6.

**Biblische Weinprobe:** Baden begärt auf. 19 Uhr.

## Fr 14. 6.

**Rockkonzert: MusicMen** – 60er-Jahre-Rock neu interpretiert. 20 Uhr.

## Sa 15. 6.

**Musica Espanola.** Schmöckwitzer Kammerorchester.

Ort: Hochmeister-Kirche  
Westfälische Str. 70a  
10709 Berlin

# Über den Tag hinaus

## Evangelische Akademie

**Menschen geschützt – gerechten Frieden verloren?** Kontroversen um die internationale Schutzverantwortung in der christl. Friedensethik. **Do, 13. 6.,–Sa, 15. 6.** Ort: Franz. Friedrichstadtki., Gendarmenmarkt, Mitte. *Info/Anm.: Rosalita Huschke, Tel (030) 20 35 54 04, E-Mail: [huschke@eaberlin.de](mailto:huschke@eaberlin.de)*  
**Der 17. Juni 1953 – Symbol für gebrochenen Widerstand.** Ltg.: Jacqueline Boysen. **Mo, 17. 6.,** 19 Uhr. Ort: Franz. Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, Mitte. *Info/Anmeldung: Silke Ewe, Tel (030) 20 35 55 08, E-Mail: [ewe@eaberlin.de](mailto:ewe@eaberlin.de)*

## Amt für kirchliche Dienste

**Fortbildung zum Mirjamsonntag.** „Jesus und die Frau am Sabbat“. Neue Perspektiven auf eine biblische Heilungsgeschichte. Mit Magdalena Möbius. **Di, 11. 6.,** 17–20 Uhr. Ort: Gmh., Nikolaikirchplatz 2, Prenzlau. *Info: Christa Kaiser, Tel (030) 3 19 12 87, E-Mail: [c.kaiser@akd-ekbo.de](mailto:c.kaiser@akd-ekbo.de)*  
**Fortbildung zum Mirjamsonntag im Sprengel Görlitz.** Mit Magdalena Möbius. **Fr, 14. 6.,** 15–19 Uhr. Ort:





# Über den Tag hinaus

## Kloster Stift zum Heiligengrabe

**Ora et labora – bete und arbeite.** Eine Woche im Kloster für Frauen. **Sa, 6. 7.–Sa, 13. 7.** *Anmeldung bis 17. 6. Kloster Stift zum Heiligengrabe, Stiftsgelände 1, 16909 Heiligengrabe, Tel (03 39 62) 80 80.*

## Evas Arche

**Alleinerziehend aber nicht allein.** Café Eva-Sophie. Mit Antje Remke, Christina-Maria Bammel, Adriana Fernandes Richter. **Sa, 8. 6.,** 15 Uhr. **Heilungserzählungen in der Bibel.** Annäherung mit verschiedenen Methoden. **Mo, 10. 6.,** 19 Uhr. **Meditative und dynamische Tänze der Welt.** Mit Annette Körner. **Mi, 12. 6.,** 19 Uhr. *Anmeldung erbeten.* **Besuch im Labyrinth des Lebens: Wege wandeln sich im Gehen.** Mit Birgit Vogt. *Anmeldung bis 10. 6.: Tel (030) 2 82 74 35.* Ort: Kastanienallee 10, Mühlenbeck. *Info: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. Große Hamburger Str. 28, Mitte, Tel (030) 2 82 74 35. Internet: www.evas-arche.de*

## Frauencafé Mira Martha

**Mutter-Kind-Vormittag und Erzählcafé.** Mit Els van Vemde. **Mo, 10–12.30 Uhr.** *Tel (030) 6 12 31 12.* **Treffpunkt für Frauen in der Erwerbslosigkeit und prekären Situationen.** Mit Ute Wessel. **Do, 10–13 Uhr.** *Anmeldung: Tel (030) 6 18 90 46.* *Info: Frauencafé „Mira Martha“/Frauen und Beruf e. V., Glogauer Str. 22, Berlin-Kreuzberg. Tel (030) 6 12 31 12 oder 6 18 90 46. www.frauundberuf-berlin.de*

## Stadtkloster Segen

**Meditative Abendfeier.** Thema: „Wahrhaftigkeit und Barmherzigkeit“ (1. Mose 44–45). Mit Wolfgang Bittner und Team. **So, 9. 6.,** 17.30 Uhr. **Vom Suchen und Finden.** Fotografien am Rande archäologischer Projekte. Von Astrid Lange. Geöffnet: Sa+So, 14–17 Uhr. Bis 23. 6.

## Kloster Lehnin

**„Wo Himmel und Erde sich begegnen“.** Besinnungswochenende für Frauen. Einführung in die christliche Meditation mit Texten des Mirjamsonntags. Ltg.: Andrea Richter, Magdalena Möbius. **Fr, 21. 6.,** 18 Uhr–**So, 23. 6.,** 13 Uhr. Ort: Kloster Lehnin, Klosterkirchplatz 1–19. *Anm.: Christa Kaiser, Tel (030) 3 19 12 87, E-Mail: c.kaiser@akd-ekbo.de*

## Glaubenskurse

**„Zwischen Himmel und Erde“.** Glaubenskurs für Erwachsene, die bisher nicht in regelmäßigen biblischen Gesprächskreisen eingebunden sind, jedoch über Themen des Glaubens und der Theologie ins Gespräch kommen möchten. **Mo, 17. 6.,** 19 Uhr. Thema: „Wieviel Kirche braucht der Glaube?“ Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Breitscheidplatz, Charlottenburg. *Am 4. 8., 10 Uhr, findet der Kurs mit einem gemeinsamen Gottesdienst seinen Abschluss.* **„Leise von Gott reden – Zeugen des**

Tägliche Mahnung: Mit dieser Glocke soll in der Lausitz ein hörbares Zeichen gegen neue Tagebaue gesetzt werden. Sie wird am 9. Juni, um 14 Uhr, in Taubendorf mit einer Andacht eingeweiht. Hintergrund sind die Pläne des Energiekonzerns Vattenfall für einen neuen Tagebau in der Region. Taubendorf ist selbst nicht von Abaggerung bedroht, bliebe aber – bei Realisierung von Jänschwalde Nord – als „Insel“ mitten im Braunkohlerevier stehen. Der gut sechs Meter hohe Glockenturm wurde über Spenden, Kollekten und Eigenleistungen finanziert, die Glocke ist eine Leihgabe der Kirchengemeinde Altdöbern. Sie soll täglich um fünf vor 18 Uhr läuten. Foto: Matthias Bärmann, Text: Antja Scherer

## Glaubens“.

## Weiterbildung

**Einführung in die christliche Meditation.** Mit Barbara Kreichelt. Acht Vormittage von 10–12 Uhr. Beginn: **Do, 20. 6.,** Letzter Termin: **Do, 8. 8.** Ort: Altes Schulhaus, Wilhelmplatz 1, Wannsee. *Info/Anmeldung: Indra Wiesinger, Tel (01 51) 20 22 19 66.* **Plätze frei bei Kindersingwoche.** Für Kinder von 7 bis 12 Jahre. Veranstalter: Kirchenkreis Zossen-Fläming. Ort: Schwarzenhof bei Rudolstadt im Thüringer Wald. **So, 28. 7.–Fr, 2. 8.** *Info/Anmeldung: Kathrin Hallmann, Tel (0 33 78) 87 82 02.* **Fortbildungskurs für Ehrenamtliche im Besuchsdienst (Klinik, Heim, Gemeinde).** September 2013 – April 2014. *Info/Anmeldung: Landespfarramt Tel (030) 24 34 42 32 oder Rainer Paar, Tel (030) 6 92 18 84.*

## Freizeit/Reisen

**Potsdamer Wanderung mit Margit Bruschn.** Durch Spandauer Forst und Spekteniederung nach Spandau. Etwa 10 km mit Mittagessen. **Sa, 15. 6.,** 8.35 Uhr im Bhf. Potsdam. **Kleine Mittwochrunde.** Durch die Parforceheide nach Steinrück. **Mi, 19. 6.,** 13.37 Uhr ab Bhf. Potsdam mit Bus X1. *Nächste Wanderung: Sa, 29. 6.* **Jugendreise nach Dänemark.** Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Veranstalter: Kirchengemeinden Frieden und NeuWestend. **Di, 25. 6.–So, 7. 7.** Kosten: 320 Euro, Zuschüsse möglich. *Info/Anmeldung: Susanne Dannemann, Tel (030) 3 04 49 96, E-Mail: pax.friedenskirche@t-online.de* **Berliner Stadtmission organisiert Sommer-Ferien: Termine für Kinder (8–13 Jahre):** GEC 1: 24. 6.–29. 6. GEC 2: 1. 7.–6. 7. GEC 3: 8. 7.–13. 7. GEC 4: 15. 7.–20. 7. Ort: Gästehäuser Gussow, Prieroser Str. 6, 15754 Heidesee/ OT Gussow. Vollpension im Mehrbettzimmer 135 Euro. Geschwisterrabatt (ab dem 2. Kind je Kind) 15 Euro. **Termin für Jugendliche (13–18 Jahre):** Jugendcamp vom 27. 7.–3. 8. Ort: Feriendorf Groß Väter See (bei Berlin), Groß Väter 34, 17268 Templin. Kosten 190 Euro, Vollpension und Unterkunft in Mehrbettzimmern. *Info/Anmeldung: Stefan boscheck, Tel (030) 69 03 35 11, E-Mail: gec@berlinerstadtmission.de*

## Stiftung St. Matthäus

**Orgelandacht: Di–Sa,** 12.30 Uhr. **Konzert: Sa, 8. 6.,** 18 Uhr. Kammeror-

## 2. Sonntag nach Trinitatis

**Wochenspruch:** Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Matthäus 11, 28 **Epistel:** Epheser 2,17–22 **Predigttext:** Jesaja 55,1–3b(3c–5) **Evangelium:** Lukas 14,(15)16–24 **Wochenlied:** Ich lobe dich von ganzer Seelen (EG 250) oder: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn (EG 363) **Liturgische Farbe:** Grün **Kollekte:** Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (einschließlich Landesjugendcamp und Freizeitheime)

chester Berliner Cappella. Werke von Britten u. a. **hORA-Gottesdienst: So, 9. 6.,** 18 Uhr. Predigt: Christof Theilemann, Liturgie: Christhard-Georg Neubert **Konzert: Di, 11. 6.,** 19 Uhr. „To Be A Sung Of A Summer Night“. St. Mary’s College Chapel Choir, Durham. Werke von Britten, Bach u. a. **Konzert: Fr, 14. 6.,** 20 Uhr. „Was ihr wollt – Shakespeare Series I“. Vokalsensemble Kammerton. Altenglische Madrigale und Shakespeare-Vertonungen. **Ausstellung: „schwarzweiss und rot“.** Bilder von Hasso von Hennings. Geöffnet: **Di–So,** 11–18 Uhr. St. Matthäuskirche, Matthäikirchplatz, Tiergarten. Bis 8. 9. **„Drängen aus dem Inneren“.** Malerei von Klaus Kehrwald. Geöffnet: **Di–So,** 11–18 Uhr. Kirche am Hohenzollernplatz, Wilmersdorf. Bis 27. 10.

## Ausstellungen

**Berlin** **„Intentionen“.** Malerei von Ulrich Uffrecht. Geöffnet: **tgl.** 14–17 Uhr. Krankenhauskirche im Wuhlgarten, Brebacher Weg 15, Marzahn. Bis 9. 6. **„Leben im Exil“.** Fotoprojekt mit Patienten des Behandlungszentrums für Folteropfer. Geöffnet: **Mi, Fr, Sa,** 16–18 Uhr. Samariterkirche (Winterkirche), Samariterplatz, Friedrichshain. Bis 14. 6. **Ausstellung über NS-Zwangsarbeiter aus dem Friedhofslager der Kirche.** Geöffnet: **Mi+Sa,** 15–18 Uhr. Pavillon Eingang St.-Thomas-Friedhof, Hermannstr. 179, Neukölln. Bis 15. 10. **Brückenbauer: Vielfalt, Konflikte, Lösungen.** Die Geschichte der reformierten Kirchengemeinde Spandau. Geöffnet: **Mi, Fr, Sa, So,** 15–18 Uhr. Museum „Spandovia Sacra“, Reformationsplatz 12, Spandau. Bis 17. 11. **John F. Kennedy 1963 in Berlin.** Historische Fotografien von Rainer Ernst. Geöffnet: **Di–So,** 9.30–19 Uhr. Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Str. 119, Wedding. Bis 30. 11.

**Brandenburg** **Illustrationen zur Bibel in traditioneller japanischer Drucktechnik.** Originale von Sadao Watanabe (1913–1996). Geöffnet: **Sa, So,** 14–17 Uhr. Ev. Kirche, Kemnitz. Bis 23. 6. **„Farbe ist Leben“.** Bilderausstellung im Chorraum der St.-Marien-Andreas-Kirche. Landschaften und Stilleben in Acryltechnik von Malschülern der Malerin Heidi Lasch. Geöffnet: **Mo–Fr,** 9–12 Uhr, **Di,** 14–16 Uhr, **Sa, So,** 14–16 Uhr. St.-Marien-Andreas-Kirche, Kirchplatz 1, Rathenow. Bis 30. 6. **„Glauben verbindet“.** Ausstellung zur Historie des Gustav-Adolf-Werkes. Geöffnet: **tgl.** 10–17 Uhr. Oberki. St. Nikolai, Oberkirchplatz, Cottbus. Bis 14. 7.



Die Frequenzen der Radio- und Fernsehsender: MDR FIGARO 94,7 Hoyerswerda/92,2 Lausitz – MDR 1–Radio Sachsen 93,0 Hoyerswerda/98,2 Lausitz – Hitradio RTL 105,6 Hoyerswerda/Lausitz – Radio PSR 101,0 Lausitz – Radio Paradiso 98,2 – Kulturradio 92,4 – radiomultikulti 96,3 – Radio Eins 95,8 – infoRADIO 93,1 – Antenne Brandenburg 99,7 – DeutschlandRadio Kultur 89,6 Berlin/89,7 Hoyerswerda – Deutschlandfunk Köln 97,7 – RadioBerlin 88,8

# Radio und Fernsehen

## Sonntag, 9. Juni

**INFOradio, 6.24 Uhr, 8.24 Uhr, 13.24 Uhr.** Babylon – Religion und Gesellschaft. **Radio Paradiso, 8 Uhr:** Sonntagsandacht; **17 Uhr** Einfach Himmlisch – Kirchenmagazin jeweils mit Pfarrerin Johanna Frieze, Berlin. **KULTURradio, 7.04 Uhr:** Musica Sacra am 2. Sonntag nach Trinitatis. **Deutschlandradio Kultur, 7.05 Uhr:** Feiertag – Die Angst vor dem Fremden. Pfarrer Peter Oldenbruch, Mainz. **MDR 1-Radio Sachsen, 7.45 Uhr:** Wort am Sonntag – Holger Treutmann, Dresden. **Deutschlandfunk, 8.35 Uhr:** Am Sonntagmorgen: Heilen, was verwundet ist – Der Eucharistische Kongress als Weg zur Mitte des Glaubens. Hartmut Kriege, Bonn. **Antenne Brandenburg, 8.40 Uhr:** „Apropos Sonntag“ – Nahrung für die Seele. Was mir der Gottesdienst bedeutet. Elena Griepentrog, Berlin.

## ZDF, 9 Uhr: sonntags – TV fürs Leben.

**KULTURradio, 9.04 Uhr:** Gott und die Welt – „Ganz unten“. Ein neugieriger Blick auf die Füße. **SAT. 1, 9.05 Uhr:** „So Gesehen – Talk am Sonntag“. Christlicher Sonntagstalk. **KULTURradio, 9.30 Uhr:** Bachkantate. „Ach Gott vom Himmel sieh’ darin.“ (BWV 2) **ZDF, 9.30 Uhr:** Kath. Abschlussgottesdienst des Eucharistischen Kongresses aus dem RheinEnergieStadion in Köln. **radioBERLIN 88,8, 9.50 Uhr:** Das Wort – Pfarrerin Juliane Rumpel, Potsdam. **KULTURradio; MDR FIGARO, 10 Uhr:** Gottesdienst aus der evangelisch-lutherischen Kirche in Königswartha. **Deutschlandfunk, 10.05 Uhr:** Ev. Gottesdienst aus dem Dom St. Petri zu Bremen. **ARD, 17.30 Uhr:** Gott und die Welt. Der Zauberkünstler. Die magische Mission des Matthias Drechsel. **KULTURradio, 19.04 Uhr:** Das Gespräch. Zeitzeugen, Positionen, Disput. **ZDF, 23.30 Uhr:** ZDF-History. Tödliche Mission – Geheimoperation im Zweiten Weltkrieg.

## Montag, 10. Juni, bis Sonnabend, 15. Juni

**MDR 1-Radio Sachsen, 5.45 Uhr und 8.55 Uhr (am 15. 6. nicht um 5.45 Uhr):** Wort zum Tag – Andreas Beuchel, Dresden. **Radio PSR, Mo.–Fr. 5.50 Uhr und 19.20 Uhr; Sa./So. 7.20 Uhr:** Andachten „Augenblick mal“. **radioBERLIN 88,8, 5.50 Uhr (Sa. 5.55 Uhr); Kulturradio, 6.45 Uhr; Antenne Brandenburg, 9.12 Uhr:** Worte auf den Weg/Worte für den Tag – Ute Eberl, Berlin. **Hitradio RTL, 5.59 Uhr und 20.45 Uhr:** „Nachgedacht“. (außer 15.6.) **MDR FIGARO, 6.05 Uhr:** Wort zum Tag – Andreas Beuchel, Dresden. (am 9.6.: Holger Treutmann, Dresden) **Deutschlandradio Kultur, 6.23 Uhr:** Wort zum Tage – Dietrich Heyde, Jübeck. **Deutschlandfunk, 6.35 Uhr:** Morgenandacht – Monsignore Michael Menke-Peitzmeyer, Paderborn. **Deutschlandfunk, 9.35 Uhr (außer 15. 6.):** Tag für Tag. Aus Religion und Gesellschaft. **Bibel TV, 20 Uhr:** Bibel TV Emmaus, Andacht. **radioBERLIN 88,8, 21.58 Uhr:** Abendsegen. (auch So.) **radio EINS, 22.58 Uhr:** Einsichten – Gedanken zur Nacht. (auch So.)

## Montag, 10. Juni

**KULTURradio, 19.04 Uhr:** Kulturtermin. Neues von Adam und Eva. Mann – Frau. Beziehungen im Wandel. **Radio Paradiso, 20 Uhr:** Mittendrin im Leben. Das Magazin für Kirche, Soziales und Engagement mit Pfarrerin Johanna Frieze. **ARD, 22.45 Uhr:** Die Story im Ersten. Sex Made in Germany. Prostitution und ihre Profiteure. **ARD, 23.30 Uhr:** Geschichte im Ersten. Mit Kennedy durch Deutschland.

## Dienstag, 11. Juni

**rbb Fernsehen, 15.15 Uhr:** Reisewege. Georgien. Gottes umkämpfter Garten. **Deutschlandfunk, 19.15 Uhr:** Das Feature. Warum musste David Kato sterben? Das gefährliche Leben der „Kuchus“ (Angehörige sexueller Minderheiten) von Uganda. **rbb Fernsehen, 20.15 Uhr:** Geheimnisvolle Orte. Das Berliner Stadtschloss. **ZDF, 22.15 Uhr:** 37 Grad. Vergewaltigt. Frauen brechen das Schweigen. **rbb Fernsehen, 22.45 Uhr:** Helden ohne Ruhm. Der 17. Juni 1953. **rbb Fernsehen, 23.30 Uhr:** Meine Einheit. 22 Jahre nach der Deutschen Einheit erinnern sich Menschen aus dem Osten Deutschlands an ihr Leben, ihre Träume und Ängste während jener Monate zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung im Jahr 1990.

## Mittwoch, 12. Juni

**Deutschlandfunk, 20.10 Uhr:** Studiozeit. Aus Religion und Gesellschaft. Roms Tochter? Die Rolle des Katholizismus im heutigen Frankreich. **KULTURradio, 22.04 Uhr:** Feature. 60 Jahre Volksaufstand in der DDR. „Spiel mit der Vergangenheit.“ Erinnerungen an den 17. Juni 1953.

## Donnerstag, 13. Juni

**Deutschlandradio Kultur, 13.07 Uhr:** Länderreport. Geldsarkophage Atommeiler. Wie viel ihr Aufbau und Abbau uns kosten werden. **KULTURradio, 22.04 Uhr:** Perspektiven. „Wenn ein Löwe sprechen könnte.“ Über das Denkvermögen von Tieren. **MDR Fernsehen, 22.35 Uhr:** Schicht im Schacht – Bischofferode 20 Jahre danach. (Wdh. sonntags 9.20 Uhr)

## Freitag, 14. Juni

**rbb Fernsehen, 14.15 Uhr:** Planet Wissen. Raus aus der Krise – Wieder rein ins Leben! **MDR FIGARO, 15.45 Uhr:** Shabbat Schalom. **Deutschlandradio Kultur, 18.07 Uhr:** Aus der jüdischen Welt mit „Shabbat“. **KULTURradio, 18.50 Uhr:** Schalom. Jüdisches Leben heute. **KULTURradio, 19.04 Uhr:** Kulturtermin. Religion und Gesellschaft. **Deutschlandfunk, 20.10 Uhr:** Das Feature. Grozny. Alltag in einer europäischen Stadt.

## Sonnabend, 15. Juni

**radioBERLIN 88,8, 9.50 Uhr:** Wort des Bischofs – Kardinal Rainer Maria Woelki. **rbb Fernsehen, 9.55 Uhr:** Sehen statt Hören. Magazin für Hörgeschädigte. **ZDF, 12.50 Uhr:** Menschen – das Magazin. Ganz normale Familien. **ARD, 14 Uhr:** Exklusiv im Ersten: Sektenkinder. Zum Dienen geboren. **Deutschlandradio Kultur, 16.05 Uhr:** „Religionen“. **MDR FIGARO, 17.05 Uhr:** „Sinn- und Glaubensfragen“. Ein Magazin. **rbb Fernsehen, 18 Uhr:** Wenn Opa noch mal Papa wird. **Deutschlandradio Kultur, 18.05 Uhr:** Feature. Nach dem Überfall. Ein Messerstich und seine Folgen. **MDR Fernsehen, 18.45 Uhr:** „Glaubwürdig“. Die Porträt-Reihe stellt Menschen vor, die sich im täglichen Leben für ihre Mitmenschen engagieren. (Wdh. So. 9.15 Uhr) **ARD, ca. 22.55 Uhr:** Das Wort zum Sonntag – Pastorin Anette Behnken, Seelze. **Deutschlandfunk, 23.05 Uhr:** „Denken ohne Geländer.“ Die Lange Nacht über Hannah Arendt.



Kulturtermin. Neues von Adam und Eva. Mann – Frau. Beziehungen im Wandel. Am 10.6., 19.04 im KULTURradio. Foto: promo



Exklusiv im Ersten: Sektenkinder. Zum Dienen geboren. Am 15. 6., 14 Uhr in der ARD. Foto: WDR



Kultur-Notizen

Zusammenarbeit von „radio B2“ und Kirchen

Berlin/dk ▶ Der Berliner Privatsender „radio B2“ hat sich mit den christlichen Kirchen in Berlin auf eine konkrete Zusammenarbeit geeinigt. Das katholische Erzbistum und die evangelische Landeskirche liefern im wöchentlichen Wechsel einen Beitrag, der die Vermittlung christlicher Werte zum Ziel hat. Es handle sich um geistliche Kommentare, die „meinungsstark aber ohne moralischen Zeigefinger“ ethische Fragen aufgreifen, sagte der Rundfunkbeauftragte des Erzbistums Berlin, Joachim Ophale. ■

Islamische Kunst des Spätmittelalters

Berlin/epd ▶ Unter dem Titel „Meisterwerke aus dem Serail“ zeigt das Pergamonmuseum Exponate aus dem Vermächtnis des preußischen Gesandten Heinrich Friedrich von Diez (1751–1817). Von Diez hatte die rund 450 Maleiken, Zeichnungen, Skizzen und Kalligraphien während seines Aufenthaltes in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, gesammelt. ■

Serie: EKBO Kunst&Bibel

Die Serie „EKBO-Kunst&Bibel“ von Uwe Birnstein präsentiert Kunstwerke aus Kirchen der EKBO, die auf ihre ganz besondere Art eine biblische Geschichte erzählen. Falls es in Ihrer Gemeinde einen Schatz gibt, der hier seinen Platz finden sollte, freuen wir uns über eine Nachricht. Unter Telefon (030) 28 87 48 19 oder bick@wichern.de

„Sooft nun der böse Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand“

1.Samuel 16.23



Musik hilft gegen Depression, weswegen König Saul sich den Harfespieler David in den Palast holte. Fotos: Dietmar Silber

„Was macht Mut?“

Auf dem Kirchentag diskutierte Samuel Koch mit dem Bundespräsidenten und sprach mit der Hamburger Bischöfin über einen Bibeltext. In der letzten Woche drehte er im brandenburgischen Tremsdorf einen Film. Das kommende Wochenende wird der in Hannover lebende Schauspielstudent, der seit einem Unfall 2010 querschnittsgelähmt ist, in Berlin verbringen. Er wird zwei evangelische Kirchengemeinden besuchen und aus seinem Leben erzählen.

▶ Herr Koch, Sie gelten inzwischen bei vielen Menschen als „Mutmacher der Nation“. Woher nehmen Sie Ihren Lebensmut, fragen sich viele.

Lebensmut ist ein starker Begriff. Natürlich, wenn man eine Beschäftigung hat, dann ist man meistens motiviert. Aber was macht Mut? Wenn sich Leute einem anvertrauen oder einem trauen und sagen: „Probier das doch!“, oder „Wir machen das jetzt mit dir!“ – das macht natürlich Mut. Ein Beispiel: Im Winter haben wir in der Hochschule das Stück „Nach Moskau!“ nach Anton Tschechows „Drei Schwestern“ zusammen mit Jan Konieczny inszeniert. Ein Ziel dabei ist natürlich immer, das Publi-



Bundespräsident Joachim Gauck und Samuel Koch diskutieren während des Kirchentags 2013 in Hamburg. Foto: dpa

kum zum Weinen, zum Lachen und wenn es sich darauf einlässt, zum Nachdenken anzuregen. Diese Ziele konnten wir erreichen. Dabei war für mich ein zusätzliches Erfolgserlebnis, dass nicht mein Rollstuhl im Fokus stand, sondern der Schauspieler. Einige Zuschauer – das hat sich im Nachhinein im Gespräch herausgestellt – fanden, dass dieser Schauspieler wirklich gut mit dem Rollstuhl umgegangen sei. Sie dachten, ich spiele einen Querschnittgelähmten, ohne zu wissen, dass ich tatsächlich einer bin. Das war irgendwie sehr ermutigend und hat darüber hinaus viel Spaß gemacht.

Sie sprechen von Spaß – und ernten oft mitleidige Blicke wegen Ihres Schicksals.

Ich glaube, Leid ist kaum nachhaltig zu ertragen, wenn man nicht auch Freude erlebt. Natürlich rolle ich nicht ständig dankbar und freudig durch die Gegend, weil’s mir so gut geht. Aber: was mich doch aufhorchen lässt – in Momenten, in denen ich mich zurückziehe und mir eine stille Zeit nehme – ist, dass ich

Schönes und Gutes spüre. Sei es, dass ich in der Natur die Schöpfung bewundere oder wärmende Sonne und erfrischende Luft genieße. Seien es meine Freunde, meine Familie, für die ich dankbar bin. Oder auch ganz anderes. Die Erfindung des Elektrorollstuhls, der mir Mobilität schenkt, Touch-Displays, die mir ermöglichen, mit meinem Mobiltelefon mit der ganzen Welt zu kommunizieren, oder leckerer Kartoffelsalat in der Pause eines guten Theaterstückes stimmen mich dankbar und zufrieden.

Dankbarkeit auch für Ihr Schicksal?

Der Unfall hat mir gezeigt, dass ich überhaupt nicht frei war und bin. Dass keiner frei ist, der nicht wirklich erkennt, dass er abhängig ist. Also allein die Erkenntnis der Abhängigkeit hat mich ein Stück unabhängig oder frei gemacht.

Und welche Rolle spielt der Glaube bei alledem?

Das ist natürlich individuell unterschiedlich. Ich habe gerade vor einigen Wochen mit Niki Lauda

gesprochen, der aufgrund seines Unfalls sagte, dass er enttäuscht und wütend auf Gott sei, weil er ihn nicht so erfahren hat, wie er sich das gewünscht hätte. Dabei hat er sich im Prinzip eher distanziert. Ich glaube, das geht vielen so, die dann fragen: Wo ist Gott? Warum lässt Gott das zu? Und die verbittern dann. Für mich, so muss ich es sagen, war mein Glaube eine lebenserhaltende Maßnahme nach meinem Unfall. Da war für mich der Glaube, ganz theatralisch ausgedrückt, der rettende Anker, und er ist es noch. ■

Die Fragen stellte Uwe Birnstein.

Termine: Samuel Koch liest aus seinem Buch „Zwei Leben“.

Musik: The Colder Sea, Hannover 7. Juni, 19.30 Uhr, Baptisten-Kirche Reinickendorf, Alt-Reinickendorf 32, 13407 Berlin

8. Juni, 21 Uhr, Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz, 10997 Berlin (im Rahmen der „15. Langen Buchnacht Kreuzberg“)

David und der böse Geist

In dieser Woche: Eine David-Skulptur im Innenhof des Evangelischen Zentrums in Berlin

Von Uwe Birnstein

▶ Saul, der erste König Israels, wurde oft von einem „bösen Geist“ heimgesucht und geängstigt. Hinter dieser biblischen Formulierung verbirgt sich wohl das, was heute als Schwermut oder Depression bezeichnet wird. Eines Tages geben ihm seine engsten Mitarbeiter den Tipp, er möge es doch mal mit Musik versuchen. Also weist Saul seine Knechte an, jemanden, „der des Saitenspiels kundig ist“, zu suchen.

Ein junger, schöner, starker Mann wird in Bethlehem gefunden: David, Sohn des Isai. Saul scheint ihn sofort sympathisch gefunden zu haben, er macht ihn zu seinem Waffenträger. Und zu seinem Seelenröster. Denn „sooft nun der böse Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So wurde es Saul leichter und es ward besser mit ihm und der böse Geist wich von ihm“.

Was Saul nicht wusste: Dieser junge Harfespieler war bereits von Gott zu seinem Nachfolger auf dem Königsthron auserkoren worden. Eine komplizierte Situation: Saul war unter anderem wegen seines Ungehorsams gegen Gott schwermütig geworden, nun ist ausgerechnet jener, der ihm mit seiner Musik so gut tut, sein Konkurrent. Das birgt Stoff für Neid und Intrigen.

EKBO Kunst & Bibel

Die Situation eskaliert, als David engen Kontakt mit Sauls Kindern findet – die Tochter Michal verliebt sich in David, mit Sohn Jonathan verbindet ihn eine rührende Männerfreundschaft. Saul manövriert sich so sehr in die Sackgasse, dass er Mordgelüste gegen seinen eigenen Sohn hegt. Da kann dann auch keine Musik mehr helfen.

Die Harfe war in biblischen Zeiten übrigens bevorzugtes Instrument zum Gotteslob. Viele der David zugeschrieben Psalmen wurden zur Harfe gesungen. Ein weiteres Musikinstrument, der Psalter, wird in Psalmen zusammen mit der Harfe erwähnt. Die Formulierung „Wach auf, Psalter und Harfe!“ (Psalm 108) ist auch aus dem Kirchenlied „Lobe den Herren“ bekannt. Selbst im Himmel werden Harfen gespielt (Offenbarung 5,8). Die hohe Wertschätzung der Harfe rief allerdings auch Kritiker auf den Plan: „Flöte und Harfe klingen schön; aber eine freundliche Rede ist besser als sie beide“, schrieb der weise Jesus Sirach (40,21) den musikliebenden Gläubigen ins Stammbuch. ■

Kunstwerk – Die Bronzeskulptur „König David“ von 1960 ist 180 Zentimeter hoch. Zuvor stand sie vor dem Studentenwohnheim Eichkamp und dem Konsistorium in der Bachstraße.

Künstler – Durch seine Skulpturen („figurative Plastik“) ist der Künstler Waldemar Otto (geboren 1929) international bekannt, stellte unter anderem in der St. Petersburger Eremitage aus. „Seit ich denken kann, bedenke ich das Schicksal von Menschen“, sagt Otto. Er lebt im Künstlerdorf Worpsswede,

Hintergrund – Die Geschichte des Saul trage „die existenzielle Tiefe griechischer Tragödien“, befand der Alttestamentler Gerhard von Rad.

Auch das noch – Dass Musik bei Depressionen hilft, belegen inzwischen medizinische Studien. Frequenz und Rhythmus der Stücke zielen direkt auf das zentrale Nervensystem. Messbare Folgen sind die Ausschüttung von Glückshormonen, Veränderung der Muskelaktivität und der Körpertemperatur sowie des Blutdrucks und von Herzfunktion.



Evangelisches Zentrum der EKBO Georgenkirchstraße 69/70 10249 Berlin Die Skulptur steht im Innenhof.





Aufgelesen



Friedrich Schorlemmer.  
Foto: dpa

**Friedrich Schorlemmer** hat die Kirchen in Deutschland aufgerufen, soziale Missstände und politische Skandale deutlicher zu kritisieren. „Die Zeit der öffentlichen kirchlichen Meinungsäußerungen scheint vorbei zu sein“, sagte der Wittenberger Theologe bei einer Tagung in Hannover. Zwar gebe es zahlreiche kirchliche Stellungnahmen zu Themen wie Frieden, Globalisierung oder Nachhaltigkeit, sagte Schorlemmer. Diese würden jedoch öffentlich kaum wahrgenommen, weil sie von unpersönlichen Gremien stammten. „Namhafte kirchliche Repräsentanten müssen wieder stärker unbequeme Wahrheiten aussprechen“, forderte er. Die letzte, die sich dabei hervorgetan habe, sei die ehemalige Rats-

vorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann gewesen: „Ihre Kritik am deutschen Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr war absolut richtig.“ Der Theologe richtete auch einen kritischen Blick auf „militaristische“ Prestigeobjekte in Deutschland. So sei er gegen den Wiederaufbau der früheren Potsdamer Garnisonkirche. Dort solle für 100 Millionen Euro ein „Symbol für preußischen Militarismus und Krieg“ wieder errichtet werden.

**Claus Ruhe Madsen**, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mecklenburg-Vorpommern, hat vorgeschlagen, Sonntagsarbeit doppelt zu entlohnen. Möglich sei auch ein doppelter Freizeitausgleich, sagte Madsen der „Zeit“-Beilage „Christ und Welt“. „Ein Sonntag Arbeit, zwei Tage frei.“ Madsen wiederholte die Kammerforderung nach zusätzlichen Sonntagsöffnungen der Geschäfte. „Es gibt sicher auch viele Christen, die sonntags



Claus Ruhe Madsen.  
Foto: dpa

gerne ein Sofa kaufen würden“, sagte Madsen, der Geschäftsführer der Rostocker Möbelkette Wikinger ist. Moses habe den Sonntagsschutz in den Zehn Geboten zu einer Zeit verkündet, als es noch keine Geschäftsleute gegeben habe, sagte Madsen. Damals seien vor allem Landarbeiter und Fischer betroffen gewesen. Er habe daher nicht festgelegt, dass Geschäfte am Sabbat schließen müssten. „Moses hätte bestimmt Verständnis dafür, dass sich in mehr als 2 000 Jahren auch allerlei verändert.“ Gott habe die Menschen so geschaffen, dass sie sich veränderten.

Heimatgefühle: Familie ist wichtiger als Geburtsort

epd ► Für eine große Zahl von Menschen stehen Familie und Freunde an erster Stelle, wenn es um Heimatgefühle geht. Im evangelischen Monatsmagazin „chrismon“ gaben 91 Prozent der Teilnehmer einer Umfrage an, dass Heimat für sie dort sei, wo die Familie ist. Bei Freunden fühlen sich 81 Prozent zu Hause. Zwischenmenschliche Beziehungen rangieren damit weit vor dem Geburtsort, der nur für 63 Prozent Heimat bedeutet. Unter den 50- bis 59-Jährigen betrachten 69 Prozent ihren Geburtsort als Heimat, was sieben Prozentpunkte über den Angaben der Jüngeren liegt. ■

Messwein-Engpass in Venezuela

epd ► Die Produktionsengpässe in Venezuela treffen jetzt auch die katholische Kirche: Die Bestände an Messwein gehen zur Neige. Zudem fehlt es an Weizen zur Herstellung von Hostien, wie die Zeitung „El Nacional“ berichtete. Laut Pfarrer José Antonio Conceição von der venezolanischen Bischofskonferenz stellte der Abfüllbetrieb Pomar die Produktion des Weines mangels Zutaten ein. Jetzt werde geprüft, ob Wein, der den speziellen Anforderungen entspricht, aus Chile oder Argentinien importiert werden könne. ■

Die Auflösung des Rätsels aus der Ausgabe 22

B A H S W  
R I N G E A B T E I L  
I D P O U L A R D E  
G E L E I T L U G D E  
F O R T A N M H E R  
I R R E M B I B E R  
O A G E O R G R E  
M I L E T A E P E N  
S A N L E U C H T E N D  
N C E R E B E S T E

AM ENDE BIN ICH NOCH IMMER BEI DIR

Randbemerkung

Café für reife Christen

Von Angelika Obert

► Das Privatfernsehen und die Kosmetikindustrie haben es begriffen: Die mächtigste Zielgruppe ist künftig die der „best ager“, also im Prinzip alle über 50. Nur in der Kirche grübeln wir dem Stand der Dinge wie üblich hinterher und wollen unbedingt die Jüngeren erreichen. Die Alten, denkt man immer noch, kommen ja sowieso.

Aber wie lange noch? Schon gibt es viele neue Alte, die ihre Jugend mit Janis Joplin, den Stones und allerhand „Bewusstseinsarbeit“ verbracht haben. Bekanntlich erwacht im Alter ja das Langzeitgedächtnis, so dass es denkbar ist, dass bei den Rentnern von morgen gewisse anarchische Bedürfnisse zum Vorschein kommen. Man bedenke, dass selbst Joschka Fischer von sich sagt, es schlummere in ihm immer noch der alte Frankfurter Sponti. Die neuen Alten werden sich von einem „Seniorencafé“ nicht anlocken lassen. Aber vielleicht von einem lauschigen Coffee Shop. Sie wollen den ZDF-Gottesdienst am Sonntagmorgen nicht sehen, aber möglicherweise ihre seinerzeitigen spirituellen Erfahrungen über Facebook austauschen.

Mein persönlicher Traum: Eine spezielle Seite für Ruheständler in „die Kirche“, ohne Knoblauchreklame, aber mit Cartoons und im Übrigen nur den abgefahrensten Leserbriefen. Und dann sollte das Wort „Senioren“ aus dem kirchlichen Sprachschatz verschwinden. Hautcremes werben ja auch nicht für die „Seniorenhaut“, sondern für die „anspruchsvolle, reife Haut“. Also wenn überhaupt, dann künftig bitte: Geburtstagskaffee für die anspruchsvollen, reifen Christen! ■

Anzeige

Bluthochdruck jetzt natürlich senken

Länger gesund leben!

Bluthochdruck, Schlaganfall, Herzinfarkt, Demenz – die sogenannten Zivilisationskrankheiten sind allgegenwärtig. Forscher sehen als Ursache einen im Alter zunehmenden Arginin-Mangel.

„Arginin ist verantwortlich für die Bildung eines essentiellen Botenstoffes, der die Adern weitet, die Durchblutung fördert und somit die Nähr- und Sauerstoffversorgung unseres gesamten Körpers sicherstellt“, erklärt Prof. Dr. H. Robenek vom Uniklinikum Münster.

Studien erfolgreich

„Gerade bei Bluthochdruck und Arteriosklerose besteht bei Patienten meist ein erheblicher Arginin-Mangel“, so der Forscher: „Studien zeigen: Der pflanzliche Eiweißbaustein Arginin wirkt Ablagerungen entgegen und weitet die Blutgefäße – der Blutdruck sinkt wieder ganz natürlich, die Durchblutung wird verbessert.“

Auf Qualität achten

Hochwertige Produkte mit pflanzlichem Arginin sind rezeptfrei in



Apotheken erhältlich, z. B. „Telcor-Arginin plus“, in der Praxis erprobt, sehr gut verträglich und auch mit Medikamenten kombinierbar.

Eine kostenlose Broschüre kann angefordert werden beim Portal Naturheilkunde e.V., Im Karrenberg 56, 44329 Dortmund oder [info@portal-nhk.de](mailto:info@portal-nhk.de)

g107

|  |             |    |  |  |   |                              |                            |  |  |                   |   |   |
|--|-------------|----|--|--|---|------------------------------|----------------------------|--|--|-------------------|---|---|
| ganz dicht daran                               | propagieren | ▼  | dass Gerechtigkeit und Frieden sich ... (Ps 85,11) | Seid aber ... d. Worts und nicht Hörer allein (Jak 1,22) | ▼ | ▼                            | griechischer Buchstabe     | ▼  | Sieger im ungleichen Kampf gegen Goliath (1. Sam 17) | griech. Buchstabe | ▼   | Brich dem Hungrigen dein ... (Jes 58,7)           |
| 16   | ▼           |    |  |  | 1 |                              | europ. TV-Satellitensystem | ►  |  | 7                 |   |   |
| Täuschung Jakobs (1. Mose 27,35)               |             | 10 | ... dir ist die Quelle des Lebens (Ps 36,10)       | ►  |   |                              | kaufm.: heute              |  | Gehöft (1. Kön 5,25)                                 | ►                 |   |   |
| ►  | 14          |    | mich lieben und meine ... halten (2. Mose 20,6)    | ▼  |   | Schonkost                    | ►                          |  |  |                   | 4   | Aber am siebenten Tag ist der ... (2. Mose 20,10) |
| Tu weg von mir das Geplär deiner ... (Am 5,23) |             |    | Wortteil: gerade                                   | ►  |   |                              | 8                          |  | biblisches Lied                                      |                   |   | Kfz-Kennz. Passau                                 |
| ►  |             | 5  |  |  |   | Ohrschmuck                   | ►                          |  |  | ▼                 |   |   |
| ►  |             |    | Musik-träger (Mehrz.)                              | ▼  |   | amerik. Polizisten (Kurz w.) | ►                          |  |  | 6                 | Josia setzte die Götzenpriester ... (2. Kön 23,5) |   |
| hebr.: Sohn (1. Mose 35,18)                    |             | 15 | ruhig, beherrscht (engl.)                          | ▼  |   |                              | 2                          | ... sie hoffen, halfst du ihnen heraus (Ps 22,5) |  |                   | Abk.: id est                                      | Kfz-Kennz. Lübben                                 |
| andere Bezeichnung für Kontinent               | ►           |    |  |  | 3 |                              |                            |  | Farbton  | ►                 |   | 13  |
| Sinnesorgan (Hiob 27,3)                        | 11          |    |  |  |   | Hautfarbstoff                | ►                          |  |  | 9                 |   | 12  |

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|